The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 — T. E. Hoorman [signature], Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 317 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 4. Januar 1910.—5 Uhr-Ausgabe. — 22. Jahrgang.—No. 2

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der neue Sturm.

Zum Theil noch schlimmer als der vorherige.—Verkehrsstörungen im Westen.

Omaha, Nebr., 4. Jan. Der schlimmste „Blizzard" dieser Saison wüthet jetzt im nördlichen Nebraska.

Hier in Omaha war die Temperatur um 7 Uhr Morgens 2 Grad unter Null. Schon während der Nacht hatte es furchtbar geschneit, und da und dort wurde die Schneemasse durch den Nordostwind hoch aufgeweht.

In vielen Theilen der Stadt kam der Straßenbahndienst in's Stocken, und in der ganzen Gegend ist der Eisenbahndienst verkrüppelt.

Lincoln, Nebr., 4. Jan. Schneetreiben behinderte heute den Bahnverkehr im ganzen südlichen Nebraska stark, ebenso den Telegraphen- und Telephondienst. Der Straßenbahnverkehr in Lincoln hörte ganz auf.

Des Moines, Ja., 4. Jan. Unsere Stadt ist heute in der Macht eines riesigen Schneesturms. Alle Züge haben große Verspätung, und der Straßenbahndienst dahier kann schwerlich noch den ganzen Tag fortgesetzt werden. Die Mindesttemperatur während der Nacht war 4 Grad unter Null; heute Vormittag herrscht Nulltemperatur.

Weiser, Idaho, 4. Jan. Diese Gegend hat das kälteste Wetter seit 22 Jahren zu verzeichnen! Hier zeigte das Thermometer heute Vormittag 15 Grad unter Null.

Infolge der Verzögerung von Kohlensendungen herrscht hier bereits bedenklicher Mangel an Brennmaterial.

Durango, Kolo., 4. Jan. Das südwestliche Kolorado, und besonders die Gebirgsorte, ist abermals in den Banden eines schlimmen Sturmes. Telegraphen- und Telephondrähte liegen vielfach nieder, und der Eisenbahnverkehr stockt ganz. Seit Sonntag ich massenhaft frischer Schnee gefallen und viele Schneerutsche werden berichtet.

Bei einem Schneerutsch zu Shenandoah sollen 4 Männer umgekommen sein; doch ist diese Meldung noch nicht bestätigt. Dagegen ist es bekannt daß durch eine Lawine an dem Iowa-Bergwerk, unweit Silverton, ein Mann getödtet wurde.

Die Geleise der Denver- & Rio-Grandebahn zwischen hier und Silverton sind an vielen Stellen 15 bis 25 Fuß hoch mit Schnee bedeckt! Es wird Wochen dauern, bis diese Linie wieder für den Verkehr eröffnet werden kann.

Washington, D. K., 4. Jan. Im ganzen mittleren Westen, einschließlich der Binnenseenregionen, hat sich ein starker Schneesturm entwickelt, welcher unzweifelhaft dem Eisenbahn- und sonstigen Verkehr großen Abbruch thun wird. Der Sturm erreicht am Mittwoch die Atlantischen und die Neuenglandstaaten.

St. Louis, 4. Jan. Drei Eisstauungen haben sich im Mississippi zwischen St. Louis und Chester, Jll., gebildet. Die eine, 40 Meilen unterhalb St. Louis, hat eine Ausdehnung von 10 Meilen.

Durch die Eisstauung an den Jeffersonbaracken ist das Wasser im Mississippi bis nach der Mündung des Illinoisflusses zurückgedrängt worden.

Boot fliegt auf.

Ein Todter und mehrere Verletzte.

Pittsburg, 4. Jan. Ein Boot ist auf dem Ohiostrom unterhalb unserer Stadt in die Luft geflogen. Es war ein Pumpenboot der „People's Coal Co.", auf welchem der Dampfkessel infolge Zusammenbrechens eines Rauchfangs explodirte.

Ein Mann wurde in Fetzen gerissen, und mehrere andere wurden schlimm verletzt.

Keine radikale Bill erwartet.

New York, 4. Jan. Präsident Brown von der New York Zentralbahn, einer der 6 Eisenbahnpräsidenten, welche, wie berichtet, mit Präsident Taft über dessen, nächstdem erwartete Botschaft an den Kongreß bezüglich Amendirung der Zwischenstaatlichen Verkehrsgesetze konferirten und gegen neue derartige Gesetzgebung zu jetziger Zeit Bedenken erhoben, sagte heute:

„Ich weiß ziemlich genau, was die Vorlage verfügt, welche der Präsident empfehlen wird, und ich kann sagen, daß die Geldanleger sich nicht darüber zu beunruhigen brauchen, und dieselbe keine Eisenbahn, die ihre Geschäfte geradeaus und ordnungsmäßig treiben will, in Verlegenheit bringen wird."

Am Galgen.

West Chester, Pa., 4. Jan. Der Pole Jan Choqwoski, welcher schuldig gesprochen worden war, Harry Janals (für den er früher gearbeitet) und dessen Gattin todtgeschlagen zu haben, wurde heute hier gehängt. Er betheuerte bis zuletzt seine Unschuld. Schließlich erwirkte er noch die Erlaubniß, durch das Distanztelephon zu sprechen, und rief seiner Schwester nochmals zu, daß er unschuldig sei. Dann brach er zusammen, faßte sich aber wieder und starb tapfer.

Seine Schuldigsprechung war nur auf Indizien hin erfolgt.

Im Kongreß.

Ohio'er Abgeordneter spricht gegen Bewilligungsmethode.

Washington, D. K., 4. Jan. Zum ersten Mal, seit er in die Weihnachtsferien ging, trat der Kongreß heute wieder zusammen.

Im Abgeordnetenhaus erlangte Douglas von Ohio die einstimmige Erlaubniß, eine Rede von einer halben Stunde zu halten; er erklärte alsdann, daß ihm die Methode von Bewilligungen für Regierungsausgaben von Grund aus falsch erscheine, da dieselbe Mitgliedern des Hauses keine Gelegenheit biete, die verhältnißmäßige Wichtigkeit der verschiedenen geplanten Bewilligungen zu erwägen.

Der Senat war nur 8 Minuten in Sitzung und vertagte sich dann aus Achtung für das Andenken des Senators McLaurin, welcher am 22. Dez. (gerade einen Tag, nachdem der Kongreß in die Ferien gegangen) in Mississippi starb. Sen. Money von Mississippi, welcher die Vertagungsresolution einbrachte, kündigte zugleich an, daß er später beantragen werde, einen Tag für Gedächtnißreden festzusetzen. McLaurin's Pult trug kein Trauerzeichen; die Familie des Dahingeschiedenen hatte dies ausdrücklich so gewünscht.

Es wurde unter der Hand mitgetheilt, daß Präs. Taft's Extrabotschaft über die zwischenstaatlichen Verkehrsgesetze wahrscheinlich nicht vor nächstem Montag oder Dienstag an den Kongreß gehen werde.

Washington, D. K., 4. Jan. Humphrey von Washington brachte im Haus eine Vorlage betreffs Schiffssubsidien ein. Die Vorlage soll die Billigung des Präs. Taft und der Administration haben. Sie wurde an den Ausschuß verwiesen, dessen Vorsitzer Mann von Illinois ist.

Das Abgeordnetenhaus vertagte sich ebenfalls aus Achtung für das Andenken des Senators McLaurin schon zeitig, ehe Douglas von Ohio mit seiner erwähnten Rede gegen die Bewilligungsmethode ganz zu Ende gelangt war.

Verklagt die Stadt und Aerzte.

Norfolk, Va., 4. Jan. Der Milchereibesitzer Henry Harrison Comstock, welcher von der hiesigen Gesundheitsbehörde als angeblicher Träger von Typhuskeimen ausgesperrt worden war, kehrte von Baltimore zurück und hat sich daselbst im Johns Hopkins-Hospital untersuchen und sich bescheinigen lassen, daß er vollkommen gesund ist. Er kündigt jetzt Schadenersatzprozesse gegen die Stadt und die Aerzte an, die ihn für krank erklärten.

Comstock lebte früher zu Paris, Illinois, und diente vor mehreren Jahren in der Küstenartillerie zu Fortreß Monroe.

Giftige eingebüchste Birnen.

Sawtell, Kolo., 4. Jan. Frau A. Fernandez, ihr kleines Töchterchen, ihre Mutter Frau D. G. Valdez und das Enkelkind der Letzteren, Frank Garcia, starben an Ptomainvergiftung, und noch 6 Andere liegen in bedenklichem Zustande darnieder!

In allen Fällen war die Vergiftung durch den Genuß eingemachter Birnen verursacht worden; Frau Valdez selber hatte dieselben eingemacht. Die Polizei beschlagnahmte den übrigen Inhalt einer solchen Büchse und nimmt jetzt eine Untersuchung vor.

Seine Ferkel schrieen zu laut.

Bellafontaine, O., 4. Jan. Der Farmer George Adams wurde zu Mt. Victory von einem Zuge der „Big Four"-Bahn überfahren und getödtet. Er trug zur Zeit zwei junge Schweine, eines unter jedem Arm, und die Thiere schrien so laut, daß er das Getöse der zwei riesigen Güterzuglokmotiven nicht hörte! Die beiden Ferkel wurden in die Luft geschleudert, landeten aber unverletzt wieder auf der Erde und liefen davon.

Opfer einer Thorheit?

Joliet, Jll., 4. Jan. Frau Joseph Bruno zu South Wilmington versuchte gestern, Feuer mit Erdöl in Gang zu bringen, — und es entstand eine Explosion, welche ihr das Leben kostete und die schwere, wahrscheinlich tödtliche Verletzung ihrer Schwägerin Frau James Girot verursachte!

Ausland.

Griechen schöpfen Athem —

Politische Krise wieder einmal vorüber.

Athen, Griechenland, 4. Jan. Man ist jetzt hier allgemein der Ansicht, daß die politische Krise vorüber sei. Den Forderungen der Militärliga betreffs Abschaffung der meisten diplomatischen Vertreter Griechenlands im Auslande, besonders in Berlin, Wien, Paris und Rom, ist die Regierung mit dem Versprechen entgegengekommen, ein Gesetz zu erlassen, welches das Alter der Diplomaten beschränkt, und welches von selbst zur Zurückberufung der Gesandten an den genannten Plätzen führen wird.

Russische Offiziere besuchen uns?

St. Petersburg, 4. Jan. Die russische Admiralität plant, eine Gruppe Flottenoffiziere nach Amerika zu senden, um den Schlachtschiffbau zu studiren. Der Typ der Schlachtschiffe der Ver. Staaten wird als der fortgeschrittenste angesehen.

Luftschiffer getödtet!

Delagrange ist das neueste Opfer!

Bordeaux, Frankreich, 4. Jan. Der berühmte französische Luftfahrer und Preisgewinner Leon Delagrange kam heute bei einem Fluge um.

Bordeaux, Frankreich, 4. Jan. Der, soeben bei einer Luftfahrt verunglückte und getödtete Leon Delagrange war einer der bedeutendsten Aviatoren der Welt. Am 30. Dezember hatte er zu Juvisy alle Rekords für Schnelligkeitsflug übertroffen und auch einen neuen Distanzrekord für Monoplane geschaffen, trotzdem er den Michelin'schen Pokal nicht gewann (welcher Henry Farman zugefallen ist). Er legte damals 124 Meilen in 2 Stunden und 33 Minuten zurück. In Frankreich und in auswärtigen Ländern war er für seine Tollkühnheit bekannt, und öfter war er nur mit knapper Noth dem Tode entgangen. Er ist seit 15 Monaten schon der Vierte, welcher bei einem Flug mit einem Motorkraft-Aeroplan umgekommen ist!

In Sachen Nikaraguas.

Managua, Nikaragua, 4. Jan. Die persönlichen Freunde des, nach Kostarika verreisenden Generals Irias, Kriegsministers unter Präsident Zelaya, gaben ihm ein privates Abschiedsbankett, welchem der jetzige Präsident Dr. Madriz beiwohnte. Wie er sagte, verläßt Irias das Land nur deswegen, um die Madriz'sche Regierung von dem Verdacht zu entheben, als ob sie noch unter dem Einfluß der Freunde Zelaya's stehe.

General Medina, einer der Oberbefehlshaber der Regierungsstreitkräfte, veröffentlicht eine Reihe Briefe und Telegramme, um darzuthun, daß General Toledo und er selber alles in ihrer Macht Stehende gethan hätten, um die Hinrichtung der kriegsgerichtlich verurtheilten Amerikaner Groce und Cannon zu verhindern.

Clemenceau auf Reisen.

Paris, 4. Jan. Der frühere französische Premierminister Clemenceau wird kommendes Frühjahr eine Tour durch Südamerika machen und zu Buenos Aires und Montevideo Vorträge über Sozialismus halten.

Es ist möglich, daß er auch die Ver. Staaten besucht.

Kosthausbrand kostet 4 Leben.

Fort William, Ont., 4. Jan. In einer Feuersbrunst, welche das Kost- und Logirhaus von F. H. Babcock an McKellar Straße zerstörte, kamen der Oeler Hopson, der Arbeiter Anders Sorenson, das Küchenmädchen Minna Clysolis u. ein chinesischer Koch um. 5 Andere, welche aus den Fenstern sprangen, wurden schwer verletzt; und einer derselben Namens Littlejohn, hat wenig Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

Es herrschte zur Zeit eine Temperatur von 20 unter Null im Freien, und Diejenigen, welche in ihren Nachtkleidern entkamen, hatten von der Kälte schwer zu leiden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York.
Baltimore: Badenia von Hamburg.
St. Johns: Grampian von Liverpool.
Liverpool: Lake Champlain von Kanada.
Cherbourg: President Grant, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Ryndam nach Rotterdam; Panama nach Panama.
Fiume: Marianne nach New York.
Boulogne: Potsdam, von Rotterdam nach New York.
Hamburg: Pretoria nach New York.

Lokalbericht.

Zu viel des Jammers.

Rose Jacobs angeblich von Manichäern in den Tod getrieben.

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 1349 N. Artesian Avenue hat sich gestern Abend die 19jährige Rose Jacobs mittels Leuchtgases in's Jenseits befördert. Sie hinterließ ein Schreiben des Inhalts, daß sie durch hartnäckige Manichäer, denen sie kleine Summen schulde, und durch den Umstand, daß sie arbeitslos sei, zum Selbstmord getrieben worden sei. Das Mädchen, eine russische Jüdin, war in einer Kürschnerei beschäftigt.

Verblutet.

Durch Kränklichkeit zur Verzweiflung getrieben, öffnete sich heute der 22jährige, verheirathete Arbeiter John Carlson im Keller seiner Wohnung, Nr. 10420 Ericson Ave., mit einem Rasirmesser die linke Pulsader und durchschnitt sich die Kehle. Er verblutete während der Fahrt nach einem Hospital in der Polizeiambulanz. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1200 Morse Ave., W. Pullman, geschafft.

Ein erfreuliches Zeichen.

Nur ein Schankwirth hat nach einer heute abgegebenen Erklärung des Polizeichefs Steward in der Neujahrsnacht die städtische Ordinanz verletzt, welche das Schließen der Wirthschaften um 1 Uhr Morgens vorschreibt. Der Sünder ist J. Falkenstein, der im Kellergeschoß des Hauses 136 Madison Straße eine Wirthschaft betreibt. Der Polizeigewaltige wird den Fall dem Polizeianwalt unterbreiten, der gegen Falkenstein vorgehen soll.

Die Schuld im Counselman-Falle.

Anwalt D. F. Flannery bürdet sie seinem Kollegen Thackaberry auf.

Als Vertreter von Willis Counselman und dessen zweiter Frau Klara French Counselman schob heute Anwalt Daniel F. Flannery in Richter Chetlains Gerichtshof die Schuld an dem bei Counselmans Scheidung von seiner geisteskranken Frau Lulu angeblich verübten Betrug Milton L. Thackaberry zu, dem Anwalt, welcher dem Makler jene Scheidung besorgt hat. Die Aussagen von Thackaberrys Stenographin, erklärte Flannery, hätten Thackaberry als Meineidigen und als unglaubwürdig gebrandmarkt. Es sei zugegeben, daß der Richter betrogen worden sei, und die Bestrafung der Schuldigen würde allerseits mit ungetheilter Zustimmung aufgenommen werden. Es handle sich um die Frage, ob Counselman zur Scheidung berechtigt war, und aus welchen Beweggründen er die Scheidungsklage anhängig gemacht habe. Man könne zugeben, daß sein Eheleben sehr unglücklich gewesen sei, denn schon vor der geistigen Erkrankung seiner Frau seien ihm Gattenrechte vorenthalten worden. Er sei zu einem Anwalt, unglücklicher Weise vielleicht zu drei Anwälten, gegangen, um sich juristischen Rath zu holen. Er habe ihn bekommen. Der Brief, den James Hamilton Lewis ihm geschrieben, sei eines der kuriosesten Schreiben eines Anwalts an einen Laien, die Redner je gesehen. Es sei kein Wunder, wenn Counselman dadurch irre geführt wurde. Lewis hätte ihm geschrieben, er könnte sich von einer Geisteskranken nicht wegen dieser Krankheit scheiden lassen. Er, Lewis, sei mit Arbeit überhäuft und könnte den Fall nicht übernehmen, empfehle Counselman aber, einen anderen Anwalt damit zu betrauen. Counselman sei dadurch natürlich zu dem Glauben gebracht worden, daß er zu einer Scheidung berechtigt sei. Er habe dann Charles Erbstein aufgesucht, und dieser hätte ihm eine Klageschrift zur Unterschrift geschickt, aber Counselman sei nicht klug daraus geworden, denn Scheidungsgründe hätte er in dem Schriftstück nicht entdecken können. Ueber die Gründe hätte er mit Erbstein gar nicht gesprochen; weder Erbstein noch Lewis hätten ihm gesagt, daß er überhaupt keine Scheidung erhalten könnte.

Von Counselman bezeugt und von Thackaberry bestritten sei, daß Counselman dem Anwalt gesagt, seine Frau sei geisteskrank und in einer Anstalt. Counselman hätte sich vollständig auf die Ehrenhaftigkeit Thackaberrys verlassen und diesen später auf Wunsch des Richters mit der Absendung jenes eingeschriebenen Briefes beauftragt.

Anwalt Flannery appellirte dann an den Richter um Schutz für Frau Klara French Counselman, die mit der Scheidung nichts zu thun gehabt hätte und vollständig schuldlos sei. Aus Rücksicht auf sie sollte mit der Aufhebung der Scheidung gewartet werden, bis die Schuldigen ermittelt seien.

Anwalt S. S. Gregory begann dann seine Schlußrede, indem er sagte, daß die Scheidung für Frau Lulu Counselman, solange sie geisteskrank sei, gar keine Bedeutung hätte.

Geringer Eifer.

Erste Sitzung der Feuerversicherungs-Kommission verzögert sich.

Die von Gouverneur Deneen auf Grund einer Legislatur-Verfügung ernannte Feuerversicherungs-Kommission konnte heute Morgen nicht zur festgesetzten Zeit mit ihren Arbeiten beginnen, da von den fünf Mitgliedern nur vier und von den vorgeladenen Zeugen keiner sich im Hotel La Salle eingefunden hatten. Die Anwesenden schoben die Schuld auf das ungünstige Wetter, hielten eine kurze Sitzung als Vollzugsausschuß ab und vertagten sich dann bis zum Nachmittag.

Die Aufgabe der Kommission ist eine Reihe von Untersuchungen der Feuerversicherungs-Raten, und das Ergebniß soll der Legislatur berichtet werden. Nach der Ansicht von Stephen D. Sexton von East St. Louis, einem Mitgliede der Kommission, hat die große Zahl von Versicherungs-Vorlagen, 40 bis 45, welche der Legislatur in ihrer letzten Sitzung zuging, den Anstoß zur Ernennung der Kommission gegeben und die Abgeordneten zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine Untersuchung am Platze sei.

Keine neuen Geschworenen.

Zu den gestern vor Richter Kersten erlangten vier Geschworenen für den Prozeß gegen Vincent Altmann sind heute keine neuen gekommen. Fast 30 Leute wurden verhört, aber alle wurden fortgeschickt, weil Jeder sich angeblich eine Meinung gebildet hatte. Es handelt sich um die Explosion an der Telephon-Zentralstelle am 27. Juni.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 317 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost."

Die Primärwahl-Frage.

Wird immer mehr zum Zankapfel für die Republikaner.

Deneen und Cannon.

Sie stehen einander jetzt feindlich gegenüber.—Im Senat wird auf Absetzung des bisherigen Parteiführers Jones hingearbeitet.—Rettungsstationen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., 4. Jan. Nach Allem, was man hort, wird die Primärwahlfrage in der republikanischen Parteiorganisation eine ernste Spaltung hervorrufen. Die Maschinenpolitiker der alten Schule, unterstützt und angeeifert von ihrem Großmeister, dem Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses, „Uncle Joe" Cannon, werden ihr Möglichstes versuchen, eine neue gesetzgeberische Maßnahme zu hintertreiben, welche es der Wählerschaft ermöglichen könnte, selber die Kandidaten für die Wahlämter auszusuchen. Die Jung-Republikaner andererseits, mit Gouverneur Deneen an der Spitze, wollen nichts unversucht lassen, um dieses Ziel von Neuem zu erreichen. Der Kampf dürfte im Oberhaus der Legislatur beginnen. Dort ruhte die Leitung der Angelegenheiten bisher bei einer Gruppe von Senatoren, die den Senator Walter Clyde Jones von Chicago, einen eifrigen Deneen-Mann, als Führer anerkennen. Es heißt, daß schon in den nächsten Tagen ein Versuch werde gemacht werden, diese Gruppe zu sprengen und den Senator Jones kalt zu stellen. Die Gefolgschaft Cannon's tritt mit aller Entschiedenheit für die vom republikanischen Parteirath für Cook County empfohlene Primärwahlvorlage ein, welche die Aufstellung der Kandidaten wieder maschinenmäßig arbeitenden Nominationskonventen überlassen soll. Nun wird aber darauf hingewiesen, daß in der Versammlung des besagten Parteirathes, welche diese Empfehlung gemacht hat, von den 41 Mitgliedern nur 26 anwesend waren, daß von den ausgesprochenen Deneen-Leuten: Chauncey M. Dewey, Charles W. Vail, John Devine, George Mugler, James Pease, Joseph F. Haas, Francis P. Brady usw., auch nicht einer zur Stelle war. Diese fühlen sich deshalb durch die Empfehlung auch nicht gebunden und bieten ihren Einfluß zur Bekämpfung der Vorlage auf.

Was die Lage im Unterhause anbetrifft, so erklärt der Abgeordnete Edward J. King, daß dort die Deneen'sche Vorlage durchgehen werde, sofern Sprecher Shurtleff sich einigermaßen neutral verhalte, d. h. keine parlamentarischen Tricks anwende, um die Annahme zu verhindern.

„Uncle Joe" soll gegen direkte Vorwahlen hauptsächlich deshalb eingenommen sein, weil er angeblich befürchtet, es könnte mittels solcher die Wiederaufstellung der Wurzelmeier unter den republikanischen Illinoiser Kongreßabgeordneten verhindert werden, die in der Zollfrage so brav zu ihm und dem Senator Aldrich gehalten haben. Im vorigen Jahre bekämpfte Cannon die Vorlage zur Sicherung direkter Primärwahlen ebenfalls. Damals unterlag er, aber es wurde ihm das Zugeständniß gemacht, daß das System direkter Aufstellung nicht auf die Delegaten zum Nationalkonvent der Partei und auch nicht auf die Präsidentschafts-Elektoren sollte angewendet werden. Die Mehrzahl der Illinoiser Delegaten zum Nationalkonvent wurde dann angewiesen, für Cannons Aufstellung als Präsidentschafts-Kandidat zu stimmen, was ihm freilich nicht sonderlich viel genützt hat.

Neue Vorlagen.

Springfield, 4. Jan. — Im Oberhause reichte heute Senator Dellenback von Chicago die Campbell'sche Primärwahl-Vorlage ein, welche zwar bestimmt, daß alle Parteien gleichzeitig und unter der Aufsicht der Wahlbehörden Vorwahlen abhalten sollen, daß aber bei diesen nicht etwa Kandidaten gewählt werden sollen, sondern nur Delegaten für Nominations-Konvente. Den Delegaten sollen von der Wählerschaft Instruktionen ertheilt werden dürfen. Die Primärwahlen für die Herbstwahl sollen in der Regel am zweiten Dienstag im April abgehalten werden, in diesem Jahre aber erst im September. Die gleiche Vorlage wurde im Unterhause vom Abg. Erby eingereicht. Der Abg. McConnell hatte eine Vorlage eingereicht, welche dem einschlägigen Staatsgesetz von Massachusetts nachgebildet ist und vorsieht, daß Kandidaten nur auf dem Petitionswege sollen aufgestellt werden dürfen.

Das Unterhaus ist heute Nachmittag als Plenarausschuß in Sitzung und sichtet die verschiedenen bisher eingereichten Primärwahl-Vorlagen. Senator Potter reichte im Senat eine Gesetzesvorlage ein, welche bestimmt, daß in Ottawa, Springfield, u. Marion je eine Rettungsstation organisirt werden soll, deren Mannschaften bei größeren Grubenunfällen einzuspringen haben würden.

Zur Bestreitung der Kosten, welche die Extratagung verursacht, wurden vom Senat Bewilligungen im Gesammtbetrage von $122,500 beschlossen.

Der Abg. O'Toole hat den Beschlußantrag gestellt, der Gouverneur möge ermächtigt werden, eine Siebener-Kommission einzusetzen, welche Empfehlungen hinsichtlich besserer Regulirung der Unternehmer-Haftpflicht machen und besonders auch berichten soll, ob es zweckmäßig sein würde, das Gesetz zu widerrufen, das Schadloshaltung Verletzter ausschließt, sofern der betreffende Unfall durch einen ihrer Angestellten verschuldet worden ist.

G. N. B.

Der Traum ist aus.

Frau Emela Newman machte in den Flitterwochen einen Selbstmordversuch.

Nach kaum viertägiger Ehe machte heute Frau Emela Newman, Nr. 2454 West North Ave., den Versuch, mittels Kokains ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, später aber von ihren Angehörigen aus dem Krankenhause herausgeholt und, die Polizei weiß nicht wohin, befördert.

In der Wohnung des Onkels, des Rabbiners M. Newman, Nr. 1221 N. Claremont Ave., hatte Emela Thiele vor sechs Wochen die Bekanntschaft des Dr. James David Newman aus Womble, Ark., gemacht. Beide verliebten sich in einander, und Samstag wurde die junge Dame Frau Newman. Das junge Paar nahm Wohnung in einem Hotel. Am Sonntag Morgen erklärte angeblich Dr. Newman seiner jungen Frau, daß er ihrer überdrüssig sei und nicht länger mit ihr zusammenleben könne. Er geleitete sie zu der zuvor eingerichteten Wohnung an North Ave. und traf angeblich Anstalten zur Einreichung der Scheidungsklage. Heute Morgen machte die unglückliche Frau den Selbstmordversuch.

Nachgemachtes Papiergeld.

Geheimpolizei sucht Herkunft täuschend nachgemachter Dollarscheine festzustellen.

Kapitän Thomas J. Porter, Leiter des Bundesgeheimdienstes in Chicago, bemüht sich gegenwärtig, die Herkunft nachgemachter Dollarscheine festzustellen, die in den letzten Tagen in größerer Zahl aufgetaucht sind. Die Scheine, Silberzertifikate, sind nach der Erklärung Kapitän Porters vorzügliche Nachahmungen. Zu ihrer Herstellung ist ein dickes, steifes Papier benutzt, schwerer als das des echten Papiergeldes. Die Seidenfasern sind mit rother und blauer Tinte täuschend nachgeahmt. Die Scheine tragen die Nummer R92786452, einen Adler unten in der Mitte, das Bild Grants auf der rechten und das Lincolns auf der linken Seite. Kapitän Porter ist der Ansicht, daß die gefälschten Scheine in den letzten Tagen in großer Zahl in Umlauf gesetzt worden sind.

Strafurtheile bestätigt.

Geistlicher muß als Falschmünzer in's Zuchthaus.

Vom Bundesappellhof bestätigt worden ist heute das auf zwei Jahre Zuchthaushaft lautende Strafurtheil in Sachen von James R. Kaye, der früher in Lincoln, zuletzt in Wheaton, Jll., Geistlicher einer Presbyterianergemeinde war. Kaye ist schuldig befunden worden, falsche Silbermünzen geprägt und in Umlauf gesetzt zu haben. Die Prägung hat er nothgedrungen zugestanden, doch bestritt er, falsche Münzen verausgabt zu haben. Nur der „Wissenschaft halber" habe er sich mit der Prägearbeit befaßt.

Ebenfalls bestätigt worden ist die Verurtheilung von Frau Jennie M. Call zu einem Jahre Arbeitshaus. Sie ist schuldig befunden worden, zum Betriebe eines schwindelhaften Heirathsbüros die Bundespost mißbraucht zu haben.

Wünscht Einhaltsbefehl.

Schutzbüro der Hausbesitzer will sich eines Konkurrenten erwehren.

Das „Chicago Landlords Protective Bureau" reichte heute im Superiorgericht das Gesuch ein, daß der als „Landlords Protective Association" und „City Landlords Protective Association" bekannten Vereinigung verboten werde, Reklame-Drucksachen zu versenden, weil die Kläger infolge der Aehnlichkeit der Namen großen Schaden erlitten. Das „Bureau" thue seit mehr als 20 Jahren Geschäfte in Chicago, während die „Association" sich erst vor Kurzem im früheren Lokal des „Bureau", Nr. 1642 West Division Str., aufgethan hätte und darauf aus sei, dem „Bureau" die Kundschaft abzujagen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schneefall heute Abend und morgen. Langsam steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend 15 bis 20 Grad über Null. An Stärke zunehmender Ostwind.

Illinois: Schneefall im nördlichen, Regen oder Schnee im südlichen Theil heute Abend oder morgen. Steigende Luftwärme.

Indiana und Wiskonsin: Schneefall heute Abend und morgen. Steigende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Schneefall heute Abend und morgen. Langsam steigende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 9 Grad, Nachts 12 Uhr 1 Grad, Morgens 6 Uhr 16 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Leset die „Sonntagpost"

Starb in den Stiefeln.

Otto Olsons angeblicher Spießgeselle heute erschossen.

War auf der Flucht.

Polizist Frank Wulff von der Wache zu Irving Park hat ihm den Garaus gemacht.—Sein Name war angeblich John Borden.—Kein Entrinnen.

Die Polizei hält zur Zeit endlich Musterung unter dem Raubgelichter. Seit Neujahr wurden bekanntlich ein paar berüchtigte Verbrecher niedergeschossen und tödtlich verwundet. Heute Vormittag hat Polizist Frank Wulff einem Kerl den Garaus gemacht, der angeblich der Spießgeselle des gestern früh beim Einbruch in das Postamt zu Norwood Park überrumpelten und nach aufregender Hatz verhafteten Geldschrankspreng ers Otto Olson gewesen ist.

Wurde verrathen.

Heute Morgen erfuhr Kapitän Harding von der Wache an Shakespeare Ave. aus zuverläßiger Quelle, daß Olsons entkommener Spießgeselle einen Unterschlupf bei einer gewissen Annie Merrill, Nr. 3624 Dickens Ave., gesucht und gefunden habe. Harding setzte sich sofort mit seinem Kameraden Collins von der Wache zu Irving Park in Verbindung.

Von einem Dutzend Polizisten und Detektives begleitet, begaben sich die Beamten nach dem ihnen bezeichneten Hause. Dieses wurde umzingelt. Nachdem so den Insassen der Weg zur Flucht abgeschnitten war, drangen Kapitän Harding und mehrere seiner Mannen, die Revolver schußbereit in der Hand, durch die Vorderthür in die Wohnung.

Ueberrumpelt.

Die Merrill, die übrigens behauptet, Olsons Frau zu sein, befand sich in einem Hinterzimmer, ihr Gast im Vorderzimmer. Als die Häscher ihm unerwartet gegenübertraten, zog er sein Schießeisen. Kapitän Harding war ihm zuvorgekommen. Die Waffe im Anschlag, rief er ihm zu: „Rühre Dich nicht von der Stelle, oder ich schieße Dich nieder!" Der also Gewarnte achtete nicht der Drohung. Er machte blitzschnell Kehrt, sprang hinter eine spanische Wand und setzte gleich darauf zur Hinterthür hinaus.

Von den Polizei-Offizieren und ihren Mannen verfolgt, stürmte er in langen Sätzen über den Hof in die Gasse. Mehrere der Häscher glitten aus. Polizist Wulff, der Allen voran war, gab Feuer.

Von der ersten Kugel in den Hinterkopf getroffen, brach der Ausreißer zusammen, richtete sich aber gleich wieder auf und setzte die Flucht fort. Er hatte nur wenige Schritte zurückgelegt, als er zu taumeln begann, und er vergeblich am Zaune einen Halt gesucht, in die Kniee sank. Im selben Augenblick stürzten sich Harding und Collins auf ihn und entwanden ihm die Waffe.

Während der Verwundete von den Polizisten bewacht wurde, eilten Harding und Collins zurück in das Haus und nahmen die Merrill fest. Der Verwundete wurde dann nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo er gleich nach seiner Einlieferung auf dem Operationstisch starb.

Die Waffe, die ihm abgenommen wurde, ist, Olsons Beschreibung nach zu urtheilen, dieselbe, die dieser Einbrecher gestern früh auf der Flucht fortgeworfen hatte.

Diskretion Ehrensache.

Die Merrill gab auf Befragen zu, Olsons Gattin zu sein, erklärte aber, daß keine Macht der Erde sie würde bewegen können, irgend welche Angaben über den Todten zu machen. Die Polizei ist überzeugt davon, daß der Erschossene bei dem Olson'schen Ehepaar gewohnt habe und des Hausherrn Spießgeselle gewesen sei.

Später einem scharfen Verhör unterzogen, besann sich Frau Olson eines Besseren und gab an, daß der Erschossene ein Geldschrankspreng er und berüchtigter texanischer Strolch, Namens John Borden, gewesen sei. Er sei auch die Spitznamen „Texas Borden" und „Kentucky Colonel" geführt.

In den Taschen des Todten fand man drei von Frl. Doris Whitney, Nr. 1019 S. 2. Ave., Minneapolis, Minn., an James A. Addison gerichtete Briefe gleichgiltigen Inhalts.

Schlimm zugerichtet.

Der angeblich fahrläßige Fuhrmann hat sich aus dem Staube gemacht.

An Robey Straße und Milwaukee Avenue wurde gestern Abend der elfjährige Ambrose Lewandowski, Nr. 1808 N. Wood Str., nachdem er überfahren und mit dem rechten Bein zwischen die Speichen eines der Räder des Wagens gerathen war, eine beträchtliche Strecke mitgeschleift und schwer verletzt. Der angebliche fahrläßige Fuhrmann hat seine Flucht bewerkstelligt. Die Polizei fahndet auf ihn. Der Verunglückte befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Der Werth eines Edelsteines hängt halb vom Schleifen ab. Mehr als die Hälfte des Werthes eines gestrickten oder gehäkelten Gewandes hängt davon ab, wie es gemacht ist.

Man sei daher so vorsichtig in der Wahl des Garnes wie ein Juwelier in der Wahl seiner Steine. Die Fleisher Garne sind die besten, die gemacht werden. Sie sind vollauf der auf sie verwandten Zeit und Geschicklichkeit werth. Und das fertige Kleidungsstück wird das beste sein, das herzustellen Ihnen möglich ist. Wenn Sie zu den Wenigen zählen, die diese Garne nicht kennen, sollten Sie wirklich das nächste Mal Fleishers kaufen und darauf achten, wieviel besser Ihre Arbeit gelingt. Probiren Sie es mit denselben — morgen.

Germantown Zephyr
Knitting Worsted
Shetland Floß
Dresden Saxony
Spanish Worsted
Ice Wool
Shetland Zephyr
Pamela Shetland
Spiral Yarn
Angora Wool

FLEISHER'S — THE WORSTED — BEST YARNS

Wenn Ihr Garn braucht, kauft FLEISHERS — es gibt Garne für jeden Zweck. Ihr könnt es mit vollem Vertrauen thun, denn sie sind garantirt. Jeder Strang trägt die Handelsmarke Etikette. Seht danach. Wenn sie nicht daran ist, gebt das Garn zurück und besteht auf einen Strang richtig etikettirt.

Schickt diesen Koupon an S. B & B. W. Fleisher, Philadephia. (51)

Und wir schicken Euch frei eine Probe-Karte mit Fleishers Garne und sagen Euch wie Ihr ein Exemplar erhalten könnt von Fleishers Knitting and Crocheting Manual.

Name..............................
Straße..............................
Stadt..............................

Die neuesten Moden gestrickt und gehäkelt

Ein reizendes und billiges Negligee.

So bezaubernd reizend ist dieser Kimono, daß man bedauert, ihn nur in den flüchtigen Stunden des vertrauten Familienverkehrs tragen zu können. Und im Gegensatz zu so vielen der zarten Sachen, die eine Dame gebraucht, ist er ein wirklicher Schutz—eines der wärmsten und behaglichsten Gewänder, die man tragen kann. Das Yoke ist doppelt gemacht, innen rosa, blau oder

lavendelblau, und die Farbenwirkung durch die äußeren Maschen ist außergewöhnlich reizend. Der Kimono läßt sich aus 18 Strängen Fleishers Shetland Floß machen — ein Garn, das sich besonders für solch zarte Schöpfung eignet. Es ist fein gesponnen, lose und luftig, behält aber trotz seines zarten Aussehens seinen ursprünglichen Charakter bei vernünftiger Benutzung. Und das Gewand wird seine Form nicht verlieren.

Volle Anweisungen für die Herstellung dieses und vieler anderen modernen Artikel sind in Fleisher's Knitting and Crocheting Manual zu finden—ein werthvolles Strick- und Häkel-Lehrbuch für Anfänger und Meister. Enthält vollständigen Lehrkursus für die verschiedenen Maschen.

Lokalbericht.

Vernichtende Anklagen.

Ausschuß des Unterhauses erhebt sie gegen die Revisionsbehörde.

Ihre Abschaffung verlangt.

Die Behörde wird der Willkürlichkeit bei der Festsetzung der Steuern beschuldigt.—Fred W. Upham bezeichnet Anklagen als gegenstandslos.

Abschaffung der Revisionsbehörde empfiehlt der Hausausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Charles Lederer, der ernannt worden war, um die Anklagen gegen die Behörde zu untersuchen, in einem Bericht, der gestern veröffentlicht wurde und voraussichtlich dem Unterhaus der Legislatur unterbreitet werden wird. In dem Bericht wird ausgeführt, daß Fahrhabe im Werth von mehr als hundert Millionen in Chicago nicht versteuert wird, und daß die Revisionsbehörde dafür verantwortlich zu halten ist. Die Behörde wird beschuldigt, in wenigstens drei Fällen die Abschätzungen der Assessorenbehörde willkürlich ermäßigt und außerdem Strafen, welche diese Behörde wegen Verletzung der Steuergesetze verhängt hatte, einfach erlassen zu haben. Die Strafen waren über Korporationen verhängt worden, die ihr Eigenthum trotz einer dahingehenden Bestimmung der Steuergesetze nicht eingeschätzt hatten. In dem Bericht wird empfohlen, diese Strafen einzutreiben. Außerdem wird eine gründliche Aenderung der Steuermethoden verlangt. Die Assessorenbehörde solle berechtigt sein, ihre eigenen Abschätzungen zu revidiren, gegen die innerhalb von fünf Tagen Berufung bei einem Gericht eingelegt werden könne. Der Richter solle über die Berufung entscheiden. Gegen sein Urtheil solle Berufung nicht eingelegt werden können. Weiterhin wird in dem Bericht ausgeführt, daß in Cook County sich ein Brauch eingebürgert habe, daß Steueragenten die Aufstellungen von Korporationen und Geschäftshäusern über ihre Vermögensverhältnisse unterzeichneten und eidlich erhärteten, ohne mit der Sachlage vertraut zu sein, und daß die Revisionsbehörde auf Grund dieser Aufstellungen die Steuern festsetze.

In den drei Fällen, in denen die Revisionsbehörde angeblich willkürlich die Steuern ermäßigt hat, handelt es sich um den Nachlaß von Jesse Spalding, Streets Western Stable Car Co. und die Chicago City Railway Co. Was den ersten Fall anlangt, so ergebe ein Nachlaßverzeichniß, das am 16. November 1904 beim Nachlaßgericht von Cook County eingereicht worden sei, daß die Fahrhabe des Nachlasses einen Werth von $3,062,505 gehabt habe. Im Jahre 1905 habe die Assessorenbehörde den Nachlaß, ehe er vertheilt werden konnte, auf $2,000,000 abgeschätzt. Die Revisionsbehörde habe die Abschätzung auf $160,000, d. h. um $1,840,000 ermäßigt. Was Streets Western Stable Car Co. anlange, so habe sie in den Jahren 1907 und 1908 eine Ermäßigung ihrer Einschätzung um $7379,930, bezw. $947,625 erhalten, ohne daß eine Erklärung dafür gegeben worden sei. Was schließlich die City Railway Co. anlange, so sei sie im Jahre 1908 von der Assessorenbehörde mit 19 Millionen eingeschätzt worden, was die Revisionsbehörde um $7,600,000 ermäßigt habe.

Upham antwortet.

Fred. W. Upham, Mitglied der Revisionsbehörde, bezeichnete die Anklagen gegen die Behörde als gegenstandslos. Die unversteuerte Fahrhabe Chicagos habe nicht einen Werth von hundert Millionen, sondern einen Werth von einer Milliarde, man könne ihrer aber nicht habhaft werden. In den meisten Fällen handle es sich um Werthpapiere und Bankeinlagen, von denen man nichts erfahre, bis der Besitzer sterbe. Die Revisionsbehörde könne alle einzelnen Fälle erklären, aber der Ausschuß habe ihr dazu keine Gelegenheit gegeben.

Regelung der Gehälter.

Eine Bewilligung von $50,000 zur Schaffung einer neuen städtischen Verwaltungsabtheilung, welche die Gehälter der städtischen Angestellten regeln soll, verlangte gestern vom stadträthlichen Finanzausschuß die Reformkommission. Der Ausschuß verschob seine Entscheidung. Die Durchführung des Planes wurde vom Präsidenten der Zivildienstkommission, Lower, Oberbaukommissär Hanberg, Gesundheitskommissär Dr. Evans, Stadtkämmerer Wilson, dem früheren Alderman Frank J. Bennett und Robert Catherwood, dem Präsidenten der Civic Service Reform Association, befürwortet, die darauf hinwiesen, daß ähnliche Verwaltungsabtheilungen in anderen Städten wie New York, Boston und Washington bestünden. Präsident Lower führte aus, daß das gegenwärtige System, die Gehälter der Angestellten festzusetzen, veraltet und und unzureichend sei.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein Erholungspark für Angestellte von Montgomery Ward & Co.

Montgomery Ward & Co. haben ein Stück Land von ungefähr 3 Acres in nächster Nähe ihres an Chicago Ave. und dem Fluß gelegenen Gebäudes gekauft, um einen Erholungspark und Spielplatz für ihre 3000 Angestellten anzulegen. Das Land hat 150 Fuß am Fluß, 350 Fuß an Hawthorne Ave. und 331 Fuß an North Branch Str. Es ist von der Brunswick-Balke-Collender Co. für einen nicht bekannt gewordenen Preis gekauft worden und mit $110,000 belastet.

Die „Wendell Safe Deposit Co." hat von Frau Edith Healy Hill das achtstöckige Bank- und Geschäftsgebäude an West Madison Str., Ogden Ave. und Ashland Boul., 70 bei 99 bei 71 Fuß, mit $50,000 belastet, für $100,000 gekauft. Am 1. Mai wird die „Wendell State Bank" die Bankräume des Gebäudes beziehen. Ihr Gebäude an Ogden Ave. und Van Buren Str. hat sie an John Rees verkauft.

Frau Martha E. Braun hat von Edgar A. Buzell Grund und Gebäude 41 River Str., 25 bei 103 Fuß, mit $16,000 belastet, für $35,000 gekauft.

Frau Annie Frank hat von der „Berkshire Life Insurance Co." das Apartmentgebäude an der Nordost-Ecke von Ogden Ave. und Congreß Str., 170 bei 115 Fuß, für etwa $60,000 gekauft. Mit dem Kauf hängt eine Hypothek von $30,000 zusammen, welche George Rosen von jener Versicherungs-Gesellschaft aufgenommen hat. Frau Frank hat D. L. Ettelson einen „Trust Deed" für $11,000 auf 1 Jahr zu 6 Prozent gegeben. Rosens Hypothek auf das Eigenthum läuft bis Ende 1919 und ist mit 5 Proz. verzinslich.

Charles M. Stamp von Mount Vernon, O., hat von Lionel J. Sanger das Eigenthum 1233 S. State Str., 15 bei 143 Fuß, mit altem Holzgebäude, für $23,000 gekauft. Dies ist gleich $1533 für den Frontfuß, ein vergleichsweise hoher Preis.

Die „North Shore Fireproof Storage Co." hat von Frau Johanna Fleming ein Grundstück an Evanston Ave., 209 Fuß nördlich von Lawrence Ave., Westfront, für $12,500 gekauft. Die Gesellschaft will dort einen großen Speicher bauen.

Die McNaughton Company hat von Frau Fanny T. Brega das Apartment-Gebäude an der Nordseite von 56. Str., 200 Fuß westlich von Cornell Ave., 50 bei 164 Fuß, für $22,500 gekauft. Ihr gehört auch das benachbarte Windermere-Hotel.

Charles R. Corwith hat von Murray Wolbach das Apartmentgebäude an der Westseite von Calumet Ave., 39 Fuß südlich von 40. Str., mit $10,500 belastet, 50 bei 120 Fuß, gekauft und zwei Baustellen an Forrestville und Calumet Ave., je 80 bei 125 Fuß, im Werthe von $12,800, in Tausch gegeben. Herr Wolbach will dort Apartmenthäuser bauen.

In Gary herrscht lebhafte Nachfrage nach unbebautem Lande. Der Davidson-Nachlaß hat dort an die „Gary Realty Co." 20 Acres, ein Geviert westlich von Main Str., zwischen 21. und 23. Str., verkauft. Das Land soll in Baustellen auf den Markt kommen und $1000 für den Acre bringen.

Das Apartment-Gebäude an der Nordost-Ecke von Marshfield Ave. und Taylor Str., 75 bei 101 Fuß, ist von Morris Singer für $50,000 an Benjamin Green verkauft worden. Es ist mit $23,000 belastet.

Das Fabrikgebäude 543—547 West Taylor Str. ist von Hermann Liebermann und Anderen an Henry und Abraham Ostrowicky und Isador Eisenberg für $15,000 verkauft worden. Es ist mit $10,000 belastet und steht auf einem Grundstück von 73 bei 125 Fuß.

THE HUB
Henry C. Lytton PROP.

Großer Januar Schuh-Verkauf

Alle angebrochenen Partien von unseren besseren Qualitäten von Schuhen für Männer, zusammen mit den vielen ausgeschalteten Partien, werden jetzt zu einem solchen niedrigen Preise offerirt um damit schnell aufräumen zu können.

Genau dieselben feinen Schuhe, welche The Hub während der ganzen Saison für $3.50, $4.00 und $5.00 verkauft hat; nicht alle Größen sind in jeder Partie vorhanden, aber alle Größen sind in der Aasammlung zu finden — wir offeriren Euch Eure unbeschränkte Auswahl, so lange sie vorhalten, zu

$2.75

Beseht die Fenster-Ausstellungen, State und Quincy Straße

Blauer Flieder.

Roman von Brenda von Eichen.

(23. Fortsetzung.)

Er betrachtete sie mit traurigem Blick. „Bella, ich habe ja nichts von Dem gesagt, was Du sprichst! Und wenn ich eine kleine, eifersüchtige Regung gegen Gerlach empfand, so ist das verzeihlich. Uebrigens erzählt man, daß er sich bald verloben wird."

Mit weitoffenen Augen starrte sie ihn an, als sehe sie ein Gespenst. Alles Blut war aus ihrem Antlitz gewichen.

Erschrocken faßte er ihren Arm. „Was hast Du?"

„Es ist nichts .... es geht schon vorüber," sagte sie, mühsam nach Fassung ringend ..... „ein Krampf. Erzählt man auch, mit wem er sich verloben wird?"

„Mit der Tochter des Kommandeurs. Seit er die Erbschaft gemacht, nehmen ihn die Mütter scharf auf's Korn. Die Majorin ist natürlich die nächste dazu und eine kluge Frau. — er soll in letzter Zeit auffallend viel dorthin eingeladen und auch dort gewesen sein."

„Ist das Alles? Und daraus macht man gleich eine Verlobung? .... Lächerlich!"

Er zuckte die Achseln. „Ich erzähle nur, was ich gehört habe; was wahr daran ist, kann ich nicht verbürgen. Warum sollte er sich aber nicht um das junge Mädchen bewerben, die beiden passen ganz gut zueinander?"

„Lächerlich!" wiederholte sie noch einmal und fröstelte.

Besorgt legte er den Arm um sie. „Dich friert, Du bist zu leicht gekleidet .... wie kalt Deine Hände sind. — Soll ich Dir ein Tuch holen?"

Sie entzog sich ihm hastig. „Nein, nein, ich danke Dir, ich will mich umziehen," und verließ das Zimmer.

Auf dem Korridor begegnete ihr Elly und hängte sich an die Falten ihres Kleides.. Sie befreite sich schnell von den kleinen Händen und verschloß die Thür ihres Schlafzimmers hinter sich.

Mit fliegendem Athem stand sie dort einen Augenblick still, dann warf sie sich auf den Teppich nieder, drückte ihr Gesicht in die Hände und ließ ihren Gefühlen freien Lauf. Es war ein bitteres, zorniges Schluchzen, das sich ihr entrang. Kein Wort glaubte sie von dem ganzen Gerücht, es war ein müßiges Geschwätz .... aber zum ersten Male war der Gedanke seiner möglichen Verheirathung in ihre Seele gefallen; er war eine begehrenswerthe Partie; kaum ein Haus mit Töchtern im Kreise, das ihn nicht freudig aufgenommen hätte, — was jetzt nicht war, konnte später werden. — Wie wahnwitzig griffen ihre Arme in die Luft, als müßten sie etwas festhalten.

Von seinem verblichenen Plüschkissen im Winkel erhob sich das Hündchen und bohrte seine eisige Schnauze zwischen ihre ineinandergeschlungenen Finger. Sie stieß es heftig zurück, gleich danach nahm sie es auf den Arm und streichelte es zärtlich. Ein Thier, das ihr anhänglich, lieblos zu behandeln, brachte sie nicht übers Herz, etwas anderes war's mit einem Menschen — ein Widerspruch, dem man hier und da begegnet im Leben.

Selbstvergessen fuhr sie durch sein flockiges Haar und wurde nach und nach ruhiger. Sinnend streifte ihr Blick umher und traf auf den Ankleidespiegel, der den feinen Frauenkopf mit der seltenen Haarpracht zurückgab. Lange blickte sie darauf hin, Helmuth's feine Schmeicheleien von den Frauen Venedigs fielen ihr ein. Ja, sie war schön, und Schönheit hat noch immer ein Männerherz gewonnen, vorausgesetzt, daß sich der Geist mit ihr verbindet — sollte sie hier machtlos sein? ...

Als sie am Abend zum Thee erschien, war sie so angeregt und liebenswürdig wie lange nicht.

Die Köchin hatte Waffeln gebacken, worin sie eine besondere Kunstfertigkeit besaß, und Bella neckte ihren Mann mit seinem Appetit.

„Dem Hauptmann haben sie neulich auch so gut geschmeckt," bemerkte Frida harmlos. „Er sagte, sie erweckten ihm alte Erinnerungen aus seiner Kinderzeit, seine Mutter pflegte sie zu backen."

Mit einem Schlage schlug Bellas Stimme um, und sie verfiel wieder in ihr gereiztes, spöttisches Wesen, unter dem sie besonders Frida leiden ließ. Die seit jener Nacht eingetretene Entfremdung zwischen den Beiden wollte nicht weichen. Bereute Bella, was sie damals gesprochen? Wenigstens beschränkte sie sich jetzt darauf, mit ihr nur die oberflächlichsten Dinge zu reden. Sie that es mit einer gewissen Absichtlichkeit, die verletzen mußte. Vielleicht wollte sie sie dadurch zwingen, ihr entgegenzukommen.

Frida war jedoch auf der Hut vor jedem eingehenden Gespräch. Sie scheute sich, so tapfer sie war, vor einer zweiten solchen Nacht, in der es über sie dahingebraust wie Sirokkowind, athembeklemmend, versengend — eine Leidenschaft, die sie nicht verstand, und der nachzugrübeln sie sich scheute. —

Frida war in den Garten gegangen, um einen Strauß Malmaisonrosen für die Schale im Wohnzimmer zu pflücken. Da sah sie einen Reiter in Uniform durch den Park kommen und erkannte Brandt's stattliche Gestalt.

Fröhlich begrüßte sie ihn. Sein Besuch war eine förmliche Erfrischung.

Er ging neben ihr her, seinen Schwarzen am Zügel führend.

Sie klopfte den glänzenden Hals des Pferdes, und es schnubberte nach den Rosen. Lachend entzog sie ihm den Strauß und sah heiter zu Brandt auf, der mit eigenthümlicher Freude ihr Bild in sich aufnahm. —

Eine Meile von Schönwiese, in der Nähe von Laukitz, hatten sich größere Truppenmassen konzentrirt und ein Lager bezogen. Er kam von dort herübergeritten, um die Damen aufzufordern, es zu besichtigen.

Frida wunderte sich über die Lebhaftigkeit, mit der Isabella den Vorschlag aufgriff .... Die Trauerzeit war noch nicht vorüber, sie hatte sich bis jetzt von derartigen Vergnügungen ferngehalten — doch immerhin, vielleicht that es ihr gut; so, wie sie die letzte Zeit gelebt, konnte es nicht bleiben.

Brandt sah manövermäßig gebräunt aus, war flottlebig-heiter wie immer, und legte der Hausfrau seine gewohnten Huldigungen mit einem kleinen Stich in's Sarkastische zu Füßen.

Sie nahm diese achtlos hin, das Gespräch so zu lanciren suchend, daß sie etwas von Gerlach erfuhr. Er durchschaute sofort ihre Absicht, und ließ es sich nun angelegen sein, ihr von allem Möglichen, nur nicht von dem, was sie wissen wollte, zu erzählen. Sie erfuhr ganz genau, wie der Goldfuchs des Majors — sie müsse sich des Thieres entsinnen, seine Tochter, die hübsche Erna, ritte es zuweilen — beim Uebersetzen eines Grabens gestürzt und sich so verletzt habe, daß er auf der Stelle habe erschossen werden müssen; wo sie alle in Quartier gelegen, in welchen Städtchen sie getanzt und wie viele Herzen sie gebrochen hätten.

Aergerlich warf sie in seinen Redefluß: „Daß Sie groß im Herzenbrechen sind, wissen wir, doch wohl nicht alle betheiligten sich bei dieser tödtlichen Beschäftigung?"

Mit herausfordernder Miene ließ er seinen Schnurrbart durch die Finger gleiten. „Natürlich, das ganze Regiment."

„Ohne Ausnahme?"

„Ohne Ausnahme. Bei seinem kriegerischen Sinn kann es gar nicht leben, ohne irgend eine Position zu beschießen, und wenn wir einmal wieder Blut geleckt, wollte sagen Feuer geschmeckt, so sind wir ...."

„Unwiderstehlich in unserm Siegeslauf," vollendete sie spöttisch. „Das wollten Sie doch wohl sagen?"

„Genau dasselbe," entgegnete er mit einer Verbeugung.

Sie saßen im Wohnzimmer. Isabella, nach ihrer Gewohnheit tief in einen Sessel geschmiegt, spielte mißmuthig mit ihren Ringen. Seitwärts an einem Tischchen stand Frida, die gepflückten Rosen in einer Schale ordnend.

„Das Unwiderstehlichkeitsgefühl unserer Offiziere im Kriege .... herrlich!" sagte sie belustigt, „im Frieden ...." Sie brach ab und sah ihn schelmisch an, über das ganze Gesicht lachend.

„Sieh, sieh, kleine Mäuse kriegen auch Schwänze", dachte er erfreut.

„Nun, einen von Ihnen kenne ich wenigstens, dem nichts an derartigen Lorbeeren liegt", warf Isabella etwas hastig ein.

„Hm ....", sagte Brandt und zog die Schultern hoch, aber weiter nichts.

Das reizte sie, sie wurde ungeduldig, unvorsichtig, und fragte ihn gerade heraus, was er mit seinem achselzuckenden „Hm!" meine.

Mit lächelnder Unverschämtheit sah er ihr gerade in's Gesicht.

„Vielleicht meint er, daß ihm schönere zu pflücken vergönnt, als die an der staubigen Marschroute blühenden."

Erblassend lehnte sie sich zurück.

„Also ist etwas Wahres an dem Gerücht, und wissen Sie auch davon, daß er sich um die Tochter des Kommandeurs bewerben soll?" fragte Schuder harmlos.

Einen Moment glitt es wie Verwunderung über des Oberleutnants Gesicht — er wußte in der That nichts von diesem neuesten Klatsch, beeilte sich jedoch, die Schultern vielsagend in die Höhe zu ziehen und ein sehr diplomatisches Gesicht zu machen. Einmal im Gange, machte es ihm Vergnügen, noch verschiedenes dazu zu flunkern. Danach waren sie mit den Damen des Kommandeurs öfters zusammengetroffen, und hatte Gerlach es sich angelegen sein lassen, sie im Lager herumzuführen.

Nichts trieb ihn weiter dazu, wie jene boshafte Lust, die zuweilen über einen kommt, Jemanden aus seiner Gelassenheit zu bringen; denn daß das nicht ihre Leidenschaft für den Hauptmann abzukühlen vermochte, dazu war er ein zu großer Frauenkenner.

Es gelang ihm jedoch nicht. Sie hatte sich diesmal vollkommen in der Gewalt, war aber von einer Kühlheit, einer Kälte, die ihn veranlaßte, schleunigst seinen Rückzug anzutreten, ehe ihre Stimmung den Gefrierpunkt erreichte.

Er empfahl sich und nahm im Hinausgehen eine Rose aus der Schale.

„Nicht plündern!" rief Frida, „das ist den Soldaten verboten."

„Nur ganz sanft ausplündern", entgegnete er, ohne sich stören zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker geben's Geld zurück, wenn nicht geheilt. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Box. 25c.
Indvdlsmo

— Ganz verkehrt. — „Wie—Ihre beiden hoffnungsvollen Söhne sind todt?" — „Ja, denken Sie: der eine ist mit einem Luftballon in's Wasser gefallen und der andere mit einem Motorboot in die Luft geflogen."

— Verblümt. — Diese Nacht träumte ich, ich hätte dir die geliehenen zwanzig Mark zurückgegeben! — Ich erinnere mich gar nicht, die zwanzig Mark geliehen zu haben? — Nein — noch nicht!

— Mißverstanden. — Lehrer (die Personalien eines neu in die Schule eintretenden Knaben aufnehmend): Was ist dein Vater? — Schüler: Das ist verschieden; heute ist er ausnahmsweise mal ganz nüchtern.

Mudlavia — Natur-Behandlung, wo Ihr in schwarzem, weichem Schlamm badet, zieht Schmerzen und Gift heraus. Tausende geheilt. Großes Hotel, das ganze Jahr offen. Schreibt nach Buch. Adr: N. B. Kramer, Präs., Kramer, Ind.

— Immer Geschäft. — Bekannter: Nicht wahr, Herr Meier, jetzt sind Ihre Töchter alle verheirathet? — Zeitungsverleger: Ja, Gott sei Dank, — die letzte ist vor vier Wochen in Druck gegangen!

— Sein Wunsch. — A.: Einen Tag möchte ich Polizeipräsident sein. — B.: Warum? — A.: Um das Klavierspiel unter die verbotenen Spiele einzureihen!

Chicagoer Kunstwerke.

Ausstellung von 300 Gemälden und Bildwerken im Kunstinstitut.

In den neuen Sälen des Kunstinstituts ist heute Nachmittag eine Ausstellung von über 300 Gemälden und Bildwerken Chicagoer Künstler eröffnet worden. Die Ausstellung wurde gestern von den Vertretern der Klubs, welche den Ausstellungs-Ausschuß des städtischen Kunstvereins bilden, besichtigt. Die Preisrichter zeichneten den zur Zeit in Italien weilenden Oliver Dennett Grover aus, indem sie den Ankauf seines Gemäldes „Die Riva" für $500 seitens des Kunstvereins verfügten und dem Maler den Preis des „Young Fortnightly Club", $100, zuerkannten. Mit Preisen von je $100 wurden ferner bedacht Frau Bertha Nenzler Dreßler für eine Landschafts-Gruppe, Walter Marshall Clute für sein Bild „Das Kind im Hause" und Josef M. Korbel für seine Bildhauerarbeiten. Einen Preis von $25 erhielt Ben Cable für seine Gruppe „Heimwärts".

War ein kalter Dezember.

Durchschnitts-Temperatur blieb fast sieben Grad hinter der Norm zurück.

Nach den fast vierzig Jahren fortgesetzter Beobachtungen der Wetterwarte stellt in Chicago sich während des Monats Dezember die Durchschnitts-Temperatur auf 28.8 Grad. In diesem Winter hat sie im Dezember nur 22 Grad betragen. Einen kälteren Dezember haben wir seit 1876, als die Durchschnittstemperatur im Dezember sich nur auf 19 Grad bezifferte, nur einmal gehabt, und zwar im Jahre 1903 (20 Grad). Auch stark geschneit hat es während des verflossenen Monats. Der Schneefall belief sich insgesammt auf 19.1 Zoll, was an Feuchtigkeitsgehalt des Niederschlages einem Regenfall von 4.18 Zoll gleichkommt, während der Durchschnitt an feuchtem Niederschlag sich hier im Dezember nur auf 2.11 Zoll zu belaufen pflegt. Mehr oder weniger geschneit oder geregnet hat es an 18 Tagen des Monats; dazu kamen noch 9 „zum Theil trübe" Tage. Der Wind blies während des Monats mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 16 Meilen die Stunde. Seine größte Stärke erreichte er am 5. des Monats, als er — freilich nur für die Dauer von fünf Minuten — in einem Tempo von 52 Meilen die Stunde daherbrauste.

Spar-Departement.

Sparkontos können von verheiratheten Frauen eröffnet werden und bleiben unter ihrer Kontrolle. — Die Merchants Loan and Trust Company, älteste Bank in Chicago (Depositen über $53,000,000); 135 Adams Str.

jan1—12

Aus Vereinskreisen.

Der Südseite Schwäbische Unterstützungs-Verein erwählte in seiner letzten General-Versammlung folgende Beamte für das Jahr 1910:

Präsident, Gottlob Zimmermann; Vizepräsident, David Ulmer; Prot. Sekretär, Jakob Pfrommer, 4616 Marshfield Ave.; Finanz-Sekretär, Wilhelm Roller; Schatzmeister, Wilhelm Hunt; Verwaltungsräthe: Jakob Walz, Jakob Volz und Anton Geiger; Bibliothekar, Jakob Koch; Fahnenträger, L. Meeder, Jakob Koch. Diese Beamten wurden von dem Ex-Präsidenten Jos. Wallinger in ihre Aemter eingesetzt.

Der Verein versammelt sich jetzt jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Zimmermann's Halle, 5002 S. Western Ave., Nachmittags 3 Uhr.

— Erst recht. — Komponist: „Ja, ja, mein Lieber, das Komponiren ist sehr schwer." — „Na, meinst Du etwa, das Zuhören nicht?"

Die „Kalupen".

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Berliner Tageblatt: Das schöne Dichterwort: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder! Böse Menschen haben keine Lieder" hat eine drastische Widerlegung gefunden durch eine sonderbare Entdeckung, die Berliner Kriminalpolizisten machten. Die Beamten waren auf der Suche nach Schaufenstereinbrechern, die jetzt in der Weihnachtszeit eine fruchtbare Thätigkeit entfalten. So fielen den Verbrechern Pelzwaaren im Werthe von vielen Tausend Mark in die Hände, und bei dem Juwelier Hanusch in der Andreasstraße erbeuteten sie für 10,000 Mark Gold- und Silbersachen. Die Beamten hatten beobachtet, daß sich in einem Lokal in der Fruchtstraße regelmäßig eine Gesellschaft traf, zu der ein bekannter, schon mehrfach bestrafter Schaufenstereinbrecher gehörte. Nun waren die Herrschaften spät Abends wieder vereinigt. Der Wirth hatte sein Lokal schon geschlossen und erklärte den Beamten nichtsahnend, daß er kein Bier mehr verschenken könne, da die Polizeistunde bereits überschritten sei. Nur noch der Gesangverein „Kalupen" tage bei ihm in einem besonderen Raume. Auf das Verlangen der Beamten mußte der Wirth aber öffnen und war sehr erstaunt darüber, daß sich die Kriminalpolizei für seinen Gesangverein so lebhaft interessire. Bald erhielt er Aufklärung. Die „Kalupen", acht Mann an der Zahl, waren sämmtlich Einbrecher. Als Vereinsabzeichen trugen sie eine Krawattennadel in Gestalt eines Pferdekopfes aus Perlmutter. Nach den beschlagnahmten Satzungen wurden Mitglieder unter 18 Jahren nicht aufgenommen. Das Eintrittsgeld betrug 2 Mark, der Wochenbeitrag 30 Pfennig. Dafür verpflichtete sich der Verein, jedes Mitglied, das unverschuldet „in Verdruß" gerieth, täglich mit 3 Mark zu unterstützen. Als die Kriminalpolizei im Vereinslokal erschien, hatten sieben „Kalupen" mit fünf Freundinnen schon tüchtig gezecht und sangen gerade aus voller Kehle. Der Vorsitzende, ein gewisser Hermann Radunz, der unter dem Spitznamen „der schwarze August" in Verbrecherkreisen bekannt ist, fehlte. Er war mit seiner Braut nach Deutsch-Krone gefahren, um sich mit seinen Eltern auszusöhnen. Das Lied der Sänger verstummte und die „Kalupen" wurden mit ihren Freundinnen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort wurden sie einer ganzen Reihe von Einbrüchen überführt und legten schließlich ein Geständniß ab. Aus dem Einbruch bei Hanusch fand man noch eine Anzahl Gold- und Silbersachen bei ihnen. Den größten Theil ihrer Beute hatten sie freilich durch ihren Hehler, einen Barbier Franz Daume bereits verkauft.

Die Einbrecher wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, während die Mädchen wieder entlassen wurden. Sie hatten, wie sich herausstellte, keine Ahnung von dem lichtscheuen Gewerbe ihrer Freunde. Die „Kalupen" hatten es sich zur „Ehrenpflicht" gemacht, ihren „Bräuten" niemals zu sagen, woher sie die Mittel für ihr flottes Leben erhielten. Der an der Spitze der Gesellschaft stehende Radunz ist auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Deutsch-Krone bereits festgenommen worden. Andere hervorragende Mitglieder dieses sonderbaren Gesangvereins waren der Arbeiter Hermann Dräger, genannt Pobben-Hermann, der Schneider August Ihloff, genannt Schneider-August, und der frühere Schlosser Janekki, genannt Hosen-Otto. Dieser führte seinen Spitznamen deshalb, weil ihm sein Schneider stets den — Hosenboden zu groß machte. Die Mitglieder des Vereins pflegten sich regelmäßig in einem Lokal im Zentrum der Stadt zu treffen und von dort aus ihre Raubzüge zu unternehmen. Die Lust am Singen wird ihnen bis auf weiteres wohl vergehen.

MOELLER BROS.
Zwei Eingänge { Milwaukee Avenue und Paulina Str.

Januar-Räumungs-Verkauf, Mittwoch, 5. Jan.

Lonsdale Cambrics, 2 bis 10 Yards Längen, regulär 12½c, zu ... 8¾c
Gebleichtes Indian Head Muslin, Längen 2 bis 6 Yards, 15c Qualität, zu ... 6½c
9-4 gebleichtes Betttuchzeug, regulär 35c, zu ... 28c

Leinen - Departement.
Gebleichter Tisch-Damast, Würfel-Muster, regulär 35c, zu ... 22c

Dieser Koupon und 35c Baar berechtigen den Inhaber zu einem Dutzend fertiggemachter Servietten, 18 Zoll Square, werth 59c.

2. Floor Bargains.
Flannelette Schlaf Gowns für Kinder, mit oder ohne Füße, regulär 65c, zu ... 48c
Flannelette-Unterröcke für Kinder, alle Farben, schlicht oder mit daran befindlicher Waist, 30c Werth, zu ... 19c

Herren-Ausstattungen.
Schwarz und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, 14 bis 17; regulär 60c, zu ... 39c
Flanell-Nachthemden für Männer, gute Qualität, volle Größe, 59c Werth, zu ... 45c
Geripptes, geflieẞtes Männer-Unterzeug, Cream und Blau, alle Größen, regulär 50c, zu ... 39c

Hardware - Departement.
Vernickelte Kaffeekannen, regulär $1.19, zu ... 89c
Granite Präserven-Töpfe, regulär 29c, zu ... 19c
2 Quart Blech Milch Pans, reg. 5c, zu ... 2c
Mittelgroße Blech-Geschirrschüsseln, reg. 15c, zu ... 9c

Grocery - Departement.
Moeller Bros. Red Star bestes Patentmehl, ⅛-Faß Sack, 80c; ¼-Faß Sack, $1.60; ½-Faß Sack ... $3.20
5 Pfund granulirter Zucker ... 26c
Großes Packet Gold Dust ... 18c
½ Pfund Lowney's oder Wilbur's Kakao ... 17c
3 Packete Armour's Mince Meat ... 25c
Beste Linsen, das Pfund ... 6½c
5 Stücke Santa Claus Seife ... 15c

Möbel - Departement.
$45.00 drei Stück Birch Mahagony Parlor Suit, mit echtem Leder gepolstert, zu ... $35.00
Zimmer-Größe Rugs, $35.00 Qualität, zu ... $25.00
$15.00 Pedestal massiv eichener Eßzimmer-Tisch, Golden Finish, zu ... $9.98

Fleischmarkt.
Vorderviertel Kalbfleisch ... 9¾c
Prima Chuck Roast ... 9¾c
Frisch gehacktes Rindfleisch ... 8½c
Nr. 1 Sugar Cured Rump Corn Beef ... 8¾c
Center Cut Sirloin Steak ... 13¾c
Center Cut Round Steak ... 11¾c

Likör - Verkauf.
$3.00 Gallone Pure Rye oder California Three-Star Kognak Brandy zu $1.89; ½ Gallone ... $1.00
1 Quartflasche Old Time Whiskey, 1 Flasche California Portwein, werth $1.50; beide Flaschen für ... 78c
Holland Gin, Jamaica Rum oder extra feiner Kümmel, ½ Gallone ... 79c
50c California Portwein ... 19c
Nur von 9:30 bis 11:30 Uhr Vorm.: Volle Quartflasche Pure Rye, werth $1.00, für ... 49c

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die Verbrechenswelle

War auch während der Neujahrstage in Berlin stark. — Neue französische Zeitung in der Reichshauptstadt. — Oesterreich-Ungarisches. — Die Justhpartei kündigt rücksichtslosen Kampf an.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 4. Jan. Wie die letzten Weihnachtstage, so waren auch der Neujahrstag und der darauffolgende Sonntag für Berlin von einer außergewöhnlich starken Welle von Selbstmorden und Verbrechen begleitet. Besonders hoch war auch die Zahl der Unglücksfälle, die zum Theil allerdings auf den außerordentlich starken Straßenverkehr zurückzuführen sind. Schwere Arbeit hatte auch die Feuerwehr durch eine ganz ungewöhnliche Menge von Bränden. Die Feuerwehr ist in nicht weniger, als 30 Fällen alarmirt worden.

Der Jahresanfang hat Berlin um eine neue Erscheinung auf dem Gebiete des Zeitungswesens bereichert. Es wird nämlich hier jetzt ein französisches Blatt herausgegeben. Die Leiter des Unternehmens glauben in erster Linie einem Bedürfniß entgegenzukommen, das durch den wachsenden Umfang der französischen Kolonie hervorgerufen erscheint. Die neue Zeitung erscheint unter dem Titel „Journal d'Allemagne".

Noch ein anderes journalistisches Ereigniß ruft in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse hervor. Die im Laufe der Zeit weltbekannt gewordenen „Lustigen Blätter" begehen mit dem neuen Jahre ihr silbernes Jubiläum. Dasselbe wird durch eine prächtig ausgestattete Festnummer gefeiert.

Prof. Franz Defregger, der seine Lehrthätigkeit an der Münchener Akademie der bildenden Künste wegen seines hohen Alters aufgab, hat zum Abschied eine besondere Auszeichnung erhalten. Dem Künstler ist in Anerkennung seiner Verdienste die große goldene Luitpoldmedaille verliehen worden.

Die sogenannten Kongobesprechungen, welche mit dem Anbruch des neuen Jahres zwischen Vertretern der Regierungen Deutschlands, Englands und Belgiens ihren Anfang nehmen sollten, sind bis zum Beginn des nächsten Monats verschoben worden. Dies wurde wegen des belgischen Thronwechsels für thunlich erachtet, der jedoch an maßgebender Stelle in Brüssel keine Aenderung in der Auffassung des zu verhandelnden Gegenstands mit sich gebracht hat.

Zu Leipzig starb im Alter von 76 Jahren Karl Freiherr von Bülow, Ehrendoktor der Rechte und früher Senatspräsident des Reichsgerichts.

Budapest, 4. Juni. Der radikale Flügel der ungarischen Unabhängigkeitspartei, der sich unter der Führung Julius v. Jusths, des früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses, von den Kossuthianern geschieden hat, sagt Kampf an. Das Organ der Justhpartei verkündet, daß die Bestrebungen, die Rechte der Nation und die nationalen Forderungen gegeneinander auszuspielen, rücksichtslos bekämpft werden würden.

Damit hat die Partei den letzten Faden zwischen dem König und der Nation zerrissen, und es ist auch die Möglichkeit geschwunden, eine neue Regierung unter Beihilfe der Justhpartei zu bilden, was der Kabinetszimmerer Dr. v. Lukacs beabsichtigt hatte. Das im Hintergrunde drohende Kampfkabinett des Grafen Khuen-Hedervary rückt immer näher.

Der ungarische Finanzminister hat die Verfügung getroffen, die direkten Steuern vorläufig nicht einzuziehen. Die Maßregel ist in der gegenwärtigen parlamentarischen Lage begründet.

Da das Budget bis jetzt noch nicht geregelt werden konnte, so fehlt es, wie der Minister darlegt, an einem verfassungsmäßigen Staatshaushaltsgesetz, welches zu der Einziehung der Steuern ermächtigen würde. Eine Einziehung ohne verfassungsmäßige Autorisation erscheint dem Minister unter den obwaltenden Umständen unthunlich.

— In New York starb Frau Chas. Ellis an Wunden, die sie erlitt, als in der Sylvesternacht in einer Restauration ihre Kleider in Brand geriethen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—4 Feuerwehrleute kamen in Milwaukee beim Brand in der dortigen Fabrik der „American Bridge Co." um. Sachschaden etwa eine Viertelmillion Dollars.

— Ralph Owens lief in St. Louis nach einem Sturz, zehn Tage mit gebrochenem Genick herum, ohne es zu wissen. Er glaubte, daß er an Rheumatismus im Halse leide.

— Ein Fuhrmann und ein Stallknecht wurden in Pittsburg unter dem Verdacht verhaftet, mit dem Verschwinden des Schmuckwaarenhändlers C. W. Morgan zu thun gehabt zu haben.

— Morse, der frühere „Eiskönig", Bankier u. s. w. von New York, ist im Bundeszuchthaus zu Atlanta, Ga., die „No. 2814". Er wird entweder als Schneider oder in der Bauabtheilung beschäftigt werden.

— John Gregory, Farmer im Kentuckyer County Wayne, schmierte seinen Revolver irrthümlicherweise mit Nytroglyzerin, statt mit Schmieröl, und als er den Hahn probeweise spielen ließ, erfolgte eine Explosion, die ihn gräßlich verletzte!

— Der 18jährige B. Plessinger von Anderson, Ind., wurde zu Dawn, O., unter der Anklage verhaftet, eine Weiche geöffnet und hierdurch das Entgleisen eines Zuges der „Big Four"-Bahn verursacht zu haben. Er gestand, daß er die Fahrgäste berauben wollte.

— Die New Yorker Polizei neigt sich jetzt der Ansicht zur, daß der Kleiderfabrikant Nathanson, dessen Leiche in seiner gaserfüllten Fabrik gefunden wurde, Selbstmord begangen habe. Er war in geldlicher Bedrängniß, und hatte erst vor zwei Wochen sein Leben für $10,000 versichern lassen.

—J. Pierpont Morgan, Thomas F. Ryan und Levi P. Morton in New York einigten sich auf die Verschmelzung von drei weiteren Finanzinstituten, die zusammen ein Kapital von 150 Millionen D. repräsentiren: „Guaranty Trust Co.", „Morton Trust Co." und „Fifth Ave. Trust Co.".

— Der Stdtrath von Cincinnati setzte eine Belohnung von $2500 auf die Verhaftung und Ueberführung des Mörders oder der Mörder von Frl. Anna Lloyd, deren Leiche am Neujahrstag mit durchschnittener Kehle gefunden wurde. Gegen 3 verhaftete Personen hat man noch keine schwerwiegenden Anhaltspunkte.

— Joseph Bostello, Häftling im Zuchthaus zu Moundsville, W. Va., gestand, im Verein mit zwei Anderen, die verschwunden sind, am 25. September 1903 bei Washington, Pa., den Kontraktor Ferguson ermordet zu haben, — wofür Wilovar Kovovics hingerichtet wurde, und ein Anderer 20 Jahre Zuchthaus verbüßt, Beide ganz unschuldig!

— Die Motorleute und Kondukteure der Public Service Corporation, die eine ganze Anzahl Straßenbahnlinien in allen Theilen New Jerseys betreibt, forderten gemeinsam eine Lohnerhöhung um 25 Cents pro Stunde und einen zehnstündigen Arbeitstag. Sie sind mit ihrer zu Neujahr erfolgten Lohnerhöhung nicht zufrieden.

— Wm. L. Cook in New York, der Bruder des Nordpolfahrers, steht mit diesem wieder in Verbindung und erklärt, daß auch dessen Gattin bei ihm sei und gar nicht daran denke, sich von ihm scheiden zu lassen. Er fügt hinzu, sein Bruder habe die Absicht noch nicht aufgegeben, schlußgiltig zu beweisen, daß er den Nordpol erreicht habe, und werde seinen Verunglimpfern noch eine bittere Pille zu schlucken geben.

Ausland.

— Lokaloptionswahlen in 161 Orten von Ontario, Kanada. In 56 Orten siegten die Wirthschaftsfeinde, in 47 wurden sie entweder geschlagen oder erhielten doch nicht die nothwendige Dreifünftel Mehrheit.

— Die Estrada'schen Aufständischen in Nikaragua haben ihren Marsch nach der westlichen Hälfte der Republik begonnen. Eine Vorhut ist schon seit mehreren Tagen zu Chile, das ein Mittelpunkt für Viehzucht ist.

— Die Angaben über neue Wirren in Barcelona, Spanien, werden von dem dorthin zurückgekehrten Generalgouverneur in Abrede gestellt. Es wird indeß zugegeben, daß 6 Verdächtige verhaftet wurden, in der Nähe der Besitzung, wo König Alfonso auf der Jagd ist.

— Der sozialistische „Vorwärts" in Berlin bringt eine Schilderung schrecklicher Leiden, welche 600 Deutsche auszustehen hatten, die letzten Juli von Hamburg nach Brasilien abreisten, um als Eisenbahner zu arbeiten. 99 dieser sind nach Europa zurückgekehrt, und sie berichten, daß über 300 der anderen todt seien, und alle übrigen in Hospitälern lägen. Die Kontraktoren sollen sämmtliche Vertragsbedingungen gebrochen haben. Obiges Blatt bemerkt noch, daß Agenten versuchten, weitere 5000 Deutsche zur Auswanderung nach Brasilien zu veranlassen.

Lokalbericht.

Urtheil umgestoßen.

Die neunstündige Arbeitszeit der Eisenbahn-Telegraphisten.

Vor einigen Monaten ist hier die Verwaltung der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn schuldig befunden worden, das Bundesgesetz übertreten zu haben, welches Eisenbahn-Gesellschaften verbietet, Eisenbahn-Telegraphisten im Verlaufe eines Tages (24 Stunden) für eine längere Zeitdauer als 9 Stunden zu beschäftigen. In den betreffenden Fällen hatten die Telegraphisten um halb 7 Uhr früh zur Arbeit kommen und bis halb sieben Uhr Abends im Dienst bleiben müssen, aber — es war ihnen Nachmittags eine dreistündige Ruhepause zugestanden worden. Das Bundesdistriktsgericht hatte mit den Vertretern der Anklage dafür gehalten, daß solche Ruhepause mit in die Zeitdauer der täglichen Arbeitsperiode einzurechnen und daß ihre Einschaltung als ein unstatthafter Versuch zu erachten sei, das Gesetz zu umgehen. Der Bundes-Appellhof ist anderer Ansicht. Er hat das Strafurtheil heute umgestoßen und den Fall an die untere Instanz zurückgewiesen. Als Arbeitszeit, heißt es in dem Erkenntniß, sei nur die wirklich im Dienst verbrachte Zeit zu betrachten, und nicht auch die Ruhepause.

Im Kreuzverhör.

Das gezeichnete Paket mit $500 im Falle Schiavone.

Im Schiavone-Prozeß nahm heute der Anwalt der Angeklagten, M. J. Devine, Pasquale Schiavone vor Richter Tuthill ins Kreuzverhör. Schiavones Bruder, Francesco, und die anderen angeklagten Verwandten behaupten, daß Pasquales Tochter, Angelina, ihnen überhaupt kein Geld gegeben hat, sondern daß die ganze Geschichte von Pasquale und Angelina erfunden worden ist. Devine bezog sich auf das Paket mit $500, das gezeichnet worden war, um Angelina des Diebstahls zu überführen, und fragte Pasquale, ob er gesehen hätte, wie seine Tochter die $500 genommen. Der Zeuge bejahte und bestritt aufgeregten Tones, daß die Sache zwischen ihm und Angelina vorher abgekartet gewesen sei. Angelina häte das Geld zu Francesco getragen, in dessen Laden sie von den Detektives abgefaßt worden sei.

Mabel Florian, Nr. 2658 W. Fulton Str., eine Schulgenossin von Francesco Schiavones Tochter Mollie, bezeugte, daß Mollie immer eine Masse Geld bei sich gehabt und theure Kleider, Hüte und Schmucksachen getragen hätte.

Verkehrsunfälle.

Eine von dem 60jährigen Wm. J. Duggan bediente Droschke stieß gestern an 51. Straße und Prairie Avenue mit einer westlich fahrenden Elektrischen zusammen. Eines der Pferde wurde getödtet, das Gefährt arg beschädigt. Duggan sauste auf das Pflaster und erlitt Beulen und Schrammen.

An Grand und Washtenaw Ave. stieß ein von John Ryder, Nr. 742 W. Huron Straße, bedientes Fuhrwerk mit einer Elektrischen zusammen. Ryder erlitt bei dieser Gelegenheit Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten.

Der Spezialpolizist Frank W. Gallagher, Nr. 9018 Erie Ave., wurde auf der 32. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Eine Woche Aufschub.

Die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren, durch welches „Steuerzahler Albert L. Schultz" die Auszahlung städtischer Gelder an die Merriam-Kommission zu hintertreiben versucht, wurde heute auf nächste Woche verschoben. Der Anwalt der Kommission, Herr Walter L. Fisher, ist durch ein Feuer aus seiner Wohnung in Winnetka vertrieben worden und hat deshalb allerlei Abhaltung.

Ebenfalls bis zur nächsten Woche verschoben wurde vom Bundeskommissär Mark A. Foote die Vorverhandlung in Sachen der Kleidermacherinnen und angeblichen Schmugglerinnen Frau Kathryn Schwarz und Frau May K. Weber. Der New Yorker Hilfs-Distriktsanwalt Dorr ist nun wieder nach dem Osten zurückgekehrt, wird aber nächste Woche wiederkommen und dann versuchen, es durchzusetzen, daß die Angeklagten zur Prozessirung nach New York geschickt werden.

— Verschnappt. — Sänger: Sie haben ja eine nette Kritik über mein letztes Konzert geschrieben. — Kritiker: Ach, bitte, mein Herr, sprechen Sie lauter, denn ich bin taub!

Qualmende Trümmer.

Das neue norwegische Altenheim zu Norwood Park eingeäschert.

Das alte Heim gerettet.

Die 65 Insassen mußten während des Brandes anderweitig untergebracht werden. — Entkommen unversehrt. — Der Schaden beträgt etwa $65,000.

In dem fast fertig gestellten neuen norwegischen Altenheim, das an die Nordwand des alten Gebäudes, Nr. 6052 Avondale Ave., Norwood Park, grenzte, brach heute zu früher Morgenstunde Feuer aus, das muthmaßlich durch ein mit Gluth gefülltes offenes Kohlenbecken, das im Keller stand, um die Wände „auszutrocknen", verursacht wurde.

Frau Jessie Temple, Nr. 6083 Circle Ave., Nachttelephonistin im Telephonamt zu Norwood Park, das über der Straße gelegen ist, blickte zufällig zum Fenster hinaus, sah Flammen im Keller, benachrichtigte Frau Lulu Christianson, die Vorsteherin des Altenheims, und dann die Polizei und Nachbarn. Von der Wache zu Irving Park aus wurde die Feuerwehr alarmirt. Diese traf erst nach etwa zehn Minuten auf der Brandstätte ein. Inzwischen hatten die Flammen fast dem ganzen dreistöckigen Neubau sich mitgetheilt. Da es an Wasser mangelte — der Druck genügte nicht, um den Wasserstrahl bis ins zweite Stockwerk zu schleudern — mußte die Feuerwehr ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung des alten Holzgebäudes richten. Das gelang ihr auch nach anderthalbstündiger, schwerer Arbeit.

Der dreistöckige Neubau wurde fast gänzlich zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa $65,000.

In fieberhafter Aufregung.

Frau Christianson, die rührige Schaffnerin, hatte sogleich die 60 Insassen wecken lassen und dem Personal Auftrag ertheilt, sich der alten, gebrechlichen Leute nach Kräften anzunehmen. Sobald die Feuerwehr die Ansicht äußerte, daß auch das alte Heim gefährdet sei, wurden die Insassen, sorgfältig in Decken eingehüllt, hinausgeleitet. Ein großer Theil von ihnen fand ein zeitweiliges Unterkommen bei hilfsbereiten Nachbarn; andere hielten sich, bis der Brand gelöscht war, in der nahe gelegenen Eisenbahn-Haltestelle auf.

Inzwischen war Dr. Niles T. Quales, der Präsident des Altenheims, benachrichtigt worden. Er fand sich so schnell als möglich auf der Brandstätte ein, suchte dann die Insassen in ihren Nachtquartieren auf, untersuchte sie einzeln und überzeugte sich, daß sie ausnahmslos ohne Leibesschaden irgend welcher Art davongekommen waren. Die Mehrzahl weinte bitterlich solange sie befürchten mußten, daß ihr ihnen liebgewordenes Heim in Flammen aufgehen würde. Als sie die Gewißheit erlangten, daß das Holzhaus gerettet worden sei, weinten sie Freudenthränen.

Empfindlicher Verlust.

„Wir haben einen empfindlichen Verlust erlitten," erklärte Dr. Quales; „der Neubau sollte am 15. Januar unter großen Feierlichkeiten eingeweiht werden. An der Feier hätten sich hervorragende Norweger aus allen Theilen des Landes betheiligt.

„Der Neubau war aus Backsteinen mit Schmelzgußhülle errichtet und enthielt über 60 Zimmer. Mit dem Bau wurde im Juni begonnen. Er war, bis auf das Oelen der Böden, vollendet. Jetzt ist nichts von ihm geblieben, als qualmende Schutthaufen und rußige, kahle Mauern. Ich werde mich bemühen, die Entstehungsursache des Brandes festzustellen."

Nachdem das alte Gebäude gründlich gelüftet und erwärmt worden war, wurde es von den alten Leutchen wieder bezogen.

Die Polizei und Brandinspektor Hogan haben eine Untersuchung eingeleitet, da J. S. Smith, ein Direktor des Altenheims, erklärt hat, daß sich kein Kohlenbecken im Neubau befand, durch das der Brand hätte verursacht werden können. Smith schätzt den Verlust auf $60,000. Davon entfallen seiner Ansicht nach $50,000 auf den Neubau und $10,000 auf die Einrichtung.

Pferde verbrannt.

Feuer, das heute Morgen in der ehemaligen Sedgwick Str.-Wagenremise, Nr. 1724—1730 Hammond Straße, ausbrach, richtete etwa $7000 Schaden an. Sechzehn Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden vertheilt sich, wie folgt:

Gebäude, $1500; Valentine Sears Furniture Company, 1. Stock, $1000; Washington Ice Company, 2. Stock, $2000; Gilburn Manufacturing Company, $1000; Wm. Rosted, Eigenthümer der Stallung, $1500.

Mußten Flammen weichen.

Im Erdgeschoß von Michael Tomalskis Wohnung, Nr. 4534 S. Hermitage Ave., brach heute früh um fünf Uhr Feuer aus, das die Bewohner zur Flucht auf die Straße nöthigte und sich im Handumdrehen dem angrenzenden, von Albert Gomozewski bewohnten Holzhäuschen Nr. 4532 S. Hermitage Ave. mittheilte und insgesammt $1,500 Schaden anrichtete. Gomozewski und seine Angehörigen wurden von Tomalski rechtzeitig geweckt und entkamen mit heiler Haut.

Man muthmaßt, daß der Brand durch unvorsichtiges Aufthauen gefrorenen Röhrenwassers verursacht wurde.

Leset die „Sonntagpost"

Verständigung erzielt.

John R. Walsh trifft ein Abkommen mit dem Bankverein.

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Bankverein und John R. Walsh werden voraussichtlich heute im Laufe des Nachmittags oder, wie von anderer Seite verlautet, spätestens morgen beendet werden. Sie werden den früheren Finanzier, der einst über Millionen gebot, zum verhältnißmäßig armen Mann machen, wenn auch die Summe, die ihm nach Begleichung der Forderungen des Bankvereins verbleiben wird, rund eine halbe Million, von der großen Menge der Sterblichen als reichlicher Lohn für ein langes arbeitsreiches Leben angesehen werden dürfte. Wie Präsident John J. Mitchell von der Illinois Trust and Savings Bank heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, ist ein Abkommen zwischen Herrn Walsh, seinen Freunden und früheren Geschäftstheilhabern, die theilweise für ihn gutsagten, und dem Bankverein getroffen. Es muß nur noch unterzeichnet werden. Anwalt Lessing Rosenthal, der die Freunde des früheren Bankiers vertritt, erklärte, daß die Unterzeichnung der nöthigen Schriftstücke erst morgen vorgenommen werden würde, da viele Einzelheiten zu regeln seien.

Das Abkommen.

Nach dem Abkommen gehen die Werthpapiere, die Herr Walsh hinterlegte, als Sicherheit für die $7,121,000, welche der Bankverein vorschoß, um die Liquidirung seiner drei Banken zu ermöglichen, an den Bankverein über. Sie haben einen Nennwerth von 14 Millionen und stellen den Haupttheil des Reichthums des früheren Finanziers dar. Es sind hauptsächlich Werthpapiere der von ihm geschaffenen Bahnen: der Southern Indiana-, der Illinois Southern-, der Chicago Southern- und der Wiskonsin- und Michigan-Bahn, von Kohlenländereien und Steinbrüchen. Die früheren Geschäftstheilhaber und Freunde des Bankiers, die für mehr als $900,000 gutgesagt und für diesen Betrag Werthpapiere hinterlegt hatten, werden $600,000 zahlen, davon $515,000 in Baar und $85,000 in Werthpapieren. Damit werden sie ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Bankverein entbunden und erhalten ihre hinterlegten Sicherheiten zurück. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Erörterung der Frage ein, wer die Anwaltsgebühren für Walsh's Berather in finanziellen Fragen, Anwalt Edward C. Rithser, bezahlen solle. Anwalt Rosenthal erklärte, daß die Banken sich dazu verstanden hätten, die Gebühren in der Höhe von $50,000 zu tragen.

Die neue Steuerakte.

Vom Kreisrichter Baldwin für verfassungsgemäß erklärt.

Der Aufsichtsrath der Landgemeinde Cicero hat im vergangenen Frühjahr eine Steuerumlage im Betrage von $93,057.65 auszuschreiben beschlossen und dann auch gleich, indem er als Sicherheit Anweisungen auf die Steuereinkünfte ausstellte, eine Anleihe im Betrage von $65,000 aufgenommen. Im Herbst stellte es sich jedoch heraus, daß unter der amendirten Juul-Akte, welche nur die Besteuerung von einem Drittel des eingeschätzten Werthes gestattet und eine Steuergrenze festsetzt, die nicht überschritten werden darf, nur Steuern im Betrage von $58,000 erhoben werden durften. Mehr hat denn der Countyschreiber auch nicht auf die Rechnung setzen wollen. Der Aufsichtsrath strengte nun ein Mandamusverfahren gegen ihn an, Richter Baldwin hat aber heute entschieden, daß der Countyschreiber unter dem vorbesagten Gesetz durchaus im Rechte ist. Das Gesetz hält der Richter für vollkommen verfassungsmäßig. Im Innern des Staates hat ein anderer Richter ein gegentheiliges Erkenntniß abgegeben. Beide Fälle werden nun dem Staatsobergericht zur Prüfung vorgelegt werden.

Forderte das Schicksal heraus.

Wm. Primbille begab sich in Gefahr und kam darin um.

Ein von dem 29jährigen Wm. Primbille, Nr. 2014 Flournoy Straße, bedientes Fuhrwerk der Frank Hahn Teaming Company, Nr. 1809 Yeaton Straße, stieß heute früh an Cottage Grove Ave., nahe Ost 35. Straße, mit einer Elektrischen zusammen. Der Wagen wurde leicht beschädigt. Primbille sauste auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, denen er zwei Stunden später im Chicagoer Baptisten-Hospital erlag.

Der Motorführer jener Elektrischen versichert, daß, trotzdem er unaufhörlich lich Warnungssignale gegeben habe, Primbille doch versucht hätte, dicht vor der in voller Fahrt befindlichen Elektrischen über die Geleise zu fahren. Der Mann habe also selbst seinen Tod verschuldet. Er, der Motorführer, hätte beim besten Willen nicht die Elektrische rechtzeitig zum Halten bringen können.

Verläßt den Dienst.

Hilfsstaatsanwalt W. A. Rittenhouse, der um seine Entlassung schon vor einigen Monaten nachgesucht hat, arbeitet jetzt seine Rückstände auf und wird sich demnächst, mit dem früheren Hilfsstaatsanwalt George H. Popham zusammen, wieder der Privatpraxis widmen. Sollte dem des Gattenmordes schuldig befundenen Dr. Haldane Cleminson ein neues Prozeßverfahren bewilligt werden, so wird Herr Rittenhouse zeitweilig wieder bei der Staatsanwaltschaft eintreten, um abermals die Anklage zu verfechten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen; Caledonia von Glasgow.

Von Sable Island vorbei: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York; Adriatic, von Southampton nach New York.

Unter furchtbarem Verdacht.

Wird für den Mörder des Pfandleihers Greenberg gehalten.

Betheuert seine Unschuld.

Der Sträfling Fred Fisher gibt an, daß seine Eltern in Danville, Ill., wohnen. — Wm. T. Jones wollte seine Frau und sich selber umbringen.

Unter dem Verdacht, der Mörder des am 13. Dez. in seinem Laden Nr. 843 S. Halsted Straße von einem Raubgesellen erschossenen Pfandleihers Bernard Greenberg zu sein, wurde heute früh an W. Madison und Halsted Straße der 21jährige Fred Fisher, dessen Eltern angeblich in Danville, Ill., wohnen, von den Detektives Keating und Condon verhaftet und in der Wache an Desplaines Straße eingesperrt.

Die Häscher behaupten, sie hätten seit dem Morde auf ihn gefahndet, da die Beschreibung, die vom Thäter geliefert wurde, fast ganz genau auf ihn passe. Einem Verhör unterzogen, hätte er sich in Widersprüche verwickelt. Jetzt habe man die Wittwe des Opfers und den Uhrmacher Thomas Smeatson, die beide Zeugen der Bluthat waren und den Mörder deutlich gesehen haben, ersucht, auf die Wache zu kommen und den Gefangenen in Augenschein zu nehmen.

Fisher betheuert seine Unschuld. Er habe, sagt er, von dem Morde nicht 'mal gehört, geschweige denn ihn begangen, da er erst seit zwei Wochen in Chicago sich aufhalte, wo er Arbeit zu finden gehofft habe.

Mord- und Selbstmordversuch.

Im Hause Nr. 433 S. State Str. schoß gestern Abend der Dampfleitungseinrichter Wm. T. Jones seine Gattin nieder und brachte sich mit einem Taschenmesser eine Halswunde bei. Polizisten sprengten die verriegelte Wohnungsthür und schafften die Verwundeten nach dem St. Lukas-Hospital. Der Zustand der Frau wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Jones wurde, nachdem er verbunden worden war, in der Wache an Harrison Str. eingesperrt.

Seit er am 22. November aus dem Arbeitshaus entlassen wurde, in dem er wegen Vermesserung eines gewissen Patrick O'Brien eine fast ein Jahr währende Strafhaft verbüßt hatte, wohnte Jones Nr. 302 24. Place. Seine Frau, die unter dem Namen Mary Sullivan an S. State Straße hauste, behauptet, daß er seit seiner Entlassung aus der Bridewell arbeitsscheu geworden sei und daß sie aus diesem Grunde sich geweigert habe, mit ihm zusammen zu leben. Ueber ihre Weigerung aufgebracht, habe er den Mord- und Selbstmordversuch gemacht.

Faule Ausrede.

Als der Häftling heute in seiner Zelle von dem bedenklichen Zustand seines Opfers in Kenntniß gesetzt wurde, rief er aus: „Ich war ganz außer mir, wie hypnotisirt. Gott weiß, daß ich nicht beabsichtigt hatte, sie zu schießen. Ich wußte nicht, was ich that."

Auf die Frage, warum er denn den Selbstmordversuch gemacht, die Thür verriegelt und der Polizei Widerstand geleistet habe, schüttelte er traurig den Kopf und antwortete: „Das weiß ich nicht."

Schreckensherrschaft.

Der Polizei wurden gestern folgende zehn Einbrüche und Raubüberfälle gemeldet:

Frau Ella Holmes, Nr. 3115 Wabash Ave., wurde am Neujahrsmorgen von Einbrechern um $100 in Baar, Schmuck im Werthe von $200 und ein Bankbuch über ein Guthaben von $200 bestohlen.

J. E. McConaughy, Nr. 1541 Ost 61. Straße, erhielt gestern Abend den Besuch ungebetener Gäste und büßte Tafelsilber und Schmuck im Gesammtbetrage von $300 ein. Frank R. Northwood, Nr. 1516 Edgewater Avenue, meldete, daß gestern früh Ritter vom Brecheisen seine Wohnung um Schmuck und Tafelsilber im Gesammtbetrage von $600 geplündert haben.

W. L. Peterson, Nr. 2630 N. Albany Ave., wurde am Neujahrsmorgen von Einbrechern um Werthsachen im Gesammtbetrage von $700 bestohlen. C. W. Peterson, sein Sohn, der im selben Hause wohnte, büßte Sachen im Werthe von $150 ein.

Philip Rand, Nr. 1141 Washington Boulevard, wurde an Washington Boulevard und Ann Straße überfallen, mißhandelt und beraubt. Als der That verdächtig wurden ein gewisser Robert Brown und Matthew Rubmond, Nr. 306 W. Madison Str., verhaftet. Sie sollen geständig sein. Auf Grund ihrer Aussage wurden die von A. Kakacetres im Hause Nr. 936 W. Madison Straße betriebene Billardhalle ausgehoben und 22 Gäste dingfest gemacht.

John S. Reddy, Nr. 3913 Grand Boulevard, fiel am Neujahrsmorgen an 32. Straße und Princeton Ave. unter die Räuber, die ihn windelweich prügelten und um seinen Zeitmesser und $24 erleichterten.

Isaak E. Rall, Nr. 6523 Lexington Ave., ging gestern Abend mit seinen Angehörigen aus. Als er heimkehrte, machte er die betrübliche Wahrnehmung, daß Einbrecher dagewesen waren und als Andenken $50 in Baar, sowie Schmuck und sonstige Werthsachen im Gesammtbetrage von $600 mitgenommen hatten.

P. W. Seyl, Nr. 2535 Orchard Straße, wurde gestern früh von ungebetenen Gästen um Werthsachen im Gesammtbetrage von $800 bestohlen.

Fred Wilhelm, Nr. 645 Arlington Place, hat einen gestern früh durch Einbrecher erlittenen Verlust von Werthsachen im Betrage von $750 zu verzeichnen.

Schuldbeladen.

Der Samstag Nacht beim Ueberfall in der an W. 16. Straße und Harding Ave. gelegenen Wirthschaft erschossene Bandit, der für Arthur Heywood gehalten wurde, ist gestern von E. J. Weiß, Hilfsgeschäftsleiter von Pinkerton's National Detective Agency, als Marion Columbus Hedgepeth, einer der verwegensten und berüchtigsten Verbrecher des Landes, identifizirt worden.

Polizist Henry G. Decker, der Hedgepeths Spießgesellen Arthur Attreson niederknallte, ist gestern vom Polizeichef Steward in Anerkennung des bei jener Gelegenheit an den Tag gelegten Muthes und seiner entschlossenen Handlungsweise zum Detektive befördert worden.

Hedgepeth wurde auf der Flucht von Edward Burek, der sich als Gast in der vorerwähnten Wirthschaft befand, getödtet. Der Bursche war 45 Jahre alt. Von seinen letzten 21 Lebensjahren hat er 18 im Zuchthause zugebracht.

Vom Konsulat gesucht.

Das kaiserlich deutsche Konsulat, Zimmer 1405 des Gebäudes der Corn Exchange Nationalbank, Ecke LaSalle und Adams Str., wünscht Auskunft über den Verbleib nachgenannter Personen:

Bauer, Karl, Kaufmann, gebürtig aus Hildesheim, Provinz Hannover.
Becker, Ida, geboren am 15. Januar 1863 in Beigwitz, Kreis Neisse, in den 80er Jahren ausgewandert und angeblich in Chicago mit einem Goldarbeiter Namens Holz verheirathet.
Bergen, Heinrich, geboren am 24. Juli 1876 in Angenstein, Kreis Göttingen, Drechsler von Beruf, im Jahre 1902 ausgewandert und bis vor etwa 2 Jahren in Fond du Lac, Wisconsin, wohnhaft gewesen.
Berthold, Heinrich, aus Neckarsulm in Württemberg, Schlächter von Beruf, Mitte der 70er Jahre nach Amerika ausgewandert und angeblich in Chicago wohnhaft gewesen.
Bezold, Margarete, sowie Johann und Dorothea, angeblich in Bibertown (Beabertown) Michigan, oder deren Erben.
Bielemann, Agnes, etwa 36—40 Jahre alt, seit Anfang der 90er Jahre in Amerika und angeblich in Chicago verheirathet.
Bogatz, Thomas, vor etwa 30—35 Jahren ausgewandert, angeblich nach Chicago.
Bohm, Geschwister, Karl, Johannes, Ernestine und Charlotte, vor zirka 30—40 Jahren nach Amerika ausgewandert, ersterer angeblich in Appleton, Wis., und letzterer in Milwaukee, Wis., wohnhaft gewesen.
Bretschneider, Richard Otto Hermann, geboren am 1. August 1862 in Dresden, anfangs der 80er Jahre ausgewandert. (Erbschaft).
Eick, Karl, im Jahre 1883 oder 1884 von Aplerbeck in Westfalen ausgewandert; angeblich früher in Pittsburg und zuletzt in Chicago wohnhaft gewesen.
Frohnmeyer, Wilhelm, geboren in Hoefingen, O.-A. Leonberg (Württemberg), im Jahre 1882 in Chicago wohnhaft gewesen.
Galenbeck, Karl, etwa 60 Jahre alt, und Johanne, etwa 63 Jahre alt, im Jahre 1866 mit ihrer Mutter nach Chicago ausgewandert oder deren Nachkommen (Erbschaft).
August 1866 in Bonn a. Rh.
Gleißner, Ludwig, geboren 1858 zu Bamberg, im Jahre 1872 ausgewandert, in Corners Creek bei Detroit, Michigan, wohnhaft gewesen.
Gruenewald, Wilhelm Johannes, geboren am 20. April 1838 in Bad Nauheim.
Haffner, Viktor, Schlosser von Beruf, geboren am 24. Dezember 1882 in Gosselmingen, Kreis Saarburg in Lothringen, im Jahre 1905 ausgewandert und angeblich in Fort Madison, Iowa, wohnhaft gewesen.
Held, Dr. Arnold, geboren in Königsberg i. Pr., am 1. Februar 1882, im vergangenen Jahre in Chicago, 1233 (alte 475) North Clark Str., wohnhaft gewesen.
Hoeft, Albert, geboren am 22. April 1865 zu Greifenberg i. Pommern, ausgewandert im Jahre 1883, im Jahre 1892 angeblich in Iron Mountain, Michigan, wohnhaft gewesen.
Michael, Dorothea, verwittwet gewesene Wiesebaum, geb. Walke, Ende der 70er Jahre ausgewandert.
Müller, Christoph, in den 60er Jahren ausgewandert, früher in Rockland, Michigan, wohnhaft und dort bei einer Mine beschäftigt gewesen.
Schwiertz, Joseph, geboren am 21. Dezember 1884 in Laurahütte, angeblich in Chicago wohnhaft.
Ulmer, Karl Friedrich, geboren am 6. Mai 1830 in Gormaringen, Württemberg, und Johann Georg, geboren am 5. Januar 1826 ebenda.
Van de Voort, Antoni, Konzertmeister, soll sich im Mai 1909 vorübergehend mit einer Kapelle in New York aufgehalten haben.
Wolthausen, Gottlieb, Schuhmacher, und Varesel, Luise, beide aus Neu-Kentlin in Pommern, 1853 nach Amerika ausgewandert, bezw. deren Erben (Erbschaft).

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	3. Jan.
Weizen—					
Mai	1.13⅝–14	1.14⅛–¼	1.13⅝	1.13⅞	1.13¼
Juli	1.03–⅜	1.03½	1.03	1.03¼	1.02¾
Sept	.99⅛–¼	.99⅜	.99⅛	.99¼	.98¾
Mais—					
Mai	.66⅞–67	.67¼–¼	.66⅞	.66⅞–67	.66⅝
Juli	.67–⅛–¼	.67⅜	.67	.67⅛	.66¾
Sept	.67⅛–⅜	.67⅜–½	.67⅛	.67¼	.66⅞
Hafer—					
Mai	.46–45⅞	.46¼	.45⅞	.46⅛–¼	.45¾
Juli	.43⅞	.44	.43⅞	.43⅞–44	.43⅝
Sept	.40⅝	.40⅞	.40¾	.40⅞	.40⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	21.40–45	21.70	21.40	21.65	21.45
Mai	21.80	21.97½	21.80	21.95	21.77–80
Juli					21.87½
Schmalz—					
Jan	12.40	12.40	12.37–40	12.40	12.25
Mai	11.95–92	12.02½	11.92½	12.00–02	11.92½
Juli	11.87½	11.97½	11.87½	11.95–97	11.87–90
Rippchen—					
Jan	11.47½	11.52½	11.47½	11.52½	11.40
Mai	11.45–42–45	11.52½	11.42–45	11.50	11.40–42
Juli	11.45	11.52½	11.45	11.50–52	11.42½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 16,800, von Mais auf 175,000, von Hafer auf 99,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 47,199 Bushels Weizen, 98,436 Bushels Mais und 106,916 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,208,000 Bushels, von Mais 1,332,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 4,440,000 Bushels, Mais 910,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,448,000 Bushels und Mais 1,446,000 Bushels.

Gnade für Recht.

Ladendiebin freigesprochen, weil sie einst bessere Tage gesehen.

Wegen Ladendiebstahls wurde heute die 70jährige Frau James Sweet, Wittwe eines Börsianers, dem Stadtrichter Fake vorgeführt. Sie bekannte sich schuldig, ein Paar Handschuhe im Werthe von $3 entwendet zu haben. Dessenungeachtet entließ sie der Kadi straffrei, da die Verhandlung ergab, daß die bejahrte Frau einst bessere Tage gesehen hatte.

Ihre Tochter, Frau George H. Freyer, sagte aus, daß das Vermögen, das ihr Gatte einst in Kolorado erworben hatte, von ihrem Vater verspekulirt worden sei. Jetzt müßten sie und die Mutter mit $10, die sie wöchentlich aus Kolorado erhalte, ihr Leben fristen. Da sei die Mutter in Versuchung gerathen und habe sich an fremdem Eigenthum vergriffen.

Der Detektive, der die Frau festnahm, erklärte auf dem Zeugenstande, daß er sie schon früher einmal beim Diebstahl abgefaßt, aber mit einer Verwarnung laufen gelassen habe.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Auch nicht das Richtige.

Freie Hand oder das Recht der Selbstbestimmung kann keiner öffentlichen Behörde eingeräumt werden. Trotz allen Spottes über das „Schema F“ oder den “red tape” wird kein vernünftiger Mensch im Ernste behaupten wollen, daß den Staats- oder Gemeindebeamten das schrankenlose Vertrauen geschenkt werden kann, das der Privatunternehmer in sich selbst setzen muß, wenn er erfolgreich sein will. Sie müssen offenbar durch feste Regeln gebunden, nach einem bestimmten System beaufsichtigt und durch eine stramme Mannszucht zu genau vorgeschriebenen Leistungen angehalten werden. Ebenso kann man die Verausgabung der Steuergelder nicht ihrem freien Ermessen oder ihrer „Diskretion“ anheimstellen. Obwohl es z. B. ein Nachtheil ist, daß mitunter dem ärgsten Pfuscher eine wichtige Arbeit übertragen werden muß, weil er das niedrigste Angebot eingereicht hat, so wird man es doch keiner Behörde überlassen wollen, die Kontrakte willkürlich zu vergeben. Ebenso wenig wird man ihr erlauben können, die „Konjunkturen“ des Marktes auszunützen oder im Interesse des Gemeinwesens zu spekuliren. Deshalb kann freilich die Bürokratie auch geltend machen, daß es nicht allein ihre Schuld ist, wenn sie langsamer, theurer und schlechter arbeitet, als der Geschäftsmann, der jederzeit freie Entschlüsse fassen und im richtigen Augenblicke handeln darf. Es ist geradezu thöricht, an den Staat oder die Stadt die gleichen Anforderungen zu stellen, wie an ein großes Handelshaus, eine Bank oder selbst eine Aktiengesellschaft.

Es fragt sich aber doch, ob es weise ist, einer großstädtischen Verwaltung jegliche Bewegungsfreiheit zu entziehen. Die Merriamkommission mag die denkbar besten Gründe für den Vorschlag haben, daß in Zukunft den einzelnen Verwaltungszweigen nicht mehr „im Pauschquantum“ eine bestimmte Summe bewilligt, sondern daß schon in den Voranschlägen jeder Ausgabeposten einzeln angeführt werden soll. Durch die Ergebnisse ihrer Untersuchung mag sie zu diesem Schlusse geführt worden sein. Wenn aber beispielsweise das Straßenreinigungsbüro im Voraus soll angeben müssen, wieviel es in jeder Ward auf Arbeitslöhne, Fuhrwerke, Kehrmaschinen, Besen usw. verwenden will, so wird es offenbar außerordentlichen oder unvorhergesehenen Anforderungen niemals genügen können. Ein ungewöhnlich starker Schneefall mag es nöthig machen, mehr Fuhrwerke zu besorgen, als es seinerzeit berechnet hatte; aber obwohl es im vorangegangenen Sommer weniger Besen gebraucht haben mag, weil häufiger Regen das Pflaster rein gewaschen hatte, so wird es doch das auf diese Weise ersparte Geld nicht zur Fortschaffung des Schnees benützen können. Es wird es also „verplempern“, damit nicht etwa im nächsten Rechnungsjahr seine Gesammtbewilligung beschnitten wird.

Schon jetzt macht sich häufig der Uebelstand fühlbar, daß die Ueberschüsse, die der eine Verwaltungszweig erzielt haben mag, nicht zur Deckung der etwanigen Fehlbeträge in den anderen Zweigen herangezogen werden dürfen. In solchen Fällen hat der Stadtrath meistens „gesetzwidrige Schiebungen“ vorgenommen. Wenn nun aber nicht blos diese „Unsitte“ aufhören, sondern auch innerhalb desselben Verwaltungszweiges jede Postenübertragung verboten sein soll, so wird zwar nicht wohlfeiler, aber noch viel schlechter gewirthschaftet werden. Sicherlich wird sich mit diesem Mittel die Verwaltung nicht vom Schlendrian heilen lassen. Sie wird auch nach wie vor die ihr lästigen Vorschriften umgehen können, gerade wie sie sich um das Gesetz herumgedrückt hat, demzufolge alle Lieferungen, die den Betrag von $500 übersteigen, öffentlich ausgeschrieben werden müssen.

Ueberhaupt ist es doch nur ein einfältiger Köhlerglaube, der durch die Erfahrung längst widerlegt sein sollte, daß sich alle Uebelstände der öffentlichen Verwaltung auf sozusagen mechanischem Wege beseitigen lassen. So wenig die Gesetze sich „automatisch“ vollstrecken und selbstthätig die Menschheit bessern, ebenso wenig setzt das best ausgeklügelte „System“ sich von selber durch. Solange nur Liebhaber und Neulinge oder machtlüsterne Maschinenpolitiker mit den höchsten Aemtern betraut werden, und die Untergebenen keine Achtung vor ihren Vorgesetzten haben können, wird es bleiben wie es ist und von jeher war. Würde ein Geschäftshaus mit einem Jahresumsatze von 100 Millionen die Leute an seine Spitze stellen, die „das Volk“ mit der städtischen Regierung zu betrauen pflegt? Wenn es so dumm wäre, würde es vermuthlich sehr bald seinen Bankerott anmelden.

Wir „Selbstregierer!“

In den Ver. Staaten wird zugestandenermaßen verhältnißmäßig und absolut mehr Fleisch verzehrt als in irgend einem anderen Kulturlande. Selbst die Engländer, die sich durch ihre Vorliebe für Rindfleisch den Spitznamen „Beef Eaters“ erwarben, essen im Durchschnitt weniger Rindfleisch als die Amerikaner und sehr viel weniger Kalb- und Schweinefleisch, Geflügel u. s. w.; nur im Verzehr von Schöpsenfleisch dürften sie uns erreichen. Trotzdem aber hierzulande Fleisch einen viel größeren Theil der Volksnahrung ausmacht, als in irgend einem anderen Kulturlande, man es sehr gut weiß, daß gerade durch Fleischnahrung dem menschlichen Körper leicht Krankheitskeime zugefügt werden und die große Republik an der Spitze der Zivilisation marschiren will, wird hierzulande weniger gethan, als in irgend einem anderen Kulturstaate, das Volk vor der im Fleische kranker Thiere drohenden Gefahr zu schützen, ihm gesunde Fleischnahrung zuzuführen. Die amerikanischen Bürger sind allesammt Souveräne und sollen sich selbst regieren, und es ist ganz gewiß, daß sie Gesundheit und Leben so hoch schätzen, wie nur sonstwer, es ist aber nicht abzuleugnen, daß das, was wir in dieser Hinsicht an Schutz für Gesundheit und Leben haben, in ersterReihe und hauptsächlich den mehr oder weniger verachteten Ausländern zu danken haben. Weil die fremden Monarchen und ihre Regierungen ihre Unterthanen nicht den im amerikanischen Fleisch lauernden Gefahren ausgesetzt sehen wollten, sah das sich selbstregierende amerikanische Volk, wie es im Kongreß vertreten ist, sich gezwungen, eine Bundesfleischschau einzuführen, der alles für die Ausfuhr bestimmte Fleisch unterworfen werden mußte, weil es sonst in keinem zivilisirten Lande Eingang finden konnte. Und weil man nun einmal dabei war, beschloß man in Washington auch etwas zum Schutze der fleischessenden amerikanischen Souveräne zu thun — gewissermaßen hinter ihrem Rücken und auf Umwegen: mit Hilfe der Verfassungsbestimmung, nach der die Regelung des Zwischenstaatlichen Handels Kongreß- und Bundessache ist. Vorher hatten zwar die großen Städte des Landes zumeist schon so etwas wie Fleischinspektion gehabt, das war aber nur Formsache und Schein gewesen, und erst als die Schlachthäuser das von den Bundesinspektoren zurückgewiesene Fleisch auf die Märkte ihrer Heimathstädte warfen, bezw. die kranken oder krankheitsverdächtigen Thiere mehr und mehr an Schlachthäuser geliefert wurden, die nur für den Ortsbedarf arbeiteten und dementsprechend keine Bundesinspektion hatten, entschlossen sich die großen und größeren Städte, bezw. ihre Gesundheitsbehörden zu einer schärferen Ueberwachung der Fleischzufuhr und des Marktfleisches. Das heißt: einige; beileibe nicht alle!

Man darf mit Recht sagen, der Noth gehorchend nicht dem eigenen Triebe, wurde in dem Lande der souveränen Bürger, was wir nun an Fleischinspektion haben, eingeführt, und eigentlich ohne daß sie es wollten, wurde den Bürgern etwas Schutz in dieser Hinsicht zu theil. Denn der Wille der Bürger sollte doch in erster Reihe in der örtlichen und staatlichen Gesetzgebung zum Ausdruck kommen, es gibt aber heute noch unzählige Gemeinden und eine ganze Reihe Staaten, die entweder gar keine Fleischschauvorschriften und -Gesetze haben, oder doch nur ganz unzulängliche, die noch dazu lässig oder gar nicht durchgeführt werden. Gilt es, den nachgerade jedem Schuljungen geläufigen Satz, „Das Menschenleben ist in der großen demokratischen Republik, in der jeder Bürger souverän ist, billiger als in irgend einem anderen großen Staate“, zu begründen, so sollte auch der Hinweis auf die mangelnde, allgemeine Fleischschau nicht fehlen; wie die Erwähnung der bundesamtlichen Fleischinspektion nicht ausbleiben sollte, wenn man die wichtigeren Wohlthaten aufzählen will, die Jung-Amerika dem „rückständigen altersschwachen Europa“ zu danken hat.

Dr. A. D. Melvin, der Vorsteher der Thierindustrieabtheilung des landwirthschaftlichen Departements, macht in seinem soeben veröffentlichten Jahresbericht auf unsere Rückständigkeit in Sachen der Fleischinspektion aufmerksam. Nach ihm findet die Hälfte allen hierzulande genossenen Fleisches seinen Weg auf den amerikanischen Tisch, „ohne auch nur von irgend einem von Bund oder Staat anerkannten Inspektor „beaug..scheinigt“ worden zu sein“; mit anderen Worten, ohne daß irgend jemand darnach fragte, ob es mit Krankheitskeimen durchsetzt ist, oder nicht. Die Bundesregierung ist diesem Mißstand gegenüber machtlos, da sie über alles Geschäft, das sich ganz innerhalb der Grenzen eines Staates abspielt, keine Kontrole ausüben darf. Aber gerade in dem Maße, wie die Bundesinspektion vervollkommnet und verschärft ; ird, verstärkt sich die Gefahr für die Kunden örtlicher Märkte, in denen die städtische, bezw. staatliche Inspektion fehlt. Denn um so mehr und ausschließlicher wird krankes oder krankheitsverdächtiges Vieh diesen Märkten zugetrieben. Dr. Melvin mahnt dringend vor der in diesen Verhältnissen liegenden Gefahr. Er erklärt es für eine der dringlichsten Pflichten des Volkes, für bessere staatliche und städtische Fleischinspekton zu sorgen, ehe die Lage sich noch verschlimmert. Er hat natürlich durchaus recht, und es ist sehr zu hoffen, daß sein Alarmruf Beachtung finde. Aber gerade viel darf man sich davon nicht versprechen. Denn wenn der Genuß kranken Fleisches auch eine große Gefahr ist für Gesundheit und Leben, so ist doch eben das Menschenleben billig hierzulande, — weil die „Interessen“ mächtig und rührig sind; und die souveränen Bürger zu bequem sind, ihre Selbstregierungspflichten zu erfüllen, oder „sonst“ zu viel zu thun haben. —

Korporationen unter Bundesaufsicht.

Die neue Bundessteuer auf Korporationen, Präsident Taft's eigenstes Kind, ist zugestandenermaßen weniger als eine Einnahme- denn als Kontrolmaßregel geplant. Bilden die $25,000,000, die sie jährlich ins Schatzamt bringen soll, auch angesichts des bereits chronisch gewordenen Defizits eine sehr erwünschte und nicht zu unterschätzende Einnahme, so war der Hauptzweck doch der, der Bundesregierung durch Ermittelung der Korporationsgewinne Einsicht zu geben in die ganze Geschäftsführung der Korporationen und dadurch eine Grundlage zu erlangen zu weiterer Gesetzgebung behufs nationaler Beaufsichtigung und Regelung der Korporationen. „Ein nationales Gesetz, das die Bildung von Korporationen zum Betriebe zwischenstaatlicher (d. i. über den Rahmen eines Staates hinausgehender) Geschäfte ermöglicht, stellt sich“ — erklärte der Taft'sche „Justizminister“ — „als unvermeidliches Ergebniß wirthschaftlicher Zustände dar. Solches Gesetz wird sich folgerichtig der Korporationssteuer anschließen.“

Wenn nun des Präsidenten nächste Sonderbotschaft, wie angekündigt, die Empfehlung eines nationalen Korporationsgesetzes bringt, so wird damit weder dem Kongreß noch dem Volke eine Ueberraschung bereitet — wie sehr auch ein derartiger Vorschlag noch vor wenig Jahren überrascht hätte. Denn ob auch der Kongreß durch die Verfassung ermächtigt ist, den zwischenstaatlichen Handel zu regeln und daraufhin auch schon Gesetze erlassen hat zur Inkorporation von Gesellschaften zum Betriebe zwischenstaatlichen Handels, so sind doch diese Gesetze von sehr beschränkter Anwendung gewesen. Beschränkt auf „Vermittler zwischenstaatlichen Verkehrs“, Eisenbahn- und Telegraphengesellschaften und dergl., und selbst von diesen haben nur sehr wenige Gebrauch davon gemacht. Jetzt sollen unter die nationale Obhut und Regelung auch alle die großen Industrie-Korporationen gebracht werden, Trusts und andere, Fabrik- und Bergwerks- und kaufmännische Gesellschaften — auf den Grund hin, daß, ob sie auch „nicht im Verkehrsgeschäft sind“, sie doch ihre Erzeugnisse und Waaren aus einem Staate in andere Staaten verschicken, also „zwischenstaatliche Geschäfte betreiben“. Es sind dies alles Korporationen, die ihre Körperschaftsrechte bisher ausschließlich den einzelnen Staaten verdankten und deshalb hinsichtlich der Art und Weise ihrer Geschäftsführung, wenn nicht ausschließlich, so doch vornehmlich der Gesetzgebung der Staaten unterlagen.

Wird hierin im angedeuteten Sinne Wandel geschaffen, so bedeutet das vielleicht die größte Vermehrung der Bundesgewalten, die größte „Zentralisation“ der Gewalten, die seit Gründung der Republik zu verzeichnen gewesen ist. Denn wenn alle diese mannigfaltigen Gesellschaften mit ihren vielen Tausenden von Millionen Kapital und Millionen von Angestellten gezwungen sind, sich in Washington Freibriefe zu erwerben, um in gehöriger Weise ihr Geschäft betreiben zu können, und wenn diese Freibriefe, wie es heißt, nur ertheilt werden sollen unter der Bedingung, daß die Korporationen sich der Aufsicht des Washingtoner Korporationsamtes unterwerfen, diesem Amte volle Einsicht in alle ihre Geschäftsgebahrungen geben und in alle ihre Verträge oder Abmachungen mit anderen Korporationen oder sonstigen anderen Geschäftstreibenden, auch keine Bonds oder Aktien mehr sollen ausgeben dürfen, ohne vorher den Vorsteher besagten Amtes überzeugt zu haben von der Nothwendigkeit und „Vernünftigkeit“ solcher Ausgaben, so wird eben thatsächlich das gesammte Geschäfts- und Gewerbsleben des Landes von Einem Punkte aus regiert und die Staaten gehen einer ihrer allerwichtigsten Machtbefugnisse verlustig.

Ob die Taft'schen Vorschläge wirklich so weit gehen werden, muß abgewartet werden. Sicher ist auf alle Fälle, selbst wenn sie nicht ganz so weit gehen sollten, daß der Verfassung damit wieder einmal eine ganz neue Auslegung gegeben wird, von der sich die Väter der Verfassung nichts träumen haben lassen. Noch in dem bekannten Prozesse, der wegen angeblicher Verletzung des Bundestrustgesetzes gegen den Zuckertrust geführt wurde, erklärte das Bundesobergericht dieses Gesetz für nicht anwendbar, weil auch dieses Gesetz ausschließlich darauf beruht, daß der Kongreß den zwischenstaatlichen Verkehr und Handel zu regeln befugt ist. Der Zuckertrust, wurde gesagt, ist eine Fabrikationsgesellschaft. Sein Geschäft ist die Herstellung oder Läuterung von Zucker. Daß der Zucker zum Verkauf bestimmt ist und im zwischenstaatlichen Handel verschickt wird, mache aus der Fabrikation noch nicht Handel, und wenn der Trust, wie angegeben, die Fabrikation von Zucker zu monopolisiren versucht habe, so gehöre solches Monopol eben zu den Fabrikations- und nicht zu den Handelsmonopolen; es werde also dadurch auch die Freiheit des zwischenstaatlichen Verkehrs und Handels nicht verletzt, welch' letztere allein der Gesetzgebung des Kongresses unterliegt.

Herr Taft macht geltend, wie man hört, daß spätere Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes die Anwendbarkeit des Trustgesetzes nicht mehr so eng begrenzen, was ja bekanntlich seine Richtigkeit hat. Es sind späterhin (in einem Falle durch Herrn Taft selbst, dessen bezügliche Entscheidung vom Bundesobergericht aufrecht erhalten worden ist) auch „Industrietrusts“ als Uebertreter des Trustgesetzes verurtheilt worden, wo ihre monopolistischen Machenschaften die Freiheit des zwischenstaatlichen Handels beschränkten. Aber doch nur in so weit sie sie beschränkten, und nicht wegen Beschränkung des Wettbewerbes in der Erzeugung von Waaren. Ob daraufhin ein so weitgehendes Gesetz, wie das nun geplante, als verfassungsmäßig anerkannt werden wird, ist denn doch — die Taft'sche Rechtsgelehrsamkeit in allen Ehren — noch großen Zweifeln unterworfen.

Jedenfalls wird es nicht leicht sein, den Kongreß zur Erlassung solchen Gesetzes zu bestimmen: es sei denn, daß die Korporationen selber Gefallen daran fänden. Und das könnte geschehen, falls der Bundesfreibrief ihnen Befreiung von der Kontrole der 46 Staatsregierungen verspräche, denn deren Last ist nicht immer leicht, und ihre Gewalt ist groß, wie in jüngster Zeit verschiedene der großen Trusts zu ihrem Leidwesen erfahren haben müssen. Wie dem auch sei, ob das neue Gesetz den Korporationen eine Ruthe, oder ob es eine Zuflucht, ein Schutz und Schirm für sie sein soll, auf alle Fälle macht die Wichtigkeit der Sache die größte Vorsicht vonnöthen.

Entschädigung.

Zur Entschädigung von Tabakarbeitern, die infolge der Wirkung des neuen deutschen Tabaksteuergesetzes arbeitslos geworden sind, hat der Deutsche Reichstag im Sommer die Summe von 4 Millionen Mark ausgeworfen. Von diesem Betrage hat der dem Reichstag vor kurzem vorgelegte Nachtragsetat zwei Millionen für das Jahr 1909 bestimmt. Die Budgetkommission aber hat diese Rate für 1909 letzthin auf 2.5 Millionen erhöht. Nach der „Freikons. Korresp.“ sind bis Ende November ausbezahlt worden: in Preußen 825,000 Mark, davon allein im Bezirke Münster 563,000 Mk.; in Baden 190,000 Mk., in Sachsen 90,000 Mk., Hamburg 44,000 Mk., Hessen 260,000 Mk., in Baiern 20,000 Mk.. Im Ganzen sind von allen Bundesstaaten bis jetzt 1,228,624 Mk. ausbezahlt worden. In der Budgetkommission erklärte der Reichsschatzsekretär am Montag: Die Klagen über die verzögerliche Behandlung von Unterstützungsgesuchen wären manchmal berechtigt, manchmal dagegen wäre eine Verzögerung nicht zu umgehen gewesen, da in einzelnen Bezirken, z. B. in Westfalen, an einem Tage oft Hunderte von Gesuchen bei einer Behörde einliefen, die zunächst alle daraufhingeprüft werden müßten, ob auch die Voraussetzungen für eine Unterstützung vorlägen. Er möchte empfehlen, bei allen Beschwerden über verzögerliche Behandlung der Gesuche, auch bei sonstigen Beschwerden, sich zunächst an die vorgesetzte Landesbehörde zu wenden und erst den Instanzweg zu erschöpfen, bevor die Beschwerden ans Reichsschatzamt gegeben würden. Der preußische Finanzminister habe noch vor einigen Tagen eine Verfügung wegen raschester Erledigung der Gesuche an die Unterbehörden erlassen. Selbstverständlich sei das Reichsschatzamt stets bereit, bei Beschwerden allgemeiner Art sofort einzugreifen und auf eine gleichmäßige Durchführung der Bestimmungen hinzuwirken. Streiks und Aussperrungen würden nicht grundsätzlich als eine die Unterstützungsberechtigung ausschließende Unterbrechung der Arbeit angesehen. Sie würden in jedem Falle als solche nicht angesehen, wenn sie nicht mehr als 50 Tage gedauert hätten; sie könnten aber auch mehr Tage gedauert haben, ohne daß der Nachweis der unverschuldeten Arbeitslosigkeit erfordert werde. Was die Zuweisung von Streikarbeit an arbeitslose Tabakarbeiter anlange, so sei ein Benehmen mit dem Gewerbeaufsichtsbeamten, geeignetenfalls unter Zuziehung von Vertrauensmännern aus der Arbeiterschaft, vorgesehen. Die gleiche Vorschrift gelte für den Fall, wenn Tabakarbeitern andere Arbeit zugewiesen werde, die sie körperlich nicht leisten können.

Aus der Naturgeschichte des Eises.

Die Forschungen während der letzten Jahrzehnte haben die Kunde von der Natur und Bedeutung des Eises der Erde in hohem Maße erweitert und vertieft. Dazu haben einerseits die Reisen in Polargebieten, andererseits die Untersuchungen an den Gletschern der Hochgebirge das meiste beigetragen. Aber auch die Eisbildungen auf Seen und Flüssen der gemäßigten Zonen sind nicht vernachlässigt worden, und außerdem hat man sich auch im physikalischen Laboratorium mit der Ergründung der Eigenschaften des Eises eingehend beschäftigt. Daraus ist eine Summe von Kenntnissen entstanden, die viel Lehrreiches enthält. Im Allgemeinen kann man auf der Erde drei verschiedene Arten von natürlichem Eis unterscheiden: das Eis der Landgewässer, das Meereis und das Gletschereis, und alle drei Arten lassen sich an ihrem Aufbau unterscheiden. Außerdem kommen nun aber noch andere Eigenthümlichkeiten hinzu, die zum Theil von großer, man könnte sagen weltbeherrschender Bedeutung sind. Professor Buchanan, der das berühmte Schiff „Challenger“ schon vor 35 Jahren auf einer Kreuzfahrt an die Grenzen des Südpolargebietes begleitete, machte damals die Beobachtung, daß die Schmelztemperatur des Meereises durchaus nicht, wie es so lange von jedem Eis angenommen worden war, genau bei 0 Grad lag. Es schmilzt vielmehr schon bei einer niedrigeren Temperatur. Auch ergibt solches Eis, nachdem es geschmolzen ist, niemals reines Wasser, wie es ja auch nicht aus reinem Wasser, sondern eben aus Seewasser entstanden ist. Damals wurde zum erstenmal der Schluß gezogen und bald vollgültig bestätigt, daß in dem Eise, das sich auf dem Meere bildet, Salz in festem Zustand enthalten ist. Ebenso wie — eine allgemein bekannte Thatsache, die bei der Erfindung der ersten Thermometer eine große Rolle gespielt hat — eine Mischung von Schnee und Salz eine Temperatur besitzt, die erheblich unter dem Gefrierpunkt liegt, auch wenn sie sich in schmelzendem Zustand befindet, so hat auch eine Mischung von Schnee und Seewasser, wenn sie beständig umgerührt wird, eine niedrigereTemperatur, nämlich von fast — 2 Grad. Diese Beobachtung wurde zuerst bei den Arbeiten gemacht, die sich an die rühmliche „Vega“-Expedition von Nordenskjöld anschlossen. Professor Buchanan hat jetzt in einem Vortrag schlechthin den Satz aufgestellt, daß es in der Natur wahrscheinlich kein Eis gibt, das genau bei dieser Temperatur gefriert. Diese sonderbar erscheinende Behauptung rechtfertigt sich einfach daraus, daß vollkommen reines Wasser in der freien Natur fast gar nicht vorkommt. Wenn aber das Eis oder das Wasser, in das es eingetaucht ist, irgendeine Verunreinigung enthält, beginnt das Eis schon bei einer niedrigeren Temperatur als 0 Grad zu schmelzen. Das was man als reines festes Eis zu betrachten pflegt, ist überhaupt kein solches, sondern eine Mischung von Eis und reinem Wasser. Die häufigste Art der Verunreinigung des Wassers, weil sie eine Eigenschaft der gesammten ungeheuren Masse der Ozeane darstellt, ist selbstverständlich das Chlornatrium, mit gemeinem Namen Kochsalz genannt, und die Anwesenheit dieses Stoffes bedingt für sich allein bereits eine ganz wesentliche Beeinflussung sämmtlicher Eigenschaften des Eises. Der Gefrierpunkt und der Schmelzpunkt können beim Seeeis je nach der Natur der Umgebung, wobei ganz besonders noch Druckverhältnisse zu berücksichtigen sind, um 30, 40 oder gar noch mehr Temperaturgrade schwanken, eine gewiß ganz erstaunliche Thatsache. Wenn man aus dem Polarmeer ein Stück schwimmenden Eises auflöst, so erweist es sich zunächst als nicht durchaus gleichförmig in seinem Bau. Es besteht möglicherweise oder wahrscheinlich aus einem Grundstock von echtem Meereis. In den oberen Lagen aber finden sich immer Bestandtheile anderer Natur, die aus Schnee, aus gefrorenem Spritzwasser und sehr oft auch aus Bruchstücken von Landeis hervorgegangen und zu einem sehr eigenthümlichen Konglomerat verkittet sind. Wenn nun das Ganze erhitzt wird, so fängt es schon bei einer Temperatur zu schmelzen an, die 1 oder 2 Grad unter dem Schmelzpunkt von reinem Eis liegt, und die sich ergebende Flüssigkeit ist Salzwasser. Die am stärksten salzhaltigen Theile des Eisstückes schmelzen zuerst, die reineren später. Man kann die Thatsache durch ein hübsches Experiment im Laboratorium beweisen. Man verschaffe sich einige Würfel von reinem Eis, die genau aneinander passen, begieße das Ganze mit Salzwasser und lasse es gefrieren. Dadurch entsteht ein einheitlich aussehender Eisblock. Wenn dieser nun der Sonne ausgesetzt wird, so schmilzt zuerst das Salzwasser und nach einiger Zeit zerfällt der Block, und zwar genau in die früheren Eiswürfel. Etwas ganz Aehnliches geschieht, wenn man einen Block von natürlichem Gletschereis der Sonne aussetzt. Dieser löst sich dann auf in eine Anzahl von Körnern. Diese werden zuerst lose in ihrem Bindemittel, so daß sie ein klapperndes Geräusch geben, wenn man den Block hin und her schüttelt, und schließlich fallen sie auf einen Haufen zusammen. Buchanan nennt einen Block von Gletschereis eine geometrische Kuriosität. Er besteht nämlich aus einer Anzahl von festen Körpern, die zwar ganz verschiedene Größen und unregelmäßige Formen haben, aber ganz so genau aneinander passen, wie jene künstlichen Würfel, von denen bei dem Experiment die Rede war. Das Gletschereis ist daher auch in den Forschungen der letzten Jahrzehnte ganz besonders berücksichtigt worden, und seine Entstehung aus der allmählichen Umwandlung des Schnees der Hochgebirge in Firn und dann in Eis ist eine der großartigsten und merkwürdigsten Naturerscheinungen, die sich auf der Erde darbieten. Aber auch das Eis, das sich auf Süßwasserseen bildet, ist weit davon entfernt, einen einheitlichen Aufbau zu besitzen, vielmehr erleidet es unter der Wirkung der Sonnenstrahlen einen ähnlichen Zerfall wie das Gletschereis. Wenn z. B. aus den Alpenseen Eis geerntet wird und die Blöcke zuweilen tagelang am Ufer liegen bleiben, ehe sie in die Eishäuser geschafft werden, und namentlich, wenn ein solcher einmal vergessen wird, so geräth er durchaus nicht schnell ins Schmelzen solange die Winterluft eine niedrige Temperatur behält, aber schon nach wenigen Stunden einer Bestrahlung durch die Sonne beginnen an seiner Oberfläche sonderbare Zeichnungen vorzutreten. Es ist, als ob die Sonne eine Aetzwirkung auf das Eis ausübe, und es zeigt sich als deren Folge, daß auch das Eis aus Körnern besteht. Diese sind nun aber wiederum sehr verschieden von denen des Gletschereises, obgleich sie in beiden Fällen als Kristallindividuen zu betrachten sind. Der Unterschied erklärt sich leicht daraus, daß die Körner des Gletschereises bei dem Abwärtsgleiten der großen Massen von den Gipfeln in die Thäler gewissermaßen übereinander gerollt werden, während sie in dem festliegenden Seeeis ihre Lage zueinander behalten. Das Seeeis bleibt, solange nicht durch Schnee oder Schmelzvorgänge eine Störung eintritt, vollkommen durchsichtig und an der Oberfläche glatt, trocken und polirt wie Spiegelglas und verräth auch nicht im mindesten seine Zusammensetzung aus einzelnen Kristallen. Wenn es aber zu schmelzen beginnt, so zeigen sich diese als aufrechtstehende Prismen, die später, wenn die Auflösung erfolgt, in einzelnen Gruppen selbstständig umherschwimmen. Es ist danach klar, daß sich an einem Stück Eis seine Entstehung aus dem Meer, aus den Firnen des Hochgebirges oder aus dem Süßwasser leicht erkennen läßt.

Cherubinis und Napoleon.

Aus dem Leben Cherubinis erzählt Jarro in der „Nazione“ auf Grund unveröffentlichter Dokumente einige interessante Einzelheiten, die den großen italienischen Musiker auch den Mächtigen gegenüber als einen temperamentvollen und unerschrockenen Vertheidiger seiner Kunst zeigen. Als er in Paris als Direktor das französische Konservatorium leitete, kam es mehr als einmal zu heftigen Gegensätzen mit Napoleon, und die kühne Art, wie Cherubini dem allgewaltigen Machthaber gegenübertrat, zog dem Meister bald die Feindschaft Napoleons zu. Napoleon trat den Kunstdingen mit militärischer Unbekümmertheit gegenüber und glaubte durch sein Wort allein das Wesen der Musik nicht anders beherrschen zu können, wie seine Soldaten. Er führte mit Paisiello, mit Lesueur und mit Cherubini Gespräche über Orchesterbehandlung und zeigte dabei eine Art arroganter Herablassung, die die Künstler mehr als einmal irritirte. Eines Tages bestimmte er, daß die „Aire des Vaters“ in Paisiellos „Nina“ von dem Sänger Crescentini gesungen werden sollte. Cherubini erhob Einwendungen gegen den unvollkommenen Künstler und wies Napoleon darauf hin, daß die Stimmlage Crescentinis zu der Arie ja gar nicht passe, er könne sie nicht singen, es sei denn eine ganze Oktave höher. Napoleon erwiderte kurz: „Dann mag er sie eben so singen, auf eine Oktave kommt es mir nicht an.“ Er, der an den Lärm des Krieges und der Waffen gewöhnt war, haßte im Orchester alle starken Klangkombinationen und verlangte eine leise, einschmeichelnde, zarte Musik; eines Tages machte er Cherubini Vorhaltungen über dessen Art zu komponiren und rühmte ostentativ ein Werk des Zingarelli. Die Art, in der Napoleon dies that, verletzte Cherubini, er verlor die Geduld und erklärte unumwunden: „Bürger-Konsul, kümmern Sie sich darum, Schlachten zu gewinnen, und lassen Sie mich ungestört einen Beruf ausüben, von dem Sie nichts verstehen!“ Als Napoleon bei einer anderen Gelegenheit erklärte, daß er leichte Musik aller anderen vorzöge, antwortete ihm Cherubini, dessen ganzes Streben auf Dramatik abzielte, mit maliziösem Lächeln: „Ihnen gefällt die Musik, die Sie nicht hindert, an die Staatsgeschäfte zu denken.“ Cherubini war übrigens im Allgemeinen gegen hochgestellte Persönlichkeiten keineswegs so abweisend, wie gegen Napoleon; im Gegentheil, sobald er Geschmack, Kunstverständniß und ein sachliches Urtheil erwarten konnte, wurde er höflich, liebenswürdig und wahrte alle Umgangsformen aufs strengste. Als 1786 ein Werk von ihm aufgeführt werden sollte, erbat er vorher das Urtheil des Marchese di Cajazzo, der als Kenner und Mann von Geschmack bekannt war. Und dabei äußerte er, wenn sein Werk einem Mann von so bewährtem Urtheil gefallen würde, dann würde er es ohne Zögern dem Publikum überliefern. Rossini hegte für Cherubini stets die größte Bewunderung; als Cherubini starb, sandte er der Wittwe ein Jugendbildniß des Verschiedenen und setzte auf dieses Kinderbild Cherubinis die Widmung: „Das ist das Bildniß eines großen Mannes, der in Ihrem Herzen so jung bleibt wie in meinem Sinne.“

Größtes Lager von
Deutschen Kalendern.

Deutscher Kaiser Kalender	20c
Lahrer Hinkende Bote	15c
Kikeriki	15c
Wiener Bote	25c
Regensburger Marien-Kalender	20c
Einsiedler Kalender	20c
Wanderer (St. Paul)	20c

Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Bund von Chicago, Jll.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Ex-Präsident
Peter Fürst
gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Januar 1910. Extra-Versammlung am Dienstag, den 4. Januar, Abends 8 Uhr.
Otto Drews, Präsident.
F. Westphal, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
John Frederick Oehme
im Alter von 75 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, um 12 Uhr Mittags, von der Wohnung seiner Tochter, 718 14. Place, nach dem Waldheim-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fred, Martha Cook, Theresa Bendell, William, Henry u. Frank Oehme, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin
Johanna Schwanzaia geb. Jacobsen
plötzlich und unerwartet gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophia, Augusta, Wilhelmina, Wilhelm, Geschwister.
Lilly Jacobsen, Schwägerin.
Henry Schars.
Henry Bunkenberg, Paul Schultze, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Isabella Deutscher Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester
Sophie Specht
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 521 W. 28. Str., nach der Salemskirche, von da nach Mount Auburn-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 11 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:
Klara Weintz, Präsidentin.
Alma Lynch, Sekretärin.

Gestorben: Anna M. Busch, geliebte Gattin von Charles F. Busch, Tochter von Frau Louisa Timm, Schwester von Louis J. Timm, Frau J. A. Rolle, Frau J. L. Grosser und George E. Steyer, in ihrer Wohnung, 3151 Flournoy Str. (alte Nr. 732), am Dienstag Morgen um 5 Uhr, im Alter von 47 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen. Beerdigungsanzeige später.

Zur Unterhaltung:
Gelegenheits-Gedichte, Deklamations-Bücher und Theaterstücke. Größte Auswahl, billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien u. Sportartikel.
169—171 Ost Adams Straße.
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.
Verzeichnisse gratis und franko.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Barbara Schirra geb. Scheidt
am Samstag, den 1. Januar 1910, im Alter von 69 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 1852 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche, Cleveland Ave. und Eugenie Str., wo ein Hochamt abgehalten wird, und dann nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Mathilda, George, John und Theresa, Kinder.
John Scheidt und Magdalena Mammoser, Geschwister.
Jakob Becker, Otto Spanknch u. Joseph Thometz, Schwiegersöhne.
Frau John Schirra, Schwiegertochter, nebst Enkeln, Urenkeln und Verwandten.
mdi

Todes-Anzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Schwaben-Verein zur Nachricht, daß Mitglied
John Holzapfel
gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 5. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2121 Fletcher Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Abfahrt von der Nordseite Turnhalle, um 12:30 Nachmittags. Für einen Sitz in den Vereinskutschen wende man sich gefl. an den Unterzeichneten. Im Auftrage des Vorstandes:
Jul. Schmidt, Sekr., Phone North 5386.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mean vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater
John Beck
am Montag, den 3. Januar, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1628 Meyer Court, nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Julia Beck, Gattin.
Frances Flebbe, Julia Berndt, Martha Rahn, Helene, Elizabeth, und Alphons Beck, Kinder.
Fred Flebbe, Edward Berndt, John Rahn, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater
Jan Holzapfel
am 2. Januar, Morgens um 11 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2121 Fletcher Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Louis, Mary, Rosa, Willie, Charles, Henry, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter
Sophie Specht
am 2. Januar 1910 gestorben ist. Mitglied des Brighton Hive, Ladies Maccabees. Beerdigung findet statt am Mittwoch Mittag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 521 W. 28. Str., nach der Salemskirche, von dort mit Kutschen nach dem Mount Auburn-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:
Adam Specht, Gatte.
William M. Specht, Louis Benez, Kinder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater
William Reichardt
im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2840 Emerald Ave., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:
Josepha Reichardt, Gattin.
Gustave Reich und Frau, Henry Hilmer und Frau, und Frank Reich, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte
Johann Fittkau
am 2. Januar im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nutt und 16. Str., nach der evang. Zions-Kirche, Ashland Ave. und Hastings Str., und von dort nach dem Friedhof Eden.
Anna Fittkau, Gattin.

Todes-Anzeige.

Brighton Hive Nr. 49 L. O. T. M.

Den werthen Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester
Sophie Specht
am 2. Januar gestorben ist, und findet die Beerdigung am Mittwoch Mittag um 12 Uhr vom Trauerhause, 555 28. Str. aus statt nach dem Mount Auburn-Friedhof. Die Beamten sind ersucht um halb 12 Uhr in der Logenhalle anwesend zu sein um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Barbara Stump, Lady Commander.
Elise Hoffmann, Lady R. K.

Gestorben: Peter Foerst, geliebter Gatte von Lucy geb. Basener, Vater von Lucille, Robert, Frau R. E. Donahue, Frau G. Prentzler. Beerdigung Mittwoch, den 5. Januar, um 9:30 Vorm.. vom Trauerhause, 2353 S. Hamlin Ave., nach der Heil. Sakrament Kirche und von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof.
mdi

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Sohn
Heliodor P. Howorka
der vor einem Jahre, am 31. Dezember 1908, gestorben ist.

Herz, das immer treu geschlagen,
Das im Leben nie geruht,
Das uns sterbend noch getragen,
Ruhe sanft in Gottes Hut.

Gewidmet von seinen lieben Eltern, Geschwistern und Brüdern.

Danksagung.

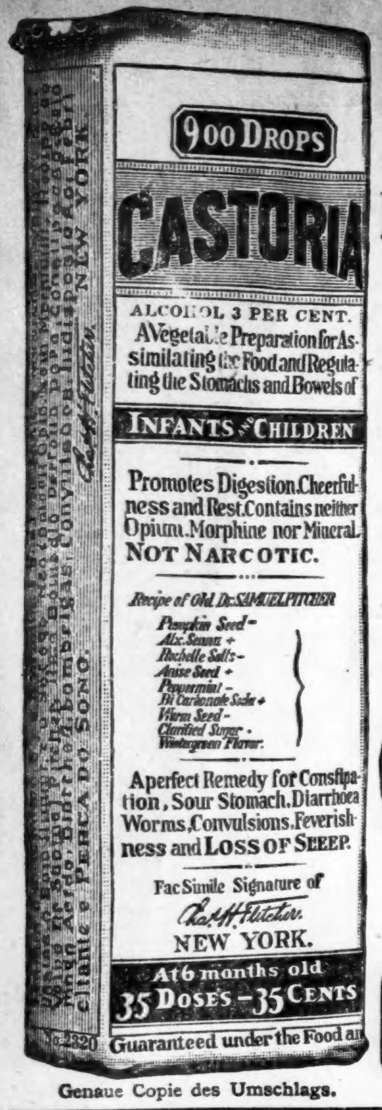
Allen Freunden und Bekannten, welche sich so reichlich an dem Begräbniß meines unvergeßlichen Gatten und Vaters
Paul Winkler
betheiligt haben, ferner für die reichen Blumenspenden, insbesondere allen Logen- und Gesangsbrüdern sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Familie Winkler.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Gegenüber Lincoln Park.
... Weiß .... Eigenthümer.
Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Prof. Mangold Orchester
bidosa

CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str. Phone: Haymkt. 322.
Elynor Glyn's **“Three Weeks”**
Bargain-Matinees: 25c; Dienst., Donn., Samst. Reg. Preise 10c, 20c, 35c, 50c.—Nächste Woche: „Pierre of the Plains.“
jan3—9

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.*

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Verbessertes System.

Sachverständige der Merriam-Kommission machen Empfehlungen.

Rubrizirung der Bewilligungen.

Abtheilungsvorstehern sollen genaue Vorschriften für die Verausgabung von Geldern gemacht werden.—Geschäftsmäßige Regelung der Holzlieferungen.

In der Form von Empfehlungen, welche theils ihr Schriftführer, Herr Spurgeon Bell, theils der von ihr aus New York verschriebene Verwaltungs-Sachverständige Herbert Sands ausgearbeitet hat, unterbreitete gestern die Merriam-Kommission dem Stadtrath einen ersten längeren Bericht. Der von Herrn Sands verfaßte Theil befaßt sich mit der Methode zur Ausarbeitung der städtischen Haushaltsvorlage; Herr Bell macht Vorschläge zur Beseitigung der für die Stadtkasse nachtheiligen Gepflogenheiten, welche bisher vorgewaltet haben beim Ankauf von Bauholz für städtische Zwecke. Der Bericht wurde zum Druck verwiesen und soll in nächster Woche eingehend erwogen werden.

Zum Theil bereits durchgeführt.

Die Empfehlungen, welche Herr Sands, zur Sicherung der städtischen Finanzen, in Bezug auf die Ausarbeitung der Haushaltsvorlage und der Handhabung ihrer Bestimmungen macht, sind großentheils schon bei Ausarbeitung der Vorlage für dieses Jahr berücksichtigt worden. Sie gehen in der Hauptsache dahin, daß bei der Bewilligung von Geldern für die einzelnen Abtheilungen genau vorgesehen werden solle, zu welchen Zwecken sie verwendet werden müssen: wie viel für Gehälter, für Ausbesserungsarbeiten, für Anschaffungen usw. Umschreibungen aus einem der Sonderfonds einer gegebenen Abtheilung in einen andern sollen nur mit Erlaubniß des Finanzausschusses und auf Empfehlung des Kämmerers statthaft sein. Die Abtheilungsvorsteher sollen sich am 1. Oktober eines jeden Jahres an die Ausarbeitung ihrer Voranschläge machen und spätestens am 15. November damit fertig sein. Mit den Voranschlägen zusammen sollen sie eine Uebersicht einreichen, aus welcher erhellt, wie viele Angestellten am 30. April und wie viele am 31. Oktober unter ihnen beschäftigt waren. Bewilligungen zur Deckung von Betriebs- und Unterhaltungskosten der verschiedenen Abtheilungen sollen rubrizirt werden, wie folgt: 1. Gehälter und Löhne. 2. Vergütung für zu miethende Gespanne, Wagen usw. 3. Allgemeine Anschaffungen. 4. Material für Ausbesserungen und zur Ersetzung schadhaft gewordener Dinge. 6. Apparate, Maschinen, Fuhrwerk, Geschirr usw. 7. Ankauf von Möbeln u. Ausstattungstheilen. 8. Drucksachen und Schreibmaterial. 9. Anzeigen. 10. Straßenbahn-Transportkosten. 11. Miethe. 12. Heizmaterial. 13. Ankauf von Pferden. 14. Pferdefutter, Beschlagen von Pferden und Verpflegung von solchen in Privatställen. 15. Besondere kontraktliche Verpflichtungen. 16. Alle sonstigen Betriebs- und Unterhaltungskosten.

Nur zwei Rubriken sind vorgesehen für Bewilligungen zur Schaffung neuer Werthe: 1. Ankauf von Grundbesitz. 2. Bau- und sonstige Konstruktionsarbeiten.

Das alte und das neue System.

Um zu veranschaulichen, wodurch das alte, von der Firma Haskins & Sells im Jahre 1902 unter Mayor Harrison eingerichtete Bewilligungssystem sich unterscheidet von dem, welches er in Vorschlag bringt, verweist Herr Sands auf einzelne Posten der vorjährigen Haushaltsvorlage. Da werden z. B. dem Straßenamt zur Verfügung gestellt $2,017,540 ohne weitere Kontrolbestimmungen, als die in folgendem Satze enthaltenen: „Für Müllabfuhr, Straßen- und Gassenreinigung, Ausbesserung gepflasterter und ungepflasterter Straßen und Ausbesserung von Bürgersteigen (Lagerhofangestellten soll ein Monatsgehalt von $75 gezahlt werden, Straßenarbeitern ein Tagelohn von $2; die Kosten der Ausbesserung gepflasterter und ungepflasterter Straßen sind aus dem Radsteuerfonds zu bestreiten.) Dem gegenüber sind nach dem neuen Plan nicht nur die Summen genau bestimmt, welche in den einzelnen Wards verausgabt werden dürfen für Müllabfuhr, für Straßenreinigung und für Straßen-, bezw. Bürgersteigausbesserung, sondern es ist auch vorgesehen, wie viel von den einzelnen Posten verwendet werden darf zur Bezahlung von Arbeitslohn, für die Miethe von Gespannen und für Anschaffungen von Material.

Der Bericht empfiehlt, daß der Stadtkämmerer sich mit Hilfe von Fachleuten stets genau unterrichten soll über außergewöhnliche Ausgabeposten, die er gutzuheißen hat.

Die Holzankäufe.

In dem Bericht des Herrn Bell über die Holzankäufe der Stadt wird kurz wiederholt, was die einschlägigen Untersuchungen von Agenten der Merriam-Kommission und die Vernehmung von Zeugen durch diese ergeben haben: daß man beim Ankauf von Holz für städtischen Gebrauch nach einem System verfährt, welches nur den einen „praktischen Werth“ hat, daß darunter die Lieferungskontrakte Firmen zugeschanzt werden können, welche genau wissen, daß man ihnen nicht zumuthen wird, die kontraktlichen Bedingungen auch treulich einzuhalten. Es seien keine Vorkehrungen getroffen, um geliefertes Holz von Sachverständigen prüfen zu lassen; auch fehle es an einer geeigneten Kontrole über die Verwendung der Holzvorräthe. Die Spezifikationen, welche für Holzlieferungen noch immer dem alten Herkommen gemäß gemacht werden, sind derartig, daß ihnen überhaupt nicht nachgekommen werden kann, weil viele der aufgeführten Holzsorten hier nicht mehr im Markte sind. Beiläufig wird erwähnt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen fast durchweg minderwerthiges Holz geliefert wird, und daß sich hierum keiner der Bürovorsteher gekümmert hat und der Kommissär der öffentlichen Arbeiten schon garnicht. Der Bericht empfiehlt, daß für die Folge die Spezifikationen mit den Marktverhältnissen in Einklang gebracht werden sollen; daß dem Kommissär der öffentlichen Arbeiten und den in Betracht kommenden Bürovorstehern aufgegeben werden möge, sich vertraut zu machen mit den einschlägigen Marktpreisen; daß Holzlieferungen nur angenommen werden sollen, nachdem sie von einem Fachmanne besichtigt worden sind. Lieferungskontrakte sollten, wegen der häufigen Preisschwankungen auf dem Holzmarkte, immer nur auf die Dauer von drei Monaten abgeschlossen werden. Ueber den Holzverbrauch in der Stadtverwaltung sollte genau Buch geführt werden, und den gegenwärtigen Lieferanten gegenüber sollte man in Bezug auf einige Holzsorten, die sie sehr wohlfeil zu liefern übernommen haben, auf dem ausbedungenen Recht bestehen, den Kontrakt noch für drei Monate über den Schlußtermin hinaus in Kraft zu belassen.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

Lnovdidoson*

Wichtig!

Donnerstag Vormittag, 6. Jan.

beginnen wir den wichtigsten Verkauf des Jahres

Unsern jährlichen

Räumungs-Verkauf

Erstaunliche Bargains werden offerirt, wie sie noch nie sonstwo geboten wurden

Volle Einzelheiten in der „Abendpost“ am Mittwoch

E. IVERSON & CO.

1342-1350 Milwaukee Ave.

Lokalbericht.

Was das Volk denkt.

Die Steuerzahler der 10. Ward und die Grabschenthüllungen.

Bestrafung verlangt.

Illinois Tax Reform Association geht Patrick White zu Leibe.—Ald. Beilfuß und Utpatel verlangen Milde für Hausirer.—Untersuchung der Theater.

Was der kleine Steuerzahler von den Grabschskandalen im Rathhaus und von den durch die Enthüllungen der Merriam-Kommission bloßgestellten städtischen Beamten denkt, wurde in einer Resolution des Verbands der Steuerzahler der 10. Ward klar gemacht, die gestern Abend dem Stadtrath zuging. Das Schriftstück, das den Herren im Rathhaus gleichzeitig einen Vorgeschmack von der Haltung gab, welche die Steuerzahler gegenüber der beabsichtigten Ausgabe von Pfandbriefen im Betrag von 16 Millionen einnehmen werden, wurde zu den Akten gelegt. Die Resolution verlangt, daß Mayor Busse alle städtischen Beamten und Angestellten, welche durch die Enthüllungen der Merriam-Kommission bloßgestellt sind, suspendire, und daß alle Mitglieder der Merriam-Kommission, welche durch die Untersuchung betroffen werden, oder die Kontrakte mit der Stadt haben, aus der Kommission ausscheiden. Diese Bestimmung würde den Stadtkämmerer Wilson, Anwalt Walter L. Fisher, städtischen Anwalt für Straßenbahnfragen, und den Bankier David R. Forgan, in dessen Bank, der City National Bank, städtische Gelder hinterlegt werden, treffen. Schließlich wird in der Resolution noch angekündigt, daß die in der Vereinigung vertretenen Steuerzahler sämmtlich gegen die beabsichtigte Ausgabe von Pfandbriefen im Betrage von sechzehn Millionen stimmen werden.

Gehen White zu Leibe.

Dem städtischen Superintendenten der Brückendreher Patrick White, der schon während der Amtszeit Mayor Dunnes gezwungen war, die Hilfe der Gerichte anzurufen, um sich seine Stellung zu sichern, geht die Illinois Tax Reform Association in einer Resolution zu Leibe, die dem Stadtrath in der gestrigen Sitzung zuging. In dem Schriftstück, das aus der Feder Maxwell Edgars herrührt, wird White nicht sehr zart angefaßt. Es wird ihm nachgesagt, daß er nicht zwei Stunden täglich arbeite, und daß seine Stellung eine Sinekur sei, die abgeschafft werden sollte. White selbst wird als „politischer Schmarotzer“ und als „völlig werthloser und unfähiger Wardpolitikant“ bezeichnet. Es wird verlangt, daß eine Bewilligung für die Stellung im Haushaltsplan für das laufende Jahr nicht gemacht und dadurch die Stellung abgeschafft werde. Die für Whites Stellung ausgeworfene Summe beträgt $2616. Das Gesuch wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Mehr Luft für Arbeiter.

Luft, Licht, eine angemessene Temperatur und Reinlichkeit in Läden, Fabriken und Werkstätten verlangt Ald. Cermak in einem Antrag, der an den Ausschuß für Gesundheitswesen verwiesen wurde. Der Antrag verbietet die Ueberfüllung eines jeden Raumes, in dem Männer oder Frauen beschäftigt werden, und sieht vor, daß in jedem für diesen Zweck benutzten Raum ein Luftraum von 500 Kubikfuß Inhalt beschafft werden muß. Die Luft muß jede Viertelstunde erneuert werden. darf aber nicht dem Keller oder Erdgeschoß entnommen werden. Wenn Licht benutzt wird, das Sauerstoff nicht verzehrt, ist ein Luftraum von 250 Kubikfuß genügend.

Untersuchung der Anklagen, die jüngst in der Sitzung der Iroquis Memorial Association gegen die hiesigen Theater wegen Verletzung der baupolizeilichen Vorschriften erhoben worden sind, verlangte Ald. Jones, der Vorsitzende des Bauausschusses, in einem Antrag, der ohne Widerspruch zur Annahme gelangte. Die Untersuchung soll durch einen Fünferausschuß geführt werden, zu dessen Mitgliedern Mayor Busse die Aldermen Jones, Richert, Powers, Fisher und Taylor ernannte.

Erfolgloser Angriff auf Budget.

Einen erfolglosen Angriff auf den städtischen Haushaltsplan und die Bewilligung für die einzelnen Wards machten die Aldermen Fick und Egan von der 9. Ward. Sie verlangten, daß die von den Straßenbahngesellschaften für Reinigung ihrer Bahnbetten eingegangenen Gelder auf die einzelnen Wards vertheilt und nicht an die allgemeine Kasse abgeführt würden. Ald. Snow, der Vorsitzende des Finanzausschusses, bekämpfte den Antrag nachdrücklich und setzte seine Ablehnung durch.

An den Rechtsausschuß verwiesen wurde ein Antrag der Aldermen Beilfuß und Utpatel von der 15. Ward, daß die Ordinanz, die Hausirern das Ausrufen ihrer Waaren verbietet, nicht durchgeführt werde, bis der Stadtrath ihre Bestimmungen mildern könne.

An den Lizensausschuß verwiesen wurde ein Antrag, die Lizensgebühren für Kraftfahrräder von $10 auf $3 zu ermächtigen.

Ald. Jones, Vorsitzender des Bauausschusses, brachte eine Anzahl Amendements zur Bauordnung ein, die in der nächsten Sitzung zugleich mit der Bauordnung zur Berathung kommen werden.

Auf den Antrag Ald. Devers von der 17. Ward kam ein Beileidsbeschluß anläßlich des Ablebens des früheren Alderman der alten zehnten Ward Henry Schroeder zur Annahme. Der Verstorbene gehörte dem Stadtrath von 1880 bis 1882 an.

An den Lizensausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. Baulers von der 22. Ward, die Lizensgebühr für Kraftwagen nicht auf Grund der Zahl der Sitze, sondern der von den Maschinen entwickelten Pferdekräfte zu berechnen.

Auf den Antrag Ald. Hardings, Vorsitzenden des Ausschusses für Straßen und Gäßchen der Südseite, gelangte ein Antrag zur Annahme, Michigan Ave. zwischen Jackson Boulevard und Randolph Straße der Verwaltung der Südparkbehörde zu unterstellen. Nur die westliche Hälfte der Straße darf von Lastwagen benutzt werden.

Beamtenwahl.

A. Stamford White der neue Präsident der Produktenbörse.

Die Produktenbörse wählte gestern A. Stamford White einstimmig zum Präsidentin und Frau M. Bunch zum zweiten Vizepräsidenten. Es wurden im Ganzen 797 Stimmen abgegeben, ein Wahlkampf fand nur um die Stellen im Direktorium statt, in welches Albert E. Croß, William S. Dillon, Edward F. Leland, Alexander O. Mason und Robert E. Tearse auf 3 Jahre und David A. Noyes auf 2 Jahre gewählt wurden.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen...	20.30
Schweiz: 100 Francs......	19.45
Holland: 100 Gulden......	40.25
Dänemark: 100 Kroner....	27.00

— Lebensberuf. — Herr N.: Sagen Sie, Herr Graf, welches ist eigentlich Ihr Lebensberuf?—Polnischer Graf: Ich bin Unterdrückter!

Hämorrhoiden schnell geheilt

Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung—Probe-Packete frei an Alle in einfachem Umschlag.

Wir wünschen, daß jeder Mann und jede Frau. die an den gräßlichen Qualen von Hämorrhoiden leidet, uns ihren Namen und Adresse einschickt, und umgehend per Post erhalten sie ein freies Probe-Packet des wirksamsten und positivsten Heilmittels, das je für diese Krankheit bekannt wurde, Pyramid Pile Cure.

Damit Ihr Euch überzeugen könnt, was dieses große Mittel in Eurem Falle bewirkt, schreibt den freien Koupon aus und schickt ihn uns, und umgehend per Post erhaltet Ihr eine freie Probe-Behandlung der Pyramid Pile Cure.

Wenn Ihr Euch überzeugt habt, wie sie wirkt, werdet Ihr zu Eurem Apotheker gehen und eine 50 Cents Schachtel kaufen.

Laßt Euch nicht operiren. Operationen sind selten erfolgreich und zeitigen oft schreckliche Resultate. Pyramid Pile Cure beseitigt alle Entzündung, Blutandrang, Irritirung, Jucken, Wunden und Geschwüre verschwinden — und die Hämorrhoiden sind geheilt.

Verkauft in allen Apotheken zu 50 Cents die Schachtel.

Frei Packet Koupon

Füllt die punktirten Zeilen mit Eurem Namen und Adresse aus, schneidet den Koupon aus und schickt ihn an die Pyramid Drug Company, 154 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Ein Probepacket der großen Pyramid Pile Cure wird Euch dann sofort per Post gesandt werden, frei, in einfachem Umschlag.

Name..............................

Straße..............................

Stadt und Staat..............................

Ihr Wunsch erfüllt.

Arme Frau kann heute Abend zu ihrem Manne reisen.

Mit ihrem 21 Monate alten Töchterchen auf dem Arm rief heute die 24jährige Frau Lillian Biethow auf der Englewood-Bezirkswache die Hilfe der Polizei an. Sie erzählte, ihr Mann, ein Wagenanstreicher, sei vor zwei Wochen nach Detroit gereist, um sich dort Arbeit zu suchen. Nun wünsche er, daß sie mit dem Kinde nachkäme, könnte ihr aber das Reisegeld nicht schicken, weil er nur $5 die Woche verdiene. Sie hätte bei Frau Mary Norton, 629 W. 65. Straße, gewohnt, die zwar sehr gut zu ihr gewesen, aber selbst so arm sei, daß sie ihr mit Geld nicht aushelfen könnte. Der Countyagent und mehrere Wohlthätigkeitsgesellschaften, an die sie sich gewandt hätte, hätten sich nur bereit erklärt, sie in's Heim für Freundlose zu schicken, aber damit sei ihr nicht geholfen.

Leutnant Coughlin veranstaltete auf der Bezirkswache eine Geldsammlung, an der sich auch Stadtrichter Fry betheiligte, für die Frau. Zu deren großer Freude kam genug Geld für die Fahrt nach Detroit zusammen. Sie wird heute Abend dorthin abfahren.

Agitations-Versammlung.

Morgen Abend hält der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich im Logenzimmer der Sozialen Turnhalle eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Damen und Herren im Alter von 18 bis 58 Jahren ohne Vorschlags- und ärztliche Gebühr als Mitglieder aufgenommen werden. Buch und Abzeichen erhalten die Aufgenommenen frei. An die Versammlung schließt sich ein gemüthliches Beisammensein mit freiem Bier und Imbiß. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld und versammelt sich an jedem 1. und 2. Mittwoch jeden Monats.

Personal-Nachrichten.

— Herr Henry T. Carr, 437 Melrose Str., zeigt die Verlobung seiner Tochter Elsa Carolyn mit Herrn Albert L. Geist, dem Sohne von Herrn und Frau John W. Geist, 5425 Michigan Ave., an.

Zur Warnung.

Gegenwärtig macht ein kürzlich eingewanderter Deutscher im Franziskaner-Habit die Runde in Chicago, milde Gaben bettelnd, angeblich für ein neues Kloster. Er will von Frankreich vertrieben worden sein, gesteht zugleich aber auch, daß er seit 6 Jahren durch die Welt reist. So bildet er denn im Verein mit seiner Kutte eine eigene Genossenschaft. Ablegen will er die Kutte auch nicht, jedenfalls muß es sich leichter darin betteln lassen. Daß die ganze Sache nur Schwindel ist, hat der Pseudo-Bruder verschiedentlich selbst bewiesen durch Wort, Schrift und That, außerdem bestätigen es seine Bekannten, die auf diesen Landsmann nicht sehr gut zu sprechen sind.

„Durchgebrannt.“

Schlechte Menschen gibt es schon allerwegen, und auch solche, die einer armen Wittib den sauer ersparten Mammon abzunehmen trachten; aber so ein schlechter Kerl, wie der Haderlump einer ist, den Mutter Zippelzitzken kennen gelernt hat — der Himmel bewahre alle Wittwen vor seiner Bekanntschaft! — so einen gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr.

Kommt da eines Morgens, Mutter Zippelzitzken war gerade in der eifrigsten Arbeit, bei ihren Bier- und Schnapsgläsern, ein Mann in ihre Wirthsstube und sagt: „Guten Morgen!“

„Schön Dank!“ erwidert Mutter Zippelzitzken, wischt ihre Hände an der Küchenschürze trocken und reicht die eine dem Gaste hin, indem sie mit der anderen über ihr rundes Bäuchlein streicht. „Seien Sie willkommen!“

„Danke schön!“ sagt der Fremde und guckt Mutter Zippelzitzken in das gutmüthig lächelnde, dicke Gesicht. „Kann ich wohl ein bischen zu essen bekommen, liebe Frau?“

„J, warum denn nicht?“ lacht Mutter Zippelzitzken, „wenn Sie nur recht hungrig sind, zu essen haben wir schon. Wollen Sie denn ein bischen was Warmes, oder—“

„Was es ist, liebe Frau! Nur nicht zu wenig, und recht schnell, denn ich bin riesig hungrig.“

„Dagegen ist essen gut!“ erwidert Mutter Zippelzitzken und rennt nach ihrer Küche.

In wenigen Minuten stand vor dem Gaste ein Frühstück, Brot, Butter, Käse, Schinken, Wurst, an dem zehn Hungrige ihres Leibes Nothdurft hätten befriedigen können, und der Fremde hieb wacker darauf ein.

„Wollen Sie denn auch mal dazu trinken?“ fragte Mutter Zippelzitzken, zufrieden mit dem Appetite ihres Gastes.

„Das versteht sich,“ meinte der schmunzelnd, „zu solch' einem guten Tisch gehört auch ein guter Trunk!“

Das wußte Mutter Zippelzitzken längst allein, und deshalb beeilte sie sich, dem Gaste einen vollen Schoppen schäumenden Bieres vorzusetzen.

„Auf Ihr Wohl, liebe Frau, prosit!“ Der Fremde reichte der Mutter Zippelzitzken seinen Krug und — weil er so ein manierlicher Mann war, that sie ihm nicht allein Bescheid, sondern setzte sich auch zu ihm hin und schaute ihm zu, wie er sich's schmecken ließ. Und schmecken that es dem Fremden, er räumte ganz gewaltig unter den vorgesetzten Speisen auf.

Mutter Zippelzitzken war eine erfahrene Frau, alles was recht ist. „Wer so gut zu essen versteht, der leistet auch in anderen Dingen Tüchtiges,“ dachte sie, und als der Fremde nebenher sagte, ob sie ihm wohl auf einen Hundertmarkschein herausgeben könne, er habe kein kleineres Geld bei sich, da hatte der Fremde nicht nur ihr Wohlwollen, sondern auch ihr Vertrauen erworben.

Ein Wort gab das andere. Indem der Fremde wacker weiter aß und trank und Mutter Zippelzitzken brav einschenkte, erfuhr sie, daß derselbe einige Meilen entfernt in einem kleinen Orte wohne und dort ein Anwesen besitze, daß er seine Frau schon lange verloren und nun mit seinen erwachsenen Kindern sich auseinandergesetzt habe. Der Sohn übernehme das Besitzthum, und er selber gehe ins Altentheil. Freilich — er sei ja noch eigentlich zu jung dazu; aber die Kinder wollten ja doch auch gern selbstständig wirthschaften und — wieder heirathen — ja — du lieber Himmel! — Hier schaute der Fremde Mutter Zippelzitzken an, daß es dieser ordentlich ein bißchen warm unter dem Mieder wurde — wenn man einmal gut verheirathet war, dann — trägt man Bedenken, ob man es wieder so trifft.

„Ja, ja!“ Mutter Zippelzitzken fuhr mit dem Schürzenzipfel nach den Augen, „das weiß ich, mein Seliger hätte auch keine zweite Frau gefunden, die so für ihn gesorgt hätte, als ich es that.“

„Das glaube ich, liebe Frau,“ rief der Fremde, indem er auf die Speisereste hinblickte, „das glaube ich, Sie verstehen einen Mann zu behandeln, ganz wie meine Selige, mit Ihnen riskirte ich es schon freilich, aber —“

Der Fremde leerte seinen Krug, während Mutter Zippelzitzken begierig auf das „aber“ nach seinen Lippen schaute.

„Aber — Sie werden auch Bedenken tragen, ob Sie es wieder so gut treffen, wie mit Ihrem seligen Mann.“

„Oh — —!“ Mutter Zippelzitzken griff in ihrer Verlegenheit flink nach dem leeren Bierkruge und füllte ihn von neuem. „Oh,“ meinte sie dann mit einem schämigen Lächeln, „mit einem so braven Mann, wie Sie es sind, hätt' es am Ende keine Gefahr, da — riskire ich es schon —“.

„Wirklich —?“ Der Fremde hielt Mutter Zippelzitzken seine Hand hin.

„Warum denn nicht?“ lächelte diese, „wenn es Ihr Ernst ist?“

„Mein voller Ernst,“ betheuerte der Fremde. „Ich ginge am liebsten sofort aufs Standesamt mit Ihnen und brächte die Sache in Ordnung. Meine Papiere vom Gericht habe ich bei mir und mein Geld zum größten Theile auch, das andere steht am Hause daheim, das muß mein Sohn verzinsen; wenn es aber hier nöthig thun sollte, dann kann ich es auch kündigen.“

„I bewahre, das ist nimmer nöthig,“ rief Mutter Zippelzitzken lebhaft, „Geld ist hier auch, und — das Geschäft geht gut; wenn es also weiter nichts ist, dann — — “

„Nun?“

„Ich meine — wenn's Ihnen ernst ist, dann — —“

„Mein voller Ernst!“

„Dann könnten wir ja—die Sachen — im Standesamte richtig machen.“

„Topp!“ Der Fremde zog Mutter Zippelzitzken an seine Brust und küßte sie auf den Mund, und dann rief diese ihrer Magd zu, in der Gaststube zu bleiben, während sie selbst sich für den Gang nach dem Standesamt ankleiden wollte.

Eine halbe Stunde später marschirten die Beiden Arm in Arm nach dem nächsten Dorfe, allwo Baron v. Donnerkiel des Standesamtes waltete. Die Sonne schien hell und warm auf das Paar hernieder, und der dicken Mutter Zippelzitzken wurde es recht schwül in ihrem Sonntagsstaat. Indessen — auf der Liebe Flügeln schreckt man nicht vor Thal und Hügeln: Am Arme des so schnell gewonnenen fremden Freiers kam sie wohlbehalten auf dem Standesamte an.

Der Herr Baron von Donnerkiel hielt gerade sein Mittagsschläfchen, erfuhr das Paar von dem Diener des gnädigen Herrn. Das war fatal, fatal für Mutter Zippelzitzkens liebeglühendes Herz; aber es war doch nicht zu ändern, man mußte warten, bis der Herr Baron erwacht sein würde. Der Diener führte das Paar in das Vorzimmer des Herrn Barons und hieß es, sich's einstweilen bequem zu machen. Dies geschah; Mutter Zippelzitzken ließ sich erschöpft in einen bequemen Polsterstuhl nieder, während der Geliebte auf einem Stuhl am Fenster Platz nahm, und nun lauschten beide den schnarchenden Athemzügen des Herrn Barons, welche laut und vernehmlich aus dem Nebenzimmer herausdrangen.

Aber lausche jemand mal zufällig dem Schnarchen eines anderen, wenn er so dick ist, wie Mutter Zippelzitzken, und eben einen stundenlangen Weg auf der Landstraße in der Sonnengluth zurückgelegt hat. Ich wette, er schläft selbst bald ein und schnarcht lustig mit. Mutter Zippelzitzken wenigstens schloß bald ihre müden Augen, faltete gewohnheitsmäßig ihre fleischigen Hände über ihr feistes Bäuchlein und schnarchte mit dem Herrn Baron um die Wette, daß es eine Lust war für — den fremden Freier.

Dieser schlief nämlich keineswegs. Im Gegentheil, die brave Witib lag kaum in Morpheus' Armen und ließ die Töne des gesunden Schlafes erschallen, da entwickelte er eine eifrige, höchst eigenartige Thätigkeit, die mit dem Zwecke seiner Herkunft in gar keinem Einklange stand, dann warf er noch einen Blick des Lächelns auf die schnarchende Wittib und verließ geräuschlos das Vorzimmer. Dem Diener unten im Hause sagte er, er wolle einstweilen unten im Dorfkruge ein Glas Bier trinken, bis der Herr Baron erwacht sein werde, dann wolle er wiederkommen, seine Braut bleibe so lange da.

Als der Herr Baron von seinem Mittagsschläfchen erwachte, fand er die ehrsame Wittib schlafend und schnarchend in seinem Vorzimmer vor, nach dem Freier forschte man aber vergeblich in sämmtlichen Schenken des Dorfes. Ebenso vergeblich forschte man aber auch nach den verschiedenen Kleinigkeiten, die in dem Vorzimmer des Herrn Barons zu liegen pflegten, und da man den Freier nirgends fand, kam man auf die wohlbegründete Vermuthung, daß man auch diese Dinge nicht wiederfinden werde.

Da hat die Wittwe Zippelzitzken eine tiefbetrübte Miene gemacht und ist enttäuscht und einsam nach Haus gegangen. Der Herr Baron hat ihr großmüthig die Erstattung der gestohlenen Sachen erlassen; aber den verdufteten Freier hat er ihr doch nicht wieder herbeischaffen können, und um die Zeche, die derselbe bei ihr gemacht, blieb sie auch geprellt.

Ja, ja, es gibt doch schlechte Menschen, aber so schlecht, wie der Haderlump, ist doch niemand mehr. Der Himmel bewahre alle Wittwen vor seiner Bekanntschaft.

— Er weiß Bescheid. — Sohn: „Papa, was ist denn ein Märchen?“ —Papa: „Wenn es in einer Geschichte heißt: Sie verheiratheten sich und lebten glücklich und in Frieden.“

— Umschrieben. — Tante: Aber, Egon, warum hast du denn die Tochter vom reichen Kommerzienrath nicht geheirathet?—Neffe: Die ganze Familie war ja dagegen!—Tante: Und die Tochter?—Neffe: Gehört zu Familie!

— Bei Protzens. — Parvenü: „Weißt Du, Rosa, thu' mir den Gefallen und sing' heut' bei der Soiree nicht wieder so viel von der Weser.— Meine Tochter kann sich ein Lied vom Amazonenstrom leisten!“

— Rücksichtsvoll. — Schneider: „Das ist nun bald das fünfzigste Mal, daß ich mahnen komme.“ — Student: „Ich wäre ein Unmensch, wollte ich Ihnen dies Jubiläum vereiteln, lieber Meister!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Arsene Lupin."
Ziegfeld Theater. — „Der Mausefallen-Händler."
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Fourth Estate."
Garrick. — „Havana."
Illinois. — „Kitty Grey."
Studebaker. — „Alias Jimmy Valentine."
Colonial. — „Miß Innocence."
Crown. — „Three Weeks."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Star. — Vaudeville.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Erlebnisse eines Fremdenlegionärs.

Man schreibt aus Hamburg: Von dem Kriegsgericht der 17. Division wurde der Musketier H. wegen Fahnenflucht zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieser Soldat gehörte zu jenen Deserteuren, die durch ihre Flucht in das deutsche Konsulat den Zwischenfall von Casablanca veranlaßten, der schließlich gar zu Kriegsgerüchten führte. Der Deserteur glaubte die Beschwerden des Soldatenlebens in Deutschland nicht mehr ertragen zu können, er entfloh und kam nach mancherlei Irrfahrten nach Frankreich, fiel Werbern in die Hände, wurde betrunken gemacht, und als er am andern Morgen erwachte, war er auf 5 Jahre für die französische Fremdenlegion angeworben. In Algier mußte er als Legionär viele Strapazen ertragen. Nachdem er bereits beinahe 3 Jahre gedient hatte, bot sich ihm während des marokkanischen Krieges eine günstige Gelegenheit zur Flucht. Er desertirte mit zwei anderen Deutschen, einem Oesterreicher, zwei Russen und einem Schweizer. Die Flüchtigen gelangten nach Casablanca und stellten sich hier, soweit sie Deutsche waren, unter den Schutz des deutschen Konsuls. Als dieser sie an Bord eines deutschen Schiffes bringen wollte, kam eine französische Patrouille und suchte die Abfahrt gewaltsam zu verhindern. Er gab sogar einen Schuß ab. Das Boot kenterte, und als die Flüchtigen ans Land schwammen, wurden sie von den Franzosen verhaftet. Das französische Kriegsgericht verurtheilte sie wegen Flucht vor dem Feinde zum Tode. Durch die diplomatischen Vorstellungen wurde dies Urtheil umgewandelt und eine Strafe von 5 Jahren Zuchthaus ausgesprochen. Nachdem der Musketier H. 13 Monate dieser Strafe verbüßt hatte, wurde er begnadigt, nach Frankreich befördert und dann ausgewiesen. Beim Betreten deutschen Bodens wurde er verhaftet und heute zu der oben erwähnten Strafe verurtheilt.

— Glück ist ein Begriff, von dem die Wenigsten einen Begriff bekommen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein selbständiger Tinner oder Sheetmetal-Arbeiter, für leichte und schwere Arbeiten; nur ein erstklassiger Mann braucht nachzufragen; stetige Stelle, guter Lohn. Adr.: T. 239, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, in einem Saloon zu arbeiten; muß englisch sprechen können. 359 Wells Str. dimi

Verlangt: Mann für Porterarbeit zu verrichten und Lunchcounter zu besorgen. Anzufragen nach 4 Uhr Nachm., 1956 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave.

Verlangt: Erfahrene Waitreß von 11 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. $5.00 die Woche; keine Sonntagsarbeit. Café Brauer, 704 W. Madison Str.

Verlangt: Kellner, stetiger Mann. 67 Dearborn Straße. dimi

Verlangt: Porter, der etwas bartenden kann. — 309 W. Division Str.

Verlangt: Taschenmacher und Stepper an Hosen. 1668 N. Ashland Ave., Ecke Emily. dimi

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. Chicago Avenue und Morgan Str.

Verlangt: Saloonporter, der englisch spricht und Freilunch besorgen kann. 753 N. Clark Straße.

Verlangt: Barbier für Mittwoch, Samstag, Sonntag, stetig. 1532 N. Paulina Str., nahe North Avenue.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes. — 3058 Lincoln Avenue.

Verlangt: Artisten, 10 gute erster Klasse Porzellan-Dekorateure. Whites Art Co., 201 E. Ontario Str. 4jalwX

Verlangt: Carpenters nach dem Süden, Reisegeld vorgestreckt; Maschinisten, Wagenmacher, Porters. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße.

Verlangt: Porter für Saloon. 3635 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave.

Verlangt: Mann für Wagen zu fahren und im Store zu arbeiten. 3148 Lincoln Ave.

Verlangt: Mehrere Wurstmacher. A. Peters & Co., 5356 N. Clark Str.

Verlangt: Metal Spinner; tüchtiger Mann, an leichter, genauer Arbeit; mehrere Monate Beschäftigung zu 40 Cents die Stunde. Nachzufragen: Erie und Sedgwick Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter Porter, junger Mann, der schon in einer Halle gearbeitet hat. Chas. Count, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Mann für Drehbank-Arbeit in Maschinenwerkstätte. 1344 Greenwood Terrace.

Verlangt: Guter Junge, in einer Zigarrenfabrik, als Lehrling; muß auch Gänge besorgen. Mueller Cigar Co., 2175 Lincoln Ave., Eingang an Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge als dritte Hand an Brot und Rolls. 2069 N. Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Für eine Installation und Klempnerei, ein Helfer, über 16 Jahre, mit Erfahrung, zum Weiterlernen; Zimmer, Kost und etwas Lohn zum Anfang. 1742 N. Western Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge für Handschuhe umzuwenden. 1740 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Junge für Grocery-Store, mit Empfehlungen. 847 N. Paulina Str.

Verlangt: Gießer für Ornamental Plaster Arbeit; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: Decorators Supply Co. 2547 Archer Ave. dimi

Verlangt: Junger, kräftiger Mann in Färberei. 2043 Wabansia Ave., nahe Milwaukee.

Verlangt: Aelterer Mann für einige Stunden, der Bar tenden lernen will, und Lunchcounter besorgen kann, muß englisch sprechen; $5.00 den Monat, Kost und Logis. 232 W. Erie Str.

Verlangt: Guter Mann für Futter anzuheften an Röcken. 1945 W. 20. Str.

Verlangt: Drei erfahrene Schuhmacher, auf Kundenarbeit und Reparaturen. Martin Larson, 54 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Biscuits; $10 die Woche. 2805 Van Buren Str.

Verlangt: Wurstmacher; nur guter soll sich melden. 1215 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Deutscher Setzer. Offerten mit Angabe von Einzelheiten richte man an Freie Presse, 61 State Straße, Hammond, Ind. somodi

Verlangt: Sofort guter Butcher. 1133 S. Western Ave., nahe 12. Straße. 29dez1wX

Verlangt: Maschinist, Nichtunion, für B. & O.-Bahn. Nachzufragen Zimmer 5, 412 Dearborn Str. 27dz*X

Verlangt: Schuhmacher, der die Goodyear oder Fleming Schuh-Reparatur-Maschine bedienen kann. Deutscher bevorzugt. Adr.: M. 715 Abendpost. 30dz1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger nüchterner Mann als Feuermann in einer Gärtnerei; muß auch ein Pferd besorgen können. Jos. Klummer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Forest Park. Nehmt Garfield Park Metropolitan-Hochbahn bis Forest Park. modi

Verlangt: Deutscher, um Porterarbeit in Saloon und Kegelbahn zu verrichten; stetige Arbeit. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 2253 Milwaukee Ave.

Verlangt: Fuhrmann, muß verheiratheter Mann sein. Chicago Store and Office Fixture Co., 703 Süd Clinton Straße.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Office-Arbeiten, Gelegenheit, um sich emporzuarbeiten. — Adr.: G. 195 Abendpost.

Verlangt: Küfer, guter Mann zum untersuchen und repariren von Whiskey-Fässern; stetige Arbeit. Anzufragen: 545 W. Taylor Straße. mdi

Verlangt: Junger Mann, in einem Grocery-Store zu arbeiten; muß deutsch und englisch sprechen können. 4848 Fifth Ave.

Verlangt: Lithographischer Transferirer (Farben- und kommerzieller Druck); stetige Arbeit; guter Lohn; außerhalb der Stadt. N. A. E. L., 1509 Manhattan Bldg.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bartender sucht stetige Stellung; hat Erfahrung und besitzt gute Empfehlung. R. Wagner, 1810 S. Central Park Ave. dimi

Gesucht: Guter Bäcker sucht stetige Stelle selbstständig oder als zweite Hand an Brot und Cakes, Stadt oder Land. 5027 Justine Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Brotbäcker sucht dauernde Stelle. 1514 Larrabee Str., hinten. dimi

Gesucht: Ein anständiger deutscher Mann sucht Stelle für einige Arbeit. 630 Blackhawk Str., oben.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle für irgend welche Beschäftigung. 1613 N. Park Ave.

Gesucht: Konditor, ein Jahr in diesem Lande, bewandert in allen Pastries (speziell Pies), sucht Stellung. 2140 Dayton Str. Phone: Lincoln 6621.

Gesucht: Short Order Koch, verheirathet, sucht stetige Stellung. A. R., 2223 Coblentz Str. dimi

Gesucht: Fleißiger Junge, zwei Jahre Erfahrung in Bäckerei, sucht Stelle an Brot, Biscuits und Cakes. 1831 21. Place.

Gesucht: Jung verheiratheter Mann wünscht irgend welche Arbeit. 2251 W. 20. Str., Flat 2.

Gesucht: Junger Mann, gute Referenzen, Bartender und Porter, sucht Stelle. Charles B., 4104 Wentworth Avenue.

Gesucht: Kräftiger junger Deutscher wünscht irgendwelche Tag- oder Nachtarbeit, ehrlich, verläßlich, nüchtern. Ch. Field, 2725 W. Division Str.

Gesucht: Guter Bartender, tüchtiger Waiter, scheut keine Porterarbeit, sucht stetigen Platz. 1723 Robey Straße. Groß.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle für Porter, versteht Dampfheizung. Holtz, 2302 High Str. dimi

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. J. W., 2742 N. Ashland Ave., 1. Flat. 4jalw

Gesucht: Aelterer Mann sucht Platz als Wächter. J. Martin, 1525 Barry Ave.

Gesucht: Mann mittleren Alters, ehrbar, nüchtern, wünscht Stelle als Porter und Bartender oder als Wächter, spricht deutsch, französisch, italienisch und englisch. S. W., 1032 West Madison Straße. dido

Gesucht: Junger Schuhmacher sucht stetige Arbeit. J. Heizl, 1941 Canalport Ave.

Gesucht: Deutscher mittleren Alters, Erfahrung im Saloongeschäft, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: G. 169 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, wünscht irgend eine Stelle. H. M., 1921 W. 21. Place.

Gesucht: Junger deutscher Schuhmacher sucht gute Arbeit. 6725 Süd Green Str.

Gesucht: Erfahrener Butcher, der seit langen Jahren mit großen Geschäftsleuten hier in Chicago in Stellung sich befindet, wünscht sich in den nächsten 4—6 Wochen zu verändern, hat in Deutschland gelernt und gleichfalls die Wurstmacherei. Adr.: T. 249 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter junger Mann, Deutscher, sucht irgendwo Stellung. Telephon: Lincoln 2331.

Gesucht: Tüchtiger, erfahrener Cakesbäcker sucht Stellung. Telephon: Lincoln 2331.

Gesucht: Erfahrener Maschinist und Feuermann, ist Schlosser, versteht alle Reparaturen, übernimmt irgendwelche Stelle. J. S., 1440 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, scheut weder Arbeit noch Stunden. Adr.: M. 761 Abdpost. modi

Gesucht: Junger deutscher nüchterner Mann sucht irgend welche Beschäftigung, versteht Dampfheizung. $5—$10 Belohnung für guten stetigen Platz. 5044 Washington Park Place, 2. Flat. John Moroschan. Schreibt oder sprecht vor. modi

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht das Bäckergeschäft zu erlernen. 1338 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. modi

Gesucht: Ein anständiger Mann sucht Stellung als Porter und Lunchmann. Adr.: G. 166, Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Bartender wünscht stetigen Platz, ist willens, Porterarbeit zu verrichten. Stern, 1834 Mohawk Str. modido

Gesucht: Deutscher, älterer Mann sucht irgendwelche Hausarbeit; scheut keine Arbeit. Adr.: T. 227 Abendpost. modi

Gesucht: Tüchtiger Saloonporter, kann bartenden und Lunch kochen, sucht Arbeit. Adr.: T. 225 Abendpost. modi

Gesucht: Ein guter, selbstständiger Cakes-Bäcker sucht beständige Arbeit. 1926 Dayton Str. modi

Gesucht: Painter sucht irgend welche Stelle. Nr. 1807 Fisk Straße. mo—do

Gesucht: Junger Mann, kurz im Lande, mit Steam und Gasfitting vertraut, Nichtunion, bittet um Posten. 1323 Wells Str. R. Krause. somodi

Gesucht: Guter Cakesbäcker sucht Stelle. Schmitz, 3940 Madison Straße. frsomodi

Gesucht: Schlosser, 24 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit mit Gelegenheit Automobilfahren zu erlernen. Adr.: T. 231 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Bartender, durchaus erfahren in prominenten Cafés; wünscht stetige Stellung. Zacharias, 2022 Fremont Str. Telephon: Lincoln 2828. 3jan,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen.

Erfahrene Nähmaschinen-Operators.

Mädchen, um das Handschuh-Nähen zu erlernen.

Stetige Arbeit.
Eisendrath Glove Co.,
Elston und Armitage Avenue.
modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Hot Glue Handarbeiterinnen, an Pappschachteln; stetige Arbeit. Knickerbocker Case Co., 143 West Michigan Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, in Bäckerei zu helfen; muß deutsch und englisch sprechen können und zu Hause schlafen. 2158 West Chicago Ave., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen, um bei Hand zu nähen. — Vaughan, 44 Pearson Str. 4jalwX

Verlangt: Arbeiterinnen für Maschinen- und Handarbeit an Damenhüten; garantire guten Lohn; ebenfalls Lehrmädchen verlangt; Lohn während der Lehrzeit. L. Elster, 3217 N. Troy Str., nahe Belmont Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um in Fabrik zu arbeiten; $4.50 die Woche. 1533 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Handschuhe zu nähen. Prochnow Glove Co., 1218—1222 N. Campbell Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 3260 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Lederklebearbeit an Pfeifen-Etuis. Francis Edler & Co., 131—133 Lake Str. somodi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in einem Saloon. 389 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2116 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2125 Nord Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine Haushälterin. 1715 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Frau, in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit. 2136 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; das einfach nähen kann; stetige Stellung. 1835 Kenilworth Ave., Rogers Park.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erprobtes, fähiges Mädchen, welches selbstständig kochen versteht, am Tisch serviren kann und allgemeine Hausarbeit verrichtet; muß englisch sprechen. Wir bewohnen ein modernes Flat; unsere Familie besteht aus vier Erwachsenen. Beständiger Platz, wo Mädchen Lebensstellung mit Pension erhalten kann. Ernstlich reflektirende bitte brieflich unter Adr.: G. 192 Abendpost zu antworten.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.50. E. T. Bennett, 147 N. Hermitage Ave. dimi

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, die englisch sprechen kann, um den Haushalt zu führen; wird als Familienglied behandelt. Adr.: B. Muzik, Highland Park, Ill. dimi

Verlangt: Nettes, starkes Mädchen für Hausarbeit, waschen und bügeln, in kleiner amerikanischer Familie. 2434 Jackson Boul., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen, zur Stütze der Hausfrau; muß zuhause schlafen. 4220 Wentworth Ave. Läutet die Glocke.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 1336 Blue Island Ave., gegenüber Maxwell Str., Weinstein.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 1540 Belmont Ave.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 35 Jahre alt. 644 Briar Place, Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches oder ungarisches bevorzugt; Lohn $6.00. 826 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 339 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 551 North Ave., nahe Larrabee Str., Flat 2.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, auf ein kleines Kind aufzupassen. 1527 Fullerton Ave., Store. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 St. James Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Frau für kranken Mann zu verpflegen. 3516 Grand Blvd., Apartment 1. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Dampfheizung; guter Lohn. Sofort vorzusprechen, 804 S. Marshfield Ave., nahe Polk Str. Telephon: Ashland 1971.

Verlangt: Waschfrau für Mittwoch. 5477 East End Avenue, 3. Apartment, nördlich.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; gutes Heim und guter Lohn. 6503 Washington Blvd., Ecke Scoville, Oak Park. Nehmt Oak Park Hochbahn oder Madison Str. Car.

Verlangt: Eine Frau um im Restaurant zu arbeiten. 732 Division Str.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit. Amsterdam, 1721 W. Division Str. nahe Paulina.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 811 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 1361 Milwaukee Avenue, Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4634 Wentworth Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4814 Süd Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirr waschen im Restaurant. 2629 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1342 Sedgwick Straße, Store.

Verlangt: Gute Köchin für kleine Familie. 4526 Michigan Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Heizman, 2548 Potomac Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau, die mehr auf gutes Heim den Lohn sieht, für ein 6 Zimmer Flat zu besorgen, Ehepaar beschäftigt. Adr.: U. 161 Abendpost. Telephon: Hyde Park 1635.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 2028 Le Moyne Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für das rechte Mädchen. 5244 S. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin für Businesslunch, Saloon. 211 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Weiß, 1119 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 812 Paulina Str.

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit; keine Wäsche. 5340 Lakewood Ave., nahe Balmoral Ave., Edgewater. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 1722 West 56. Str., Ecke Hermitage Ave.

Verlangt: Frau, zum Waschen und Reinmachen. 4327 Kenmore Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. Bäckerei, 918 N. Ashland Ave., Ecke Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Dampfheizung, zwei in der Familie; muß waschen, bügeln und kochen. $4.00 die Woche. A. Reubert. 2118 Powell Ave., zwischen Burton und Milwaukee Ave., ein Block westlich von Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 655 E. 50. Str., nahe Cottage Grove Ave., Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen, Nachts nach Hause gehen. Mrs. Trautlein, 5053 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2609 Potomac Avenue, nahe Rockwell Str.

Verlangt: Köchinnen, und Mädchen für Hausarbeit, und zweite Mädchen; frisch eingewanderte Mädchen erhalten sofort Stellung. The Indiana Avenue Employment Office, 3155 Indiana Ave. dimidofrsa

Verlangt: Starkes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 439 East 48. Str., zwischen Vincennes Ave. und Grand Boul.

Verlangt: Mädchen oder Frau, für allgemeine Hausarbeit. 209 East 54. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5401 Cornell Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. 1958 Fulton Str., Ecke Robey.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Saloonarbeit. Bitte vorzusprechen Nr. 920 Nord Halsted Straße. Charles Pärtleff. dimi

Verlangt: Frau, zum Haushalten, bei Mann mit Kind; muß Kinder gern haben; eine mit Kind nicht ausgeschlossen. Nachzufragen: 5902 S. Halsted Straße, 2. Floor, hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1400 N. Maplewood Avenue. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes bevorzugt. 1620 Farwell Avenue, nahe Ashland. dimi

Verlangt: Junges Kindermädchen, gutes Heim. — 4104 Madison Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das deutsch spricht und in jüdischer Familie gearbeitet hat, bevorzugt, zwei in der Familie. 915 Maxwell Straße.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das bürgerlich kochen kann; guter Lohn, drei Erwachsene in der Familie. 123 East 46. Str., nahe Michigan Avenue. R. Reutlinger. dimi

Verlangt: Ein deutsch-ungarisches oder slawisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. Mr. Jetty Englander, 4337 Vincennes Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann, Empfehlungen. 3242 Indiana Avenue. Mehler. modimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Ave. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1460 N. Paulina Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 3319 W. 15. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00. 6513 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: 30 Mädchen für Hausarbeit, Restaurant-Köchinnen. 1624 S. Halsted Str. Phone: Canal 3614. modimi

Verlangt: Eine erster Klasse Business Lunch-Köchin, welche ihr Geschäft gründlich versteht; nur eine solche braucht zu antworten. Keine Sonntagarbeit, guter Lohn. Adr.: T. 250 Abendpost. modi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen; kein waschen; guter Lohn. 450 Oakdale Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1638 Belmont Avenue, Bäckerei. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4013 Perry Str., nahe Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Erfahrene Nurse für dreijähriges Kind; Empfehlungen, guter Lohn. 3818 Grand Blvd. Telephon: Douglas 4142. mo—do

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine anständige, gute Restaurations-Köchin, ledig, oder Wittwe ohne Anhang, um in einem gutgehenden Restaurant in feinster Lage der Nordseite die Küche zu führen. Guter Lohn, ebenso Antheil am Geschäft, wenn Gesuchte etwas Geld zur Verfügung hat. Gefl. Antworten bitte mit näheren Angaben unter Adr.: M. 701 Abendpost abzugeben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Theo. Michels, 446 La Salle Avenue. dimido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle in Hotel oder Saloon. Selber vorzusprechen, 3141 N. Paulina Str., nahe Belmont. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit. W. P., 1517 Mohawk Str., oben. dimi

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 2439 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche ledige Frau, 50 Jahre alt, kräftig, wünscht Stelle bei einem Wittwer oder kleiner Familie, Katholiken bevorzugt. Scheue keine Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 346 E. 24. Place.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1365 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1366 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5021 Grand Ave.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze von Mittwoch die ganze Woche. 4437 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 4823 Justine Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder sonst was, spricht slawisch und deutsch. 4947 Laflin Str., Basement. dimi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 4819 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 1997 Clybourn Ave. Brittich.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 611 Willow Str. 2. Flat.

Gesucht: Alleinstehende, ältere Frau sucht irgend welche Arbeit. 5061 N. Claremont Ave.

Gesucht: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Hausarbeit, acht nicht unter $6.00. 3051 Lincoln Ave., oben, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Business-Lunch oder als zweite Köchin. Vorzusprechen: 1236 Penn Str., nahe Vedder.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit 3 oder 4 Tage in der Woche zum waschen oder reinmachen. 1706 West Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 515 N. Elizabeth Str., nahe Grand Avenue, 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Wagner, 1158 Gault Court, nahe Division Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1660 Burling Str., Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause für Mittwoch, Donnerstag, Samstag. 1637 Dayton Straße.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle in anständigem Hause, Katholiken vorgezogen. 2126 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Geschirr waschen oder Lunch kochen. 1521 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze außer dem Hause. 1432 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 1718 W. Ohio Str., hinten, oben.

Gesucht: Mädchen, das alle Arbeit versteht, sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 2524 W. Division Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht stetige Hausarbeit. 1939 W. 21. Place.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, beim Kochen mitzuhelfen. John Skach, 1104 Grand Ave.

Gesucht: Frau, mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 3423 Armitage Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kurze Zeit im Lande, wünscht Stelle für Hausarbeit. 1902 Burling Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, in oder außer dem Hause. 714 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Stellung als Businesslunch-Köchin oder in Boardinghaus. Mrs. Miller, 1118 West Erie Str.

Gesucht: Eine deutsche israelitische Frau, 50, alleinstehend, sucht leichte Arbeit in Wittwersfamilie, sieht mehr auf gutes Heim den hohen Lohn. Adr.: G. 168 Abendpost.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1852 Mohawk Str., Flat 2. modi

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 2021 Hastings Str. Phone: Canal 1518. modi

Gesucht: Deutsche selbstständige Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, spricht nur deutsch. Adr.: P. 629 Abendpost. 29dz1wX

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht allgemeine Hausarbeit in besserem Hause; kann kochen. Bitte ausführlich zu schreiben oder persönlich vorzusprechen. J. Javorski, 1847 Armitage Ave., nahe Robey Str., Hinterhaus. modi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung im Saloon und Restaurant. 2831 N. Clark Str. mdi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter Deutsch-Amerikaner von nettem Aussehen und gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines besseren, gebildeten Mädchens oder Wittwe nicht über 25 Jahre alt, zu machen, zwecks Heirath; kein Vermögen nothwendig; nur liebenswürdige Personen von gutem Aeußeren wollen sich melden. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: A. M. 957 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 55, alleinstehend, von gutmüthigem Charakter und im praktischen Leben bewandert, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe oder eines Mädchens, in entsprechendem Alter und in guten Verhältnissen lebend, zwecks Heirath, zu machen. Damen, die einen guten Mann zu würdigen wissen und einen Hausstand zu führen verstehen, der ist ein glückliches Ehestandsleben gesichert. Adr.: T. 244, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann sucht die Bekanntschaft eines Farmer- oder Dienstmädchens von 28 bis 32 Jahren, zu machen, zwecks Heirath; eins, das Lust hat, auf die Farm zu gehen; etwas Baargeld erwünscht. Louis, 3424 North Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Vor der Saison—
Paper Hanging, Painting und Calcimining. Erstklassige Arbeit, billig. Morris Biß, 2517 Fullerton Avenue. Telephon: Humboldt 6539. 3jalwX

Warzen-, Fußleidende, „Zu Uhl", wissenschaftlicher Chiropodist, 5937 South Halsted Str. 4jan,1wX

Für junges Mädchen günstige Gelegenheit, Musikunterricht (Klavier oder Violine) zu erhalten, gegen Verrichtung leichter Pflichten, als Stütze der Hausfrau. Adr.: T. 238, Abendpost.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 4635. Phil. Walger. 5dzsondifrlm

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Deutsche Filzschuhe, passend als Weihnachts-Geschenke, jede Größe, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 9dz1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jz*

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 30 State Str., nahe Lake Str. dez291wX

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 3jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe spottbillig elegante Möbel für 6 Zimmer; Parlor Set, Teppich, Couch, Lederstühle, Ausziehtisch, Dresser, Chiffonier, Betten, Bücherschrank, Sideboard, guter Küchenofen usw., sofort, wegen Abreise. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 4jan,1w

Zu verkaufen: Garland Küchenofen und eiserne Bettstelle, sehr billig. 1251 Webster Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Kleiderschrank. 1448 Wells Str., Store.

Zu verkaufen: $47.00 Ofen (Selffeeder), war nur ein Jahr in Gebrauch, für den halben Preis. 555 E. Blackhawk Str., nahe Larrabee Str., Flat 2.

Zu verkaufen: Kochofen mit Wasserfront, billig. 723 Greenwood Terrace.

Verkaufe 2 Zimmer Möbel und Küchengeräthe, neu, nur 4 Monate gebraucht, billig. 2333 Elston Ave.

Zu verkaufen: Prächtige Möbel von 7 Zimmern, wie neu, $85 Parlor Set für $32; $42 Rugs für $18; Bilder, Spiegel, Uhr, Vasen, Gardinen, Nähmaschine, $150 Damen Pelzcoat für $35; Piano, Tische, Stühle, Leder-Rockers, Couch. 1346 Robey Straße, nahe North Avenue. 3jalwX

Muß sofort verkaufen: Parlor Set, Rug, Garland Ofen, Bett, Stühle usw., gegen Bezahlung der Lagerhaus-Gebühren; reise nach Europa. 2418 West North Ave., nahe Western Ave. 29dez,1wX

Achtung! — Verkaufe spottbillig sämmtliche gute Möbel für 6 Zimmer; Parlor Set, Teppich, Couch, Schaukelstühle, Ausziehtisch, Stühle, Dresser, Chiffonier, Betten, Nähmaschine, Bücherschrank, Sideboard, Küchenofen, Küchen- und Waschgeschirr. 2023 Dayton Str., nahe Garfield Ave., unten. 28dez,1wX

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 28dz1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co. Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasafondido*

Zu verkaufen: Gilbert Upright, Mahagoni, drei Mon. gebraucht, $150. 733 Milwaukee Ave., 1. Fl. 3jalw

Muß verkaufen: Upright Piano, billig, nehme Kohlen in Tausch. 3301 Beach Ave., Ecke Spaulding. 9dzdosadilm

$45 kaufen $300 Bauer Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3jan,1wX

Muß verkaufen: Ein prächtiges neues Piano, diese Woche, sehr billig. 1346 N. Robey Str., nahe North Avenue. 3jalwX

Verschleudere hübsches $350 Piano zu Eurem eigenen Preis, sofort; großer Bargain. 2300 Jackson Boul., Ecke Oakley Ave., 1. Flat. 30dez,1wX

$65 kaufen ein schönes Upright Piano, und $15 ein gutes Square Piano. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 14dz1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Belmont Roofing Co. verkauft wegen Flauheit der Saison ein Gespann brauner Stuten, wiegen 2800 Pfund; ebenfalls ein 1400 Pfd. schwarzes Pferd; müssen verkaufen, haben keinen Gebrauch mehr für dieselben. Keine Offerte zurückgewiesen; ebenfalls mein gutes Treib-Pferd. Nachzufragen in Office: 1741 Lake Str., nahe Wood. 4jan1wX

Zu verkaufen: Hundert Pferde, Farm-Mähren und Maulesel, alle Sorten, von 900 bis 1600 Pfund schwer; ebenfalls alle Arten von offenen und Top-Wagen und Geschirr. Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlung.
P. Oleff & Sons, 2023 Wabash Ave. di—sa

Zu verkaufen: Billig, Geschäftsschlitten. 1957 Otto Straße.

Zu verkaufen: Junge Dachshunde. 917 Center Straße, Store.

$100 kaufen 1300 Pfd. schwere Arbeits-Stute. — Wm. Webers Farm 5856 Higgins Ave., Jefferson Station, Chicago, Ill. dimi

Muß verkaufen: Eine Anzahl Stuten mit wunden Füßen, billig. Soeben erhalten 2 Wagenladungen Pferde, jeden Sonntag, 1100—1600 Pfund schwer, passend für irgendeinen Gebrauch. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Max Tauber. 11dez1mtX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße,
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender
Baar oder leichte Zahlungen. *X

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Kauft Eure Store-Fixtures in dem billigsten Geschäft in Chicago; wir haben Fixtures für Grocery-Stores, Butchershop, Delikatessenstores, Drygoods, Tailorshops, thatsächlich für alle bestehenden Geschäfte; Baar oder Abzahlung.
J. Mansbach & Co.,
628 S. Halsted Str. Telephon: Monroe 1269. modidosa

Zu verkaufen: Elegante, moderne neue Damenuhr mit Diamanten besetzt, aus Deutschland importirt, spottbillig. Nachzufragen nach 2 Uhr, 1955 Lincoln Avenue, 1. Flat.

Zu verkaufen: Großer neuer deutscher Reisepelz, billig. 1748 Larrabee Str. Kant.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Hund, Scotch Collie. 2159 West 22. Place. C. Sehring.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago. 9feb,sondido*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die kostenfrei geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Canadian Pacific. Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Nichts Besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. C. E. Benjamin, General-Agenten, 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Tel.: Harr. 1718. 16ag6m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Butchers, Achtung!
Einer der feinsten Butcher-Shops auf der Nordseite muß sofort zu irgend einem Preis verkauft werden. Elegante Lage, niedrige Miethe. Dieses Geschäft ist eine Goldgrube. Elegantes Set von Tile Front Fixtures; Computing-Waagen, National Cash Register, thatsächlich Alles, was zu der vollständigen Ausstattung eines Fleischerladens gehört. Theilweise auf Abzahlung, wenn gewünscht.
1134 Center Straße, Ecke Clifton Avenue.
Eigenthümer: Adolf Bender,
511 Milwaukee Avenue. Tel.: Monroe 2177.

Grocery- und Delikatessen-Store-Käufer, Achtung!
Muß sehr billig verkaufen: Meinen vollständigen Store, Waarenlager und Fixtures; gutes Lager, nette Fixtures; niedrige Miethe, mit fünf netten Wohnzimmern. Sprecht wegen dieses Bargains sofort vor. Verkaufe theilweise auf Abzahlung.
1325 N. Western Avenue, einen Block nördlich von Division Straße.
Eigenthümer: Adolph Bender, 511 Milwaukee Ave.
Telephon: Monroe 2177.

Zu verkaufen: Saloon, mit möblirten Zimmern und Boardinghaus, wegen Krankheit meiner Frau und Altersschwäche; altes Geschäft. Näheres: 113 South Clinton Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit meiner eigenen Lizens, wegen Familientrubel; verkaufe einem Manne die Sachen nach Werth derselben; verlasse die Stadt. 2 Market Str.

Zu verkaufen: Neu möblirtes 10-Zimmer Flat; sehr billig; niedrige Miethe; große Einnahme. 323 Loomis Str., nahe Van Buren Str.

Zu verkaufen: Schön möblirtes 8-Zimmer Flat, Alles hell, $200, wenn gleich genommen; Miethe nur $22. 1456 N. Clark Str., 2. Treppe, zwei Blocks von North Ave. dimi

Zu verkaufen: Restaurant, $75; ein Hubbard-Ofen und Utensilien, $225. Woerner, 5488 Ellis Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 8 Zimmer, Einnahme $110 monatlich; Miethe $25, ein Block vom Lincoln Park. Briefe unter Adr.: T. U. 330 Abendpost. dimi

$195 kaufen feinen leichten Grocery-, Bäckerei-, Zigarren-Store, 25 Jahre etablirt; gutes Auskommen garantirt; 3 feine Zimmer mit Store; niedrige Miethe. 1427 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str.

Zu kaufen gesucht: Gutgehende, moderne Bäckerei, nur Ladengeschäft. P. Gustavus, 2918 Taylor Str. didosa

Zu verkaufen: Gutgehender Schuh-Shop. Nachzufragen: 752 North Ave.

Zu vermiethen: Zwölf-Zimmer Roominghaus, 2522 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave.-Carverbindung und Hochbahnstation. Torpe, 820 North Ave. 4,6,8,9jan

Zu verkaufen: Saloon und Hotel nebst Barbierstube und Kegelbahn; bester Geschäftsplatz in Vorstadt 22 Meilen von Chicago, ist wegen Alter des jetzigen Eigenthümers billig zu verkaufen; beste Lage in der Stadt; Goldgrube für den rechten Mann. Näheres: Beyer & Boeger, Real Estate, Arlington Heights, Illinois. frsondi

$450 kaufen guten (Eck) Grocery-Store, 4 helle Zimmer und Toilet; Miethe $20; Lease 2 Jahre. 1935 Wabansia Ave., Ecke Winchester Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Store-Bäckerei, kein Basement. Adr.: T. 248 Abendpost.

Erster Klasse Market mit ganz neuer Einrichtung, Südseite, muß sofort verkauft werden wegen anderem Geschäfte auf dem Land. Adr.: M. 759 Abendpost.

Zu verkaufen: Im Ganzen, 4 Zimmer Einrichtung sammt Küchen- und Waschgeschirr, wegen Abreise nach der alten Heimath, sowie große Vor Cabinetmaker-Werkzeug; gute Gelegenheit für Cabinetmaker oder Carpenter. 1955 N. Halsted Str., 1. Flat, Front. dimi

Muß sofort verkaufen: 8 Zimmer Roominghaus, wegen Abreise nach Deutschland. Adr.: T. 246 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Store-Bäckerei, oder passender leerer Store, der für Bäckerei geeignet ist. Adr.: T. 247 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: 20 Zimmer Hotel zu Indiana Harbor; gutes Geschäft. Verkaufsgrund: bin ledig. Verkaufe preiswerth, Hälfte baar, Rest leichte Zahlungen. F. A. Borns, 3439 Michigan Ave., Indiana Harbor, Indiana. 4jalwX

Zu verkaufen: 16 Zimmer Roominghaus, Nordseite; heißes Wasser und Steam frei. Reinverdienst $75 monatlich; Preis $750; Theilzahlung. Lange, 704 Dearborn Ave., Ecke Huron Str. dido

Verlangt: Barbier, der einen Shop übernehmen kann, 3 Stühle mit Einrichtung, Clark Str., Rosehill; Miethe $10.00 den Monat. Nachzufragen: 5704 Nord Clark Straße. dimido

Wer schnell guten Saloon, Grocery, Delikatessen, Zigarren, Butcher, Bäcker Store, überhaupt jedes Geschäft, kann sein was es will, kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 10 Uhr nach 281 Clybourn Ave. modimidofrsa

Zu verkaufen: Meat Market, guter Platz. 4557 Wentworth Ave. 3jan,1w

Muß sofort verkaufen: 18 Zimmer Roominghaus, Ohio und Clark Str., Verdienst $175 monatlich über Miethe $750. Nachzufragen: 1940 Orchard Str., nahe Center Str. modimi

Zu verkaufen: Schneider-Shop, wegen Todesfall; guter Platz für einen guten Reparaturmann. 7607 West Madison Str., Forest Park. modi

Wenn Ihr ein Geschäft schnell und gut verkaufen oder kaufen wollt geht nach Mau's Business Exchange, 84—86 LaSalle Str., Zimmer 315. Aeltestes Geschäft. 14dez,1mX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Partner wird aufgenommen für ein erfolgreiches Patent auszubeuten, oder dasselbe wird verkauft. Kein Spielzeug, ein guter Haushaltartikel. Vorzusprechen den ganzen Tag, J. Klasna, 2847 S. Homan Avenue. dimido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sechs moderne Zimmer, 1049 Wellington Ave., nahe Hochbahnstation. $21.
August Torpe, 820 North Ave. 4jan,1w

Zu vermiethen: Vier Zimmer, 1. Floor, vorne; Miethe $8. 2249 West Ohio Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Schlafzimmer, möblirt, an zwei Damen oder junges Ehepaar, Badezimmer, heißes Wasser, ein Block zu drei verschiedenen Carlinien; mäßiger Preis. 2057 Kendall Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei anständige Boarders, Brüder oder Freunde. 1712 Mohawk Str., nahe North Ave., 2. Floor. dimi

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung. Flat D, 757 North Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes großes Frontzimmer, passend für zwei, alle Bequemlichkeiten, billig. 516 Webster Ave.

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str. didosa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei anständiger Dame, ein Block vom Lincoln Park. 1764 Wells Str., Flat 3. dimi

Zu vermiethen: Frontzimmer. 1316 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, mit guter Kost, an anständigen Mann; nahe Logan Square-Hochbahnstation. 3270 West Wrightwood Ave. Telephon: Humboldt 715.

Großes helles Zimmer zu vermiethen: Heißwasserheizung, elektrisches Licht, Bad, Telephon, nahe Southport Ave. Straßen-Cars und Hochbahnstation. $2.50. 1338 Eddy Str., 2. Flat. 3jan,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann, schläft am Tage, sucht warmes, reines Zimmer, eventuell mit Board, bei deutscher Frau, welche Wäsche und Zeug in Ordnung hält. Adr.: G. 167 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr sucht ein Zimmer bei alleinstehender, älterer Dame. K., 2365 Clybourn Avenue. dimi

Zu miethen gesucht: Großes möblirtes oder unmöblirtes Zimmer mit Board in deutscher jüdischer Privatfamilie. Apotheke. O. K., 3261 Lincoln Ave.

Zu miethen gesucht: Passender Platz für Wholesale Bäckerei, womöglich mit ein oder zwei Oefen. Adr.: T. 229 Abendpost. 3jalwX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die wichtigste Frage für alle eingewanderten Damen und Herren
—Die Englische Sprache—
bekanntlich am Besten u. Schnellsten gelehrt in Chicago's Erster u. Aeltester Schule (Illinois College), 713 North Ave. nahe Halsted Str. Stets geöffnet. Tel.: Lincoln 1151. dimido

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Roehnke. 12dzsonmifalm

N.-W. Chicago Business College, gegr. 1890. Englischer Sprachunterricht. Konversationsmethode. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Mäßige Preise. 1427 Milwaukee Ave. R. Jensen, Prinzipal. 11dez,sadido*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: An Webster und Seminary Ave., nahe St. Vincents-Kirche und Schule, zweistöckiges modernes Brickgebäude, Ofenheizung, mit Brick-Cottage und Barn hinten; Miethe $768; Preis $6400.
Arthur Josetti, 657 North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Gebäude, mit drei modernen Wohnungen, an Fine Str., nahe North Ave.; Miethe $390; Preis $3800. Arthur Josetti, 657 North Ave. dido

Verschleudere moderne 6 Zimmer Brick- und Frame-Cottage nahe Sedgwick Str. Hochbahnstation, $2600. August Torpe, 820 North Avenue. frsondi

Muß verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Basement, School Str., nahe Southport Ave., Bargain, $1850. Thies, 3047 Southport Ave. modimi

Muß verkaufen, spottbillig: 6 Zimmer und Basement Cottage, Nr. 3026 Seminary Ave., nahe Wellington Str. Näheres 1940 Orchard Str., nahe Center Straße. modimi

Verschleudere 6 Zimmer moderne Brick- und Frame-Cottage, nahe Sedgwick Str. Hochbahnstation, $2600. August Torpe, 820 North Avenue. frsonmodi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Flats Brickgebäude; $3100. 3424 North Ave.

Farmländereien.

Kommt nach dem Swigart Trakt, wo Ihr für 17 den Tag 40 Acres kaufen könnt, welche Eure Familie ernährt und Euch Geld in die Bank bringt. Dieser Trakt liegt inmitten von Michigan's Obstgürtel, [illegible] und Lake Counties, welche große gewinnbringende Ernten von Aepfeln, Pfirsichen, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Weintrauben und Beeren hervorbringen, außer Getreide, Gras und Klee. [illegible] W. Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Gebäude, Chicago. 21bydidofr*

Schlenker Land Co., Arkansas. Eine Kolonisations-Versammlung zur Besichtigung der fruchtbaren Ländereien bei Little Rock, Arkansas, findet statt am Sonntag, den 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr, in John Dörbecker's Lokal, Nr. 20 Ost Kinzie Str., östlich von N. State Str. [illegible] Joseph Schlenker, Präsident, 912 Schiller Bldg. disa

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre aufwärts. Leichte Bedingungen. Schreibt nach Karte. Rehf, Eigenth., 119 LaSalle Str. 19dz1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodhuecker, 84 La Salle Straße. 12ap*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Speziell gute 6% erste Hypotheken

$1800.00—6%	— Sicherheit	$3800.00
2000.00—6%	— Sicherheit	4200.00
2000.00—6%	— Sicherheit	6000.00
3000.00—6%	— Sicherheit	5000.00

Titel Garantie-Policen, Zinsen, gedruckt, Einzelheiten auf Verlangen. Zinsen fällig bis 1. Januar. Busenbark & Wheeler, Mortgage Brokers, 3198 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont Ave. dido24,26ja4,5,6

Zu verkaufen: 6 Prozent gute erste Hypotheken (tadellose Papiere) auf Grundeigenthum von $300 an aufwärts. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 602. 9dz1mX

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts. Tadellose Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenbaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu niedrigstem Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Umgebung, verbessert und angebaut. Telephon: Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; niedrige Raten; leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mal*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld — Darlehen — Geld
$10 — bis — $500
auf Möbel, Pianos etc.
Bezahlt wie es Euch gefällt.
Reliance Loan Co.
(Inkorporirt.)
Ein angesehenes Bank-Institut, gegründet und inkorporirt unter den Staatsgesetzen von Illinois, [illegible]
Unsere Methode des Geldverleihens [illegible]
Unsere Geschäftsräume sind zentral gelegen und so arrangirt, daß Ihr privatim bedient werden könnt.
Reliance Loan Company,
Frederick Wilhelm Ries, Mgr.,
140 Dearborn Str., Zimmer 704 und 705.
Telephon: Central 2615. 21bj*X

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
[illegible]
Federal Loan Co.
Zimmer 808. 184 Monroe Str. 3jl*X

Geld für Weihnachten auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen [illegible]
A. French & Company,
Henry Spitzer, Geschäftsführer,
85 Dearborn Straße, Zimmer 6,
Telephon: Randolph 3075. 6mal*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; [illegible] Telephon: 5408 Central. 69 Dearborn Str., C. Frederick Keller, Mgr. 17b*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos. Leute: billige Raten. [illegible] Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4d*X

Für Geldanleger.

Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.

Kapital $500,000.

Eine Illinoiser Gesellschaft.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an

The German Mutual Life Ins. Co.

Ashland Block, Clark und Randolph Str.

CHICAGO, ILL.

Simon P. Gary, Präsident.

3önob*2

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen Bauernball hält Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins am kommenden Samstag in der Mozart-Halle, 1532—38 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ab. Der Eintritt kostet 25 Cts. Die Besucher werden in dieser gemüthlichen Gesellschaft sicher einen vergnügten Abend verleben, an guter Musik, schmackhaften Erfrischungen und sonstigem Zubehör wird es nicht fehlen.

Am kommenden Samstag feiert die Groß Park Loge Nr. 9, O. D. H. Schw., ihren Preis-Maskenball in der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Die beste Gruppe von nicht unter 10 Personen erhält einen Preis von $10, eine zweite Gruppe einen Preis von $5. Auch hat die Loge sehr werthvolle Preise für einzelne Masken ausgesetzt, „Tramps" werden nicht berücksichtigt. Masken, welche nicht vor 10 Uhr erscheinen, sind zu keinem Preis berechtigt. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Das Komite besteht aus folgenden Mitgliedern: Katharina Oberbillig, Präsidentin; Minnie Sassen, Marie Kurzen, Käthie Kalk, Friederike Rose, Crescentia Kastner, Martha Gerke, Ottilie Kuhne, Karoline Schröder, Henriette Eisenbeiß, Marie Helmbold, Auguste Schulz, Caroline Palmer. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

Im unteren Saale der Lincoln-Turnhalle veranstaltet die Lincoln-Loge Nr. 16, Orden der Hermannsschwestern, am kommenden Samstag einen Preis-Maskenball. Für die beste Männergruppe von nicht unter zehn Personen ist ein Preis von $8, für die beste Damengruppe ein solcher von $4 ausgesetzt, außerdem werden viele andere werthvolle rPeise an einzelne Masken vertheilt. „Tramps" und Solche, die nicht vor 10 Uhr rscheinen, erhalten keinen Preis. Das Komite besteht aus den folgenden Damen: Bertha Schoenfeld, Präsidentin; Anna Weil, Vorsitzende; Ida Schneidenbach, Auguste Rutzen, Auguste Mahr, Maria Ring, Maria Halterhoff, Elsie Jarvis, Christine Schlaufmann, Adolphie Müller, Anna Siegert, Louise Herrmann. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cts. die Person.

Am kommenden Sonntag hält der Nordwest-Frauenverein in Schönhofens Halle sein jährliches großes Konzert nebst Ball ab. Das Unterhaltungsprogramm ist der rühmlichst bekannten Possen- und Operetten-Gesellschaft des Herrn Emil Klöpfel übertragen worden, welche als Hauptnummer das Meisterwerk Suppes, die Operette „Die schöne Galathea" mit Frau Rosa Normann Klöpfel als Galathea, Herrn Albert Zimmermann als Pygmalion, Frl. Grete Moeller als Ganymed und Herrn Emil Klöpfel als Mydas zur Aufführung bringen wird. Eine glänzende Ausstattung und herrliche Kostüme sind eigens für diese Aufführung angefertigt worden. Außerdem hat der beliebte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre seine Mitwirkung zugesagt. Die Festlichkeit nimmt punkt 3 Uhr ihren Anfang. Da ein sehr großer Besuch erwartet wird, ist es rathsam, sich die Eintrittskarten so früh wie möglich zu sichern. Sie kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Die fünfte Theatervorstellung der Saison gibt der Dramatische Verein Harmonie am kommenden Sonntag in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Zur Aufführung kommt die große fünfaktige Gesangsposse „Der reisende Student". Der Ball, welcher der Vorstellung vorangeht, beginnt um 4 Ukr Nachmittags und wird nach dem Spiel fortgesetzt. Frau Katie Galle und Herr Peter Schneider besorgen die Vorbereitungen und stellen wieder einen sehr genußreichen Nachmittag und Abend in Aussicht. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am Samstag Abend, 15. Jan., gibt die Viktoria-Loge Nr. 3, Degree of Ruth, J. O. M. A., einen großen Empfang und Ball in Hack's Halle, 1764 Larrabee Str., wozu alle Freunde freundlichst eingeladen sind. Am Festausschuß wirken die Damen Julia Wolff, Präsidentin; Margarethe Tammen, Vizepräsidentin; Louise Silveni, Minnie Wolff, Lina Wolff, Fr. Juris und Fr. Proß energisch, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu sichern. Anfang 8 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Im großen Saale von Schönhofens Halle veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1 am Samstag Abend, 15. Januar, ihren 25. Maskenball. Die Vorkehrungen gewährleisten den Theilnehmern ein schönes Vergnügen, und der Besuch wird jedenfalls wieder sehr zahlreich werden, wie es bei dieser Gilde immer der Fall ist. Wer sich im Voraus eine Karte besorgt, zahlt an der Kasse 25 Cents, andernfalls 50 Cents.

Am Samstag, 15. Jan., hält der Groß Park Damenverein einen Preis-Maskenball in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., ab. Die beste Herrengruppe von nicht unter 10 Personen erhält einen Preis von $10 u. die beste Damengruppe von nicht unter 10 Personen ebenfalls. Mehrere werthvolle Einzelpreise kommen zur Vertheilung. „Tramps" werden nicht berücksichtigt. Masken, welche nicht vor 10 Uhr erscheinen, sind zu keinem Preise berechtigt. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Das Komite besteht aus den Damen: Friederike Rose, Präsidentin; Minnie Teubert, Auguste Rutzen, Margaretha Freese, Minnie Tank, Anna Frank, Auguste Westhausen, Louise Orlich, Louisa Christoph, Louisa Sichter, Anna Grünning, Marie Hausburg, Lizzie Hafferkamp, Henrietta Eisenbeis, Lina Dryer und Christiana Kadow. Anfang 8 Uhr, Tickets 25 Cents die Person.

Am Sonntag, 16. Jan., veranstaltet der Cleveland Frauenverein im großen Saale der Wicker Park-Halle seinen Jahresball. Das Fest ist mit einer Unterhaltung verbunden, zu welcher ein schönes Programm aufgestellt ist, und wird von einem tüchtigen Ausschuß in einer viel Vergnügen versprechenden Weise vorbereitet. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts. die Person, Kinder unter 12 Jahren zahlen 10 Cts.

Am Sonntag, dem 16. Januar, veranstaltet der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger in der Roosevelt (früher Brands) Halle, Ecke Clark und Erie Str., ein Konzert nebst Unterhaltung und Ball. Mitwirkende sind der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre und der Gesangverein ..., der Einakter „Papa hat's erlaubt" ist für die Theater-Aufführung gewählt worden. Es wird den Besuchern somit eine Fülle gediegener Abwechslung geboten werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Damenverein Amerika feiert seinen zweiten Preis-Maskenball am Samstag, 22. Jan., in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str. Die Vorkehrungen dazu liegen in den Händen der Gründerin und Präsidentin des Vereins, Katharina Dunker, und der Damen Anna Gottschall, Caroline Kretschmer, Maria Schreiner, Beathe Schulz, Clara Doll, Anna Werhan und Christina Schlecht. Da der Ausschuß sehr tüchtig ist und werthvolle Gruppen- und Einzelpreise zur Vertheilung gelangen, so wird es an gemüthlicher Unterhaltung nicht fehlen. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Tickets 25 Cts. das Stück.

Der Pfälzerverein von Chicago veranstaltet am Samstag Abend, 22. Jan., in der Mozart-Halle, 1532—38 Clybourn Ave., einen großen Preis-Maskenball. Der Verein trifft große Vorbereitungen und sorgt auch amentlich für viele werthvolle Preise, die an die besten Gruppen und einzelnen Masken zur Vertheilung kommen werden. Jedenfalls wird das Fest den Pfälzern und ihren vielen Freunden wieder ein schönes Vergnügen gewähren. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungs-Verein veranstaltet am Samstag, 22. Jan., seinen 9. großen Preis-Maskenball in den beiden oberen Sälen der Sozialen-Turnhalle. Ueber fünfzig schöne Einzelpreise und $120 in Geldpreisen sind für Gruppen und einzelne Masken ausgesetzt. Alle Bewerber müssen bis 10½ Uhr in der Halle sein. Folgende Herren sind bemüht, das Fest so genußreich wie möglich für die Besucher zu machen: John Wölms, Präsident; John Schalla, Ernst E. Schmidt, Charles Frank und Hermann Barrer. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

In der Aurora-Turnhalle feiert der Fidelia-Unterstützungsverein am Samstag Abend, 29. Jan., sein 4. Stiftungsfest mit einem Ball. Am Vorkehrungsausschuß sind die Mitglieder Carl Brethauer, Präsident; Fritz Heiden, Albert Witt, Henry Suehrstedt, Franziska Evert, Emma Frankenhauser und Bertha Witt eifrig thätig und sorgen dafür, daß die Besucher sich nach Herzenslust amüsiren können. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Bayerisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am Samstag, 5. Febr., in der Südseite-Turnhalle, 3154—47 State Str., seinen großen Preis-Maskenball. Der Verein hofft, daß die geräumige Halle wieder bis auf den letzten Platz mit karnevalslustigen Freunden und Landsleuten gefüllt sein wird. Es werden viele Geld- und andere Preise für Gruppen und einzelne Masken zur Vertheilung kommen. Für gute Musik, guten Imbiß und die besten Getränke ist Sorge getragen. Anfang 8 Uhr, Tickets im Vorverkauf 25 Cents die ePrson, an der Kasse 50 Cents. Die Leitung des Balles liegt in den Händen der Präsidentin, Frau Maria Gutzeit, als Vorsitzende, und der Damen Käthi Wachter, Sekr.; Margaretha Luxen, Schatzmeisterin; Christina Engermann und Käthie Lymdecker.

Am Fastnacht-Samstag, 5. Febr., veranstaltet der Verein Schillertreue in Conrads Halle, Belmont und Albany Ave., seinen 2. großen Preis-Maskenball. Der aus den Mitgliedern Frau Krohn, Präsidentin, Frau Liebermann, Frau Hausler, Frau Kolly, Frau Jakobswerden und Herr Sierstok bestehende Festausschuß wird für schöne Preise und ein in jeder Hinsicht genußreiches Fest sorgen. Die Halle liegt an der Belmont Ave.-Linie, auf die man von irgend einer anderen Linie umsteigen kann. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der Freundschaft-Frauenverein in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., am Samstag, 19. Febr. Der Verein wird Alles aufbieten, um gute, große Preise zu bieten. Ein tüchtiges Komite, an der Spitze die eifrige Präsidentin Luise Schmidt, ist schon tüchtig an der Arbeit. Tickets 25 Cents im Vorverkauf und an der Kasse 34 Cents.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

43. Str., 74 F. westl. von Princeton Ave., Südfront, 24 bei 128; A. Caldwell an Mary Gartner, $2500.

46. Str., 251 F. östl. von Wentworth Ave., Südfront, 25 bei 122; Republic L. & B. Ass'n. an Milton Falker, $2000.

Dasselbe Grundeigenthum; M. Falker an Mary Manning, $2200.

Elizabeth Str., Südwestecke 50., Ostfront, 36 bei 124¼; D. L. M. Simmons an Ernest Wm. Sellers, $21,500.

La Salle Str., 284 F. südl. von 57. Place, Ostfront, 31¼ bei 125; W. H. Lemm an Thos. Routliff, $2300.

Green Str., 240 F. südl. von 57., Westfront, 31¼ bei 122; M. E. Begley an Carl E. Bergstrom, $1530.

Carpenter Str., 150 F. nördl. von 62., Ostfront, 25 bei 124; M. Lorenz an Charles H. Lorenz u. And., $2750.

63. Str., 82 F. westl. von Hermitage Ave., Südfront, 25 bei 125; F. B. Hoffmann an Benny Costa, $1000.

Winchester Ave., 160 F. südl. von 65. Str., Westfront, 30 bei 123; Andrew Nielsen an Michael Maisel, $3000.

Winchester Ave., zwischen 66. und 67. Str., Westfront, 81 bei 173; Ch. T. and Tr. Co., Trustee, an Andrew Nielsen, $1200.

Halsted Str., 275 F. südl. von 65., Westfront, 25 bei 100; Erben von H. Riddie an Jacob Roberts u. And., $4500.

Yale Ave., 50 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 32 bei 123; American Tr. and Savings Bank, Trustee an Kirk N. Evans, $3150.

Avers Ave., 175 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 116; G. Walters an Eleanor H. King, $3500.

California Ave., 100 F. nördl. von Harrison Str., Westfront, 50 bei 125; E. Debus an John S. Kuelzow, $1000.

Centre Ave., 25 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 25 bei 125; M. Valence u. And. an Waclaw Stasny, $2000.

Erie Str., 125 F. westl. von N. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 120; W. J. Overton an Maud E. Ellis, $1500.

Evergreen Ave., 193 F. westl. von Kedzie, Nordfront, 37½ bei 124; E. Bond an Chas. Faulkner, $4000.

Leset die „Sonntagpost"

Briefkasten.

Ein Leser. — Die öffentliche Schuld von New York beläuft sich auf $596,204,494, die von Boston auf $74,175,715.

Harry S. — Borsten im natürlichen Zustand unterliegen keinem Einfuhrzoll, dagegen ist ein solcher von 7½ Cents das Pfund auf gereinigte oder in Büschel assortirte Borsten zu entrichten.

Peter W. — Nicht wir haben Ihre Anfrage mißverstanden, sondern Sie hatten sie unklar gefaßt. Im Jahre 1648, als der westfälische Friede geschlossen wurde, trat das österreichische Kaiserhaus alle seine Rechte auf Elsaß-Lothringen an Frankreich ab.

Stetiger Leser. — In Lincoln gibt es eine Staatsanstalt für schwachsinnige Kinder.

A. W. — Sie bekommen in jeder Vogelhandlung Insektenpulver für Kanarienvögel. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man des Nachts den Käfig mit einem reinen weißen Tuch bedeckt, das am nächsten Morgen vorsichtig abgenommen wird, ehe es noch hell geworden ist. Die Milben haben sich dann in dem Tuch festgesetzt.

John R. — 104 Grad Fahrenheit sind 32 Grad Reaumur, Null Grad Fahrenheit sind 14.2 Grad unter Null nach der Reaumur'schen Skala. — Sie finden die europäischen Wechselraten täglich in der Abendpost veröffentlicht, können sich den Betrag darnach also leicht selbst ausrechnen.

A. E. — Wie oft müssen wir noch wiederholen, daß Anfragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, grundsätzlich nicht beantwortet werden.

C. W. — Wenn ein gesetzlicher Festtag auf einen Sonntag fällt, so wird er am darauffolgenden Montag gefeiert.

Junger Deutscher. — Es gibt hier eine ganze Reihe solcher Geschäfte. Sie finden Sie unter „Potteries" auf Seite 3064 des „City Directory" aufgeführt.

Arthur R. — Solche Wechselgeschäfte macht R. W. Kempf, 84 LaSalle Str. — Soviel uns bekannt, befindet sich jener Verlag zusammen mit dem der „Deutschen Warte" im Gebäude 56 Fifth Ave.

H. G. — 1) Die Stadt Birnbaum (etwa 6000 Einwohner) ist im preußischen Regierungsbezirk Posen an der Linie Meseritz-Rokietnice der preußischen Staatsbahn gelegen. 2) Niemand ist gesetzlich verpflichtet, als Erblasser seinen Kindern oder sonstigen Verwandten etwas zu vermachen.

C. M. — Außer der „Daily News Band" gibt es hier keine Jugendkapelle.

A. M. — Dem deutschen Konsulat stehen zu diesem Zweck keine Mittel zur Verfügung.

M. F. — Pittsburg, „Freiheitsfreund und Beobachter", „Preß", Dispatch", „Chronicle-Telegraph"; St. Louis, „Globe-Democrat", Post-Dispatch", „Westliche Post" und „Abend-Anzeiger"; New Orleans, „Neue Deutsche Zeitung", „Picayune"; Seattle, „Post-Intelligencer", Washington Staatszeitung."

Joe. — Ob Ihnen das Konsulat die Kosten der Untersuchung erlassen würde, vermögen wir nicht zu sagen. Es wird sich dabei jedenfalls durch Rücksichten auf die besonderen Umstände leiten lassen. Auch die Strafe, die wegen Nichtbefolgung einer Gestellungsorder in Deutschland verhängt wird, kann nach den Umständen verschieden ausfallen.

Deifell. — Wenn Sie Ihre Frau verlassen haben, so gibt Ihnen das kein Recht auf Scheidung zu klagen. Wegen Verlassung kann nur der verlassene Gatte klagen.

Ungenannt. — Das County-Hospital befindet sich an der West Harrison Straße, Ecke Wood Straße.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

L. H. — Ein „Deed" für eine Begräbnißstelle hat an sich keinen Werth, und wenn solches Papier vom Eigenthümer in die Hände eines Anderen gegeben wurde, so macht das keinen Unterschied, da sich das Eigenthumsrecht leicht feststellen läßt.

Ungenannt. — Ein Grundeigenthumsagent ist zu einer Verkaufskommission nur berechtigt, wenn er dem Eigenthümer einen Käufer bringt, welcher bereit, willens und fähig ist, das Eigenthum zu dem im Kontrakt bestimmten Preise zu kaufen. Hat ein anderer Agent das Eigenthum verkauft, so ist dieser und niemand sonst zu der Kommission berechtigt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Stefan Klekowicz, Anna Breski, 26, 17.
Wellington Wemple, Elenor Bergstrom, 39, 25.
Earl Harris, Katherine Campbell, 23, 23.
Lawrence Preston, Mary Thiele, 29, 22.
James Pennett, Nellie Fleming, 22, 20.
Edward Frawley, Mary Osborne, 39, 34.
Klaudius Bayerle, Marie Majer, 21, 19.
Nicholas Sebastian, Mary Fillipi, 23, 18.
Roletti Bertelet, Leona Ball, 30, 29.
Felix Getz, Sophie Graffenbet, 25, 19.
John Bojkowski, Anna Jacek, 32, 27.
Pawel Korman, Anna Renka, 23, 21.
Jozef Augustyn, Karolina Dzik, 22, 26.
William Scheer, Bernice Adams, 21, 21.
Clarence Galbreath, Marceline Berchet, 30, 19.
Frank Maahs, Christine Fahrenbach, 49, 43.
Frank Romca, Rose Botulinski, 22, 21.
William Cramer, Zeida Branch, 21, 18.
Vincenzo Rizzo, Franciskella Aducio, 29, 20.
Franziskus Dargewicz, Barbara Auszkalnaite, 40, 35.
Henry Steineher, Anna Callahan, 35, 26.
John Lathrop, Leonora Gauni, 30, 25.
Adam Baird, Grace Buxton, 28, 21.
Josef Husek, Anna Machalek, 26, 20.
Josef Brycha, Anna Floria, 27, 24.
Frank Hercik, Josefine Jiralek, 24, 20.
Jakub Vancura, Katarzyna Turek, 35, 22.
Joe Bergers, Laura Schultz, 22, 18.
Bronislaw Pajewski, Walentyna Filipowicz, 27, 20.
Wojciech Pothrala, Zofie Cescuha, 35, 27.
George Earle, Clara J. Symons, 32, 30.
William Rudolph, Mae Welling, 24, 24.
George W. McGregor, Elizabeth Carlson, 24, 20.
Bernard Goffi, Rosa Unger, 22, 22.
Edward Toschalski, Helena Sikora, 24, 20.
Bertolet L. Egeroff, Allie A. Felber, 32, 30.
Armande Maggei, Emma Marchetti, 27, 23.
Angelo Saliture, Anunziata Storino, 39, 20.
Samuel Krichelsky, Anna Gerschfeld, 26, 21.
Leo Pawlicki, Wiktoria Ciolek, 25, 23.
Antoni Nogala, Anna Bielak, 26, 22.
Adam Heyer, Jr., Helen Howard, 22, 19.
Alfred Johnson, Ida Danielson, 29, 35.
Ferdinand Lohnke, Augusta Suhr, 24, 26.
William Ramsey, Ruby Young, 39, 22.
Stanislaw Gawlik, Zofmie Kotoclaiej, 23, 20.
John J. Davis, Marie E. Gilliard, 30, 20.
John B. Freik, Mary Ihm, 26, 21.
Thomas Lukel, Katarzyna Trzeciak, 25, 22.
John Trob, Agniska Kurec, 28, 22.
Julian Faltre, Julia Speren, 59, 59.
Fred D. Keene, Myrtle M. Wenell, 25, 19.
Joseph Messinio, Santa Gangidino, 25, 16.
Frank May, May Foley, 23, 21.
Heman Goldberg, Nellie Rosenbaum, 21, 19.
Eugene Inferrera, Annie Engelhardt, 22, 22.
Jos. Mortiwenos, Petronella Rubakace, 25, 19.
Fred Grebenstein, Anastasia Sachel, 22, 25.
Oskar C. Schwiering, Willetta Jamaison, 24, 23.
Valentin Howart, Amelia Fronville, 30, 55.
Fordyce Savage, Anna Frombly, 52, 32.
W. Wallace, B. Colvin, 33, 28.
Hermann Baiser, Johanna Tellema, 33, 36.
Doc L. G. Watkins, Nellie M. Burton, 21, 18.
Wojciech Bielzcark, Agata Tilaskovitz, 22, 30.
Michael Trakanowicz, Ena Rosalewieske, 22, 24.
Peter De Sitter, Bessie Posyhala, 26, 19.
John J. McCall, Annie Philpott, 33, 31.
George J. Bennett, Martha Olsen, 42, 27.
Charles L. Nelson, Jeannette M. Confare, 22, 20.
L. Finnegan, Margaret Wendell, 21, 21.
Angelo Banzarella, Mary Lococo, 25, 17.
D. Ainsworth, P. Haynes, 71, 71.
Louis Hoffert, Bertha M. Strander, 43, 34.
Frank Fieretto, Rosina Chiovaro, 23, 18.
Richard Siebert, Margaret Patton, 30, 26.
Charles A. Nalikowsky, Bertha M. Bachmann, 26, 23.
Edgar H. Grimths, Martha Crawford, 32, 34.
Antoni Kidzium, Wladyslawa Cerneka, 25, 22.
Jan Manka, Rosalia Majchierek, 24, 23.
Charles A. Erickson, Katherine Martin, 28, 26.
John Allen, Annie Kuecher, 48, 38.
Jay Naumann, Minnie Genfert, 25, 25.
Jan Kasyzyk, Zofia Kowalszyk, 26, 21.
Frank Jaredi, Anna Pietszyk, 22, 18.
Jacob Barnett, Ethel Ity, 24, 19.
Benjamin Holloway, Esther Bick, 21, 18.
Andrew Mueller, Catherine Schramm, 29, 20.
Sontori Alfredo, Esterina Pawlinelli, 23, 20.
Andrzej Szczepanska, Zofie Gryzniak, 27, 30.
E. Carter, H. Chase, 37, 39.
Antonio Zizzo, Rosaria Pandolfo, 27, 25.
Andrew Borg, Mary Lange, 27, 21.
Otto Olsson, Betty Ogren, 49, 48.
Axel Nelsson, Hildur Mosenius, 28, 29.
Frank J. Meyer jr., Jeanette Droullard, 22, 20.
Louis F. Berenbaum, Sarah Polisky, 23, 21.
William Seß, Julia Mantick, 22, 22.
Theodore Barkules, Anna Johnson, 27, 15.
Edward R. Meeters, Helen Yeager, 22, 19.
Henry A. Baumann, Anastacia Whitty, 25, 25.
Otto Becker, Gertrude Gebauer, 23, 18.
Adam Henry, Lizzie Ritthaler, 22, 20.
Gustav Strohm, Katherina Schweitzer, 29, 27.
Jozef Szwila, Anna Malek, 26, 21.
James Gragam, Nellie Crenshaw, 34, 26.
Josef Kolodzej, Lillie Stuchura, 32, 29.
Markel Goldstein, Sadie Luftman, 22, 20.
H. Turfart, M. Schmidt, 29, 22.
Frank Szwed, Elzbieta Jakobowska, 36, 33.
Casimir Cholewa, Agnes Ewanczyk, 22, 19.
Elmer Collins, Margaret Brittingham, 36, 20.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Josephine gegen John Brody, grausame Behandlung; Mary gegen Giles Burton, Verlassen; Amy gegen Raymond F. Thomas, Ehebruch; Florence gegen Ashley O. Jones, grausame Behandlung; Edna gegen Clyde C. Walton, Verlassen; Mary gegen Charles H. Williams, Verlassen; Maude gegen Everett J. Meile, Verlassen; Wincenty gegen Stanislada Raczkowski, Ehebruch.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Mannestkraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brumm, Albertina, 49 J.; Presbyterianer-Hospital.
Frahm, Minnie, 81 J.; 2551 Augusta Str.
Frauenfelder, M., 53 J.; 3343 W. Madison Str.
Gerbert, Anton, 74 J.; 1615 Byron Str.
Gind, Elizabeth, 71 J.; 2934 Lincoln Ave.
Graff, Albert, 80 J.; 2236 Wabash Ave.
Hermann, Wm. H., 46 J.; 334 E. Clark Str.
Jaeger, Emelia, 53 J.; 2951 81. Place.
Jordan, Lizzie, 49 J.; 3713 Armour Ave.
Meyer, Catherine, 67 J.; 2725 Troy Str.
Meyer, Peter, 41 J.; 1013 Center Str.
Rusch, Joseph, 75 J.; 4339 Marshfield Ave.
Schaub, Carl, 66 J.; 2442 Moffat Str.
Schein, Esther, 70 J.; 1144 N. Wood Str.
Sobbe, Anton, 77 J.; 2924 S. Loomis Str.
Tosch, Edwin, 19 J.; 2024 Roscoe Str.
Wolf, Sarah, 76 J.; 4019 Michigan Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

450 bis 462 Superior Str., 7-stöck. Backstein Fabrik, Joseph E. Tilt, $200,000.
917 bis 923 North Pine Ave., 1½stöck. Stucco Wohnhaus, B. Wichlund, $2,200.
6328 bis 6336 Ingleside Ave., 3-stöck. Backstein Wohnhaus, F. Grabue, $40,000.
3125 bis 3127 Logan Blvd., 2-stöck. Backstein Store und Flats, M. Goldberger und R. Edenburgh, $11,000.
3308 bis 3310 Evergreen Ave., zwei 2-stöck. Backstein Wohnhäuser, James D. Peterson, $9,400.
2240 bis 2244 W. Madison Str., 2-stöck. Backstein Theater und Flat, Nachl. von William Slett, $8000.
2865 bis 2867 91. Str., 2-stöck. Backstein Wohnhaus, J. W. McGraw, $4000.
250 W. 105. Pl., 1-stöck. Holz Wohnhaus, Louis Postmus, $1,400.
4930 bis 4932 Evanston Ave., 1-stöck. Backstein Theatergebäude, E. G. Carlstrom, $10,000.

Lunt Ave., Nr. 1757 bis 1761, N. Fr., 75⅓ bei 67, 100 F. westl. von Clark Str., Isaiah Cleminson an Henry A. Ott, $30,000.
Rogers Ave., Nr. 7345—7349—7353, und Central Str., Nr. 7331, Henry A. Ott an Isaiah Cleminson, $20,000.
Sheridan Road, 275 F. nördl. von Howard Ave., W. Fr., 25 bei 150, Charles B. Abbey an Cecilia M. Diederich, $2000.
Euclid Ave., 122 F. südl. von Rosemont Ave., W. Fr., 25 bei 120, Sergius Lloyd an John R. Mehlen, $6,500.
Hollywood Ave., 228 F. östl. von Clark Str., S. Fr., 25 bei 114, S. Kinn an John B. Scholtes, $2000.
Magnolia Ave., 31 F. südl. von Peterson Ave., W. Fr., 35 bei 125, Reinhold Johnson an George H. Peterson, $2,100.
Paulina Str., 174 F. südl. von Byron Str., O. Fr., 25 bei 125, R. A. Kuehn an Andrew Samuelson, $3,100.
Ravenswood Park, ..., 349 F. südl. von Byron Str., W. Fr., 25 bei 124, J. D. Bail an John J. Mehlen, $5000.
Robey Str., 75 F. südl. von Melrose Str., O. Fr., 25 bei 120, August L. iFscher an Max Nußbaum, $700.
Dasselbe Grundstück, M. Nußbaum an Franz F. Fischer, $750.
Roscoe Str., 290 F. östl. von Halsted, Nordfront, 33 bei 132; Adolph M. Hediger an Philip Vasnama u. And., $16,000.
Winchester Ave., Nordwestecke Peterson, Ostfront, 174 bei 142; Robey Str., Südostecke Norwood, Westfront, 256 bei 155; Lorenz Becker an Peter Mertens, $16,000.
Ainslie Ave., Südostecke N. 49., Nordfront, 477 bei 123; Stefan Kovac an Martin Janca, $4000.
Armitage Ave., Südwestecke Kedzie, Nordfront, 49 bei 150; Ruth J. Swayne und Gatte Edwin J., vom Borough of Kennett Square, Pa., an Richard C. Mauer und Henry Utpatel, $25,000.
California Ave., 280 F. südl. von School Str., Ostfront, 28 bei 125; F. M. Walter an Abraham J. Liebmann, $4100.
Dakin Ave., 53 F. östl. von N. 52., Südfront, 100 bei 125; H. A. Witte an Martin C. Anderson, $1900.
N. 50. Court, 113 F. nördl. von Avondale Ave., Westfront, 50 bei 112½; Stefan Kovac an Martin Sagat, $3000.
N. 50. Court, 204 F. nördl. von Iowa Str., Westfront, 30 bei 125; H. T. Glover an Orville J. Knauß, $4000.
Leavitt Str., 74 F. nördl. von Fowler, Westfront, 24 bei 150; E. Rosenberg an David und Morris Resnick, $6950.
2152 W. Madison Str., Südfront, 24 bei 124.87, und dreistöck. Brickgebäude; Clara Bickford Magee und Wm. E., ihr Gatte, von Ogdensburg, N. Y., an Joseph Capizzi, $11,000.

Markt-Bericht.

Chicago, den 4. Januar 1910.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.26—$1.27; Nr. 3, roth, $1.18—$1.25; Nr. 2, hart, $1.15—$1.16; Nr. 3, hart, $1.10—$1.15.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.16—$1.17; Nr. 2, $1.13—$1.15½; Nr. 3, $1.10—$1.15.

Mais, Nr. 2, 66c; Nr. 2 weiß, 62½—63½c; Nr. 2, gelb, 66c; Nr. 3, 61½c; Nr. 3, weiß, neu, 61c; Nr. 3, gelb, 61¾c; Nr. 4, 59—59¾c.

Hafer, Nr. 2, 44¾c; Nr. 2, weiß, 45¾c; Nr. 3, 41½c; Nr. 3, weiß, 45—45½c; Nr. 4, weiß, 44½—45c; Standard, 45½c.

Roggen, Nr. 2, 79½—80c; Nr. 3, 73—78c; Nr. 4, 65—72c.

Gerste. „Malting", 63—72c; „Mixing", 58—62c; „Screenings", 40—60c.

Mehl. „Winter Patents", $5.70—$5.80 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.50—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.50; Nr. 3, $13.50—$15.50; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Packheu, $8.00—$10.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.50—$3.65.

Kleesamen. „Cash Lots", $9.50—$13.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.11
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.71
do., gereinigt, per 5 Faß	0.72
Terpentin	0.62

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.25—$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.25; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$9.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.50—$8.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $8.50—$8.65; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.45—$8.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.75—$8.25; „Stags", $8.30—$9.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$6.25; „Range Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.50—$8.25; „Native Lambs", $7.25—$8.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.36
Nr. 1, das Pfund	0.30	—0.31
Nr. 2, das Pfund	0.27	—0.28
„Dairies", extra das Pfund		0.30
Nr. 1, das Pfund		0.27
„Ladles", das Pfund		0.24
Backwaare, das Pfund		0.23½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.24	—0.28
do. (Kisten eingeschlossen)	0.24½	—0.28½
„Firsts", das Dutzend	0.32	—0.33
„Extras", das Dutzend		0.36
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.16
„Young America", das Pfund	0.16	—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.16	—0.16¼
Brick, das Pfund	0.15	—0.15¼
Schweizer, das Pfund		0.18
Limburger, das Pfund		0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14½
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.13
Enten, das Pfund		0.14
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.15
„Springs", das Pfund		0.15½
Truthühner, das Pfund		0.23½
Enten, das Pfund		0.16
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.00
Ananas, die Kiste	1.50	—1.75
Malagatrauben, das Fäßchen	4.00	—6.00
Kraut, das Faß	1.50	—2.00
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.35
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.00
Sellerie, die Kiste	0.50	—0.85
Kopfsalat, die Kiste	0.40	—1.25
Blattsalat, die Kiste		0.35
Champignons, das Pfund	0.35	—0.70
Rothe Rüben, neue, das Faß	1.50	—2.00
Mohrrüben, neue, das Faß	2.50	—3.00
Zwiebeln, der Sack	0.60	—1.25
Rüben, neue, das Faß	2.00	—2.50
Spinat, der Eimer	0.50	—0.75
Rettige, Dutzend Bündchen	0.15	—0.60
Tomaten, die Kiste	1.25	—4.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.00	—2.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20	—0.22½
Kronsbeeren, das Faß	2.00	—6.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.50	—0.65
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	3.25	—4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.13	—2.15
Rothe Nierenbohnen	2.60	—2.80
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	4.82½	—4.87½
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.47	—0.52
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	1.50	—2.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. 50. Ave., 441 F. südl. von Lawrence Ave., Ostfront, 50 bei 112½; S. Kovac an Andrej Stancel, $2800.
Ashland Ave., 278 F. südl. von Wabansia, Westfront, 25 bei 120; Inger Marie Peterson an Wladislaw Jaskulski, $2200.
Dickson Str., 206 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 100 bei 178; Erben von Michael W. Robinson, durch Vormund, an Olive B. Cook, $5000.
Eugenie Str., Südostecke Hudson Ave., Nordfront, 30 bei 90; E. Dedsall an John P. Biener, $4000.
Prairie Ave., Nordostecke 25. Str., Westfront, 49 bei 123; Erben von Robert Wilson an die MacMillan Co., Korporation von New York, $14,000.
34. Place, 410 F. westl. von Morgan Str., Nordfront, 24 bei 129; Louis Steinker an Frank Pruszewicz, $1900.
37. Str., Südostecke Wentworth Ave., Nordfront, 86.8 bei 160; William E. Salomon an Samuel Klein u. And., $20 200.
Evans Ave., 194 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 27 bei 124; E. Malquist an Anna Elte, $7500.
76. Str., Südwestecke Dobson Ave., Nordfront, 57 bei 125; McAvoy Brg. Co. an Südpark-Behörde, $5878.
Cottage Grove Ave., Südostecke 88. Place, Westfront, 50 bei 100; A. Elte an Emil Malquist, $5000.
Philips Ave., 198 F. nördl. von 74. Str., Ostfront, 50 bei 187; A. Nugent an John S. Brown, $1200.
Prairie Ave., 140 F. nördl. von 115. Str., Ostfront, 34 bei 125; W. P. Kendall an Benton F. Kleemann, $1200.
Spruce Str., 213 F. östl. von Laflin, Südfront, 25 bei 111; Morris Kolender an Sarah Friedman, $12,000.
Throop Str., 352 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 125; M. Gurnea an Mary Berezinsky, $4000.
13. Str., 120 F. westl. von Throop, Nordfront, 24 bei 124, unverth. ½-Antheil; B. Hoffberg an Samuel Hoffberg, $2050.
N. 50. Court, 141 F. südl. von Lawrence Ave., Westfront, 50 bei 112½; S. Kovac an Johann Duroska, $900.

Bei den Verlorenen.

Einen Gang in das Reich „der Verlorenen" schildert ein Berliner Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" in folgender netten Plauderei: „Mein Schirm? — Erschrocken bleibe ich stehen und starre in meine leere Hand, auf die die dicken Regentropfen, von Schnee untermischt, niederklatschen. Kurz entschlossen gehe ich durch alle Lokale, Cafes, Postämter, auch zum Zigarrenhändler, Friseur und Buchhändler — er bleibt verschwunden, allerwegen eifriges Suchen, eifriges Schulterzucken, — er bleibt verschwunden. Wenn er nicht ein so schönes Andenken an die verregnete Hochzeitsreise wäre, könnte man ihn ja fahren lassen — aber so? Es ist schon Abend geworden über der Betrübniß, das Fundbureau wird geschlossen sein — also ausharren bis zum nächsten Tag. — — Der nächste Tag ist ein Sonntag. Ob ich den Verlorenen noch wiederfinde? Wenn überhaupt, dann nur noch im Fundbureau, drum auf die Beine. — Aber welche Strecken Weges haben die zurücklegen müssen, wie sind sie ergeben hin und her gewandert von Fundbureau zu Fundbureau, bis sie müde und doch noch hoffnungsvoll in dem Stadtbahnbogen am Schlesischen Bahnhof landeten. Welches Chaos von ungleichartigen Gegenständen! Berlin wie bist du vergeßlich! Das sind die ersten Gedanken, die einen überfallen beim Anblick der sechs und mehr bis obenhin vollgepfropften mächtigen Bogen, die wie ein Alttrödel „en gros" anmuthen. Und über der so ungeheuer erscheinenden Vergeßlichkeit der anderen vergißt man die eigene fast vollkommen — staunt nur über die Großartigkeit dieses Unternehmens, das ausschließlich von Lieferanten wider Willen seine Waaren bezieht. Da steht man kopfschüttelnd vor Dingen, die man gar nicht vergessen kann, Dingen, die man täglich im Munde führt, und anderen viel delikateren Sächelchen. Aber die liegen nicht so offen zu Tage. Der Beamte, der Interesse gewahrt, zeigt gern die seltsamen Schatzkammern, wenn er gerade Zeit übrig hat. Daß Schirme in dicken Bündeln zu Haufen da sind, ist erklärlich, ebenso verwundert man sich nicht über die Anwesenheit von zahllosen Stöcken, Packeten, Büchern, Bildern, Hüten, Notizblöcken, aber daß Posaunen und Tuben hier schon monatelang vergebens auf die Musikanten warten, Kinderwagen vereinsamt vor Langeweile in den Ecken herumgähnen, Krücken vergeblich hier auf ein zweites Wunder harren—wie wären sie sonst hierher gekommen? — das ist schon etwas räthselhaft. Und vollends — daß ein künstliches Bein seine eigenen Wege wandeln kann, um hier von den Mühsalen des Menschendienstes kräftig auszuruhen, das scheint unbegreiflich. Mit um so tieferem Verständniß läßt man seinen Blick über die zahllosen Eheringe schweifen, die sich aus verschiedensten Schicksalen heraus hier so eng zusammengefunden haben. Wie Lachen und Thränen schimmert es im Tageslicht über die runden Dingelchen weg. Nicht weit davon fühlt man noch einmal so recht, daß man hier im Hause des Vergessens weilt, Uhren über Uhren sind da zusammengehäuft, von der einfachsten Stahluhr bis zur kostbaren goldfunkelnden, die dünn wie eine Oblate erscheint— alle aber haben das Ticken vergessen, jede vergaß es zu einer anderen Zeit, nach den verschiedensten Richtungen hin stehen die kleinen blauen und goldenen Zeigerzünglein. Nach den verschiedensten Richtungen möchte mich noch der freundliche Beamte mit seinem Rath schicken — denn unter all den Schirmen ist der meinige nicht zu finden—aber ich verzichte, nachdem ich Beispiele einer viel größeren Resignation vor mir gesehen, und wünsche ihm nun aufrichtig eine gute Reise."

Wie Du mir....

Wie die Londoner „Daily News" ganz richtig bemerkt, ist Schlagfertigkeit für einen Parlamentskandidaten (und nicht nur für diesen allein) eine der wichtigsten und unerläßlichsten Eigenschaften. Ein Politiker, der eine Versammlung abhielt, war eben mit seiner wohlüberlegten Wahlrede fast am Ende, als ihm aus der Menge ein Kohlkopf zugeworfen wurde. Schnell gefaßt und bereit, diesen Streich nicht unerwidert zu lassen, hob der Bewerber das Kohlhaupt auf und, ihn in der Hand haltend, so daß ihn die Versammelten sehen konnten, sagte er ruhig: „Einer unserer politischen Gegner scheint seinen Kopf verloren zu haben."

Leset die „Sonntagpost"

Das Verkehrselend in Paris.

Aus Paris wird geschrieben: Das Elend war auf das Höchste gestiegen. Es ging wirklich nicht mehr. Die Hauptstraßen abgesperrt, aufgerissen, in Erdbebenlandschaften umgewandelt. Die dem Verkehr geöffneten Straßenzüge unwegsam, weil dauernd mit Fuhrwerk aller Art überfüllt und stundenlang verstopft. Keine Möglichkeit, im Wagen und selbst auf der Straßenbahn von der Stelle zu kommen. Nur Fußgänger und Untergrundbahnreisende konnten noch an ihr Ziel gelangen. Die Pariser, so geduldig sie gegen die kleinen und großen Plagen des materiellen Lebens sind, fanden diesen Zustand schließlich unerträglich und machten Miene, sich zu empören. Nun suchte man hastig Abhilfe. Tausend Heilmittel wurden vorgeschlagen und versucht. Man bedrohte die Unternehmer öffentlicher Bauten mit schweren Geldbußen, wenn sie nicht unverzüglich ihre Bauhütten und Arbeitsstätten, die sich überall auf dem Straßendamm breit machten, schleunig entfernen würden. Die verschiedenen städtischen Baubehörden vereinbarten den lichtvollen Plan, sich jedesmal über die verschiedenen Arbeiten, die das Aufreißen des Straßenpflasters nöthig machen, vorher zu verständigen, damit sie in einem Zug ausgeführt werden, und nicht zuerst die Gas-, dann die Wasserleitungs-, dann die Elektrizitäts-, dann die Druckluft-, dann die Sielverwaltung an derselben Stelle hintereinander den Straßendamm aufreißen und wieder pflastern lassen, um acht oder vierzehn Tage später das launige Spiel von vorn zu beginnen. Man legte einen Tunnel quer unter der Straße der Elysäischen Felder an, um den Fußgängerverkehr gefahrlos von Bürgersteig zu Bürgersteig hinüberzuleiten, und beschloß, diese Einrichtung an fünf anderen Stellen zu wiederholen. All das schaffte einige Erleichterungen, änderte aber in der Hauptsache nichts an dem Uebel. Wenn man dem Polizeipräfekten heftige Vorwürfe machte, zuckte Herr Lepine gelassen die Achsel und entgegnete mit geschichtlichen und statistischen Gründen. Die inneren Bezirke von Paris, die von den Hauptstraßen durchschnitten werden, waren für eine Stadt von 500,000 bis 600,000 Einwohnern angelegt. Jetzt zählt Paris nahe an 2,800,000 Einwohnern; aus den Nachbargemeinden kommen überdies gegen 400,000 Personen täglich nach Paris, und außerdem zählt die Stadt durchschnittlich 300,000 fremde Besucher. Diese ganze Menge hat die Gewohnheit, sich hauptsächlich außer Hause zu bewegen, durch die Straßen ihren Geschäften und ihrem Vergnügen nachzurennen, in Wagen und zu Fuße zu wimmeln. Paris ist für seine Bevölkerung und seine Gäste viel zu eng geworden. Das hört sich vergnüglich an, aber man kommt damit nicht weiter. Man kann doch Paris weder über Nacht um das Vierfache vergrößern noch drei Viertel seiner Bewohner und Besucher zur Stadt hinauswerfen. In der Noth kamen einige Berather des Herrn Lepine auf den glücklichen Gedanken, ihm die Anrufung eines ausländischen Fachmanns zu empfehlen. Herr Lepine bändigte seinen Stolz und willigte ein. Der ehemalige Polizeivorsteher Mr. Eno von New York gilt für einen Straßenverkehrskünstler ersten Ranges. Man verschrieb sich ihn, er kam, beobachtete und verordnete Heilmittel, die man alsbald anwendete. Mr. Eno hatte bemerkt, daß die Pariser Kutscher nicht fahren können und sich nicht an die Wegeordnung halten. Statt immer rechts zu fahren, immer rechts auszuweichen, immer rechts umzubiegen, zotteln sie im Zickzack, brechen links aus der Reihe, wenn sie so rascher vorwärts zu kommen glauben, schrägen links über die Straße, um an einer Bestimmung zu halten. Auch ist es ein Lieblingsbrauch von ihnen, sich gerade in den engsten Straßen just einander gegenüber an beiden Seiten des Straßendamms aufzustellen, um Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen oder um zu warten, so daß sie die Straße zwischen sich vollständig absperren. Mr. Eno empfahl nun, vor allem das Halten in gleicher Höhe streng zu verbieten, ferner an jedem Straßenende einen berittenen Schutzmann aufzustellen, der kein Austreten aus der Reihe gestattet und um den jeder Wagen rechts herum fahren muß, wenn er von einer Straßenseite auf die andere gelangen will. Der berittene Schutzmann ist hier etwas Neues. (In Berlin wurde er, wenn ich mich recht erinnere, zuerst im Winter 1873 eingeführt und damals zunächst nur in der Leipziger und Friedrichstraße verwendet.) Er hatte einen großen Erfolg bei den Gaffern, die ihn wie ein blaues Meerwunder bestaunten und sich stundenlang an ihm nicht sattsehen konnten, so daß er, der den Verkehr erleichtern sollte, selbst zu einem neuen Verkehrshinderniß wurde. Aber Mr. Enos System, das zuerst in der Rue de la Paix angewendet wurde, bewährte sich. Der Wagenzug rollte durch diese wichtigste Straße zwischen den großen Boulevards und der Rivolistraße wie ein Band ohne Ende glatt und ohne Stockung hin. Immerhin versuchten einzelne Kutscher immer noch, vor dem berittenen Schutzmann auf die andere Seite hinüberzukommen. Um ihnen dies abzugewöhnen, hat man jetzt die ganze Straße entlang von Eckschutzmann zu Eckschutzmann in der Mitte des Dammes ein Seil gezogen, das in kurzen Abständen an in die Erde gestoßenen Pflöcken befestigt ist. Ueber das Trennungsseil können sie nicht wegkommen. Sie müssen rechts herum hinter dem Schutzmann nach der anderen Seite fahren. Das System soll in anderen Straßen ebenfalls angewendet, das rohe Seil durch eine etwas hübschere Kette an Pfeilern mit Durchlässen an allen Straßenkreuzungen ersetzt werden. Wenn damit dem Verkehr Luft geschafft wird, werden die dankbaren Pariser dem Mr. Eno ein Denkmal setzen; mindestens ein Reiterstandbild nach dem Vorbild eines berittenen Schutzmanns; nur hoffentlich an einer Stelle, wo es den Verkehr nicht behindert.

— Bezeichnet. — Braut (ihrer Freundin die Aussteuer-Garderobe zeigend): „Nun, Else, wie gefällt Dir mein Zukunftsstaat?"

— Zwei auf einmal. — Tochter eines Astronomen: „Hurra—zwei Sterne auf einmal! Papa hat einen entdeckt, und mein Kuno ist Oberleutnant geworden!"

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — ...

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magenbrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

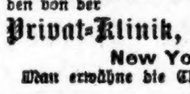
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

5ämsdidoson*

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen,- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der Männer.

Etablirt 1893. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.)

sep25,jafondido*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago Jll.

3ok,eod*3

RHEUMATISMUS

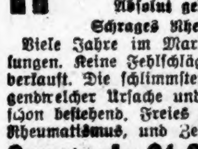
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

22ok,dosadi*



Bekanntester Optiker der Nordseite.

2630 Lincoln Ave. E. Strassburger

Sonntags 9—12

dez23,didosa*

$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, in garantirt goldgefüllten Rahmen, herabgesetzt auf........ $1

Duplex Linsen, bei uns gekauft, verhüten Kopfweh und Nervosität. Augen kostenfrei untersucht. Bergson Co., 602 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6235 S. Halsted Str., Chicago City Bank Building.

Sprechstunden: 9 bis 8 Abds.; Sonnt. 10—12.

okt10,sondido*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

15feb,didosaX

Graue Haare

erhalten ihr natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von

Dr. Lange's harmlose Haarfarbe.

50c Schwarz, Braun, Blond, $2.00

Bei allen Apothekern und bei

MANDEL BROTHERS

State und Madison Str.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Januar Möbel-Räumung-Bargains

$10 Schaukelstuhl, — wie Bild, quartered Oak, — Seide Plush Polster — nur 9 in der Partie, **6.73**

$19.80 Colonial Eßzimmer-Tisch, 45zöll. Royal Quartered Oak Platte, — massiver Pedestal; bis zu 6 Fuß ausziehbar, 12 in der Partie — so lange sie vorhanden zu **12.43**

65 Morris Stühle, mehrere Finishes zu 25% bis 50% Herabsetzung.

$16 Bibliothek Bücherschränke, ¼ Oak, Golden oder Early English Finish **9.63**

$3 Eß-Stühle, ¼ Oak, echtes Leder über Rohr, **1.83**

$30.00 Messingbetten, volle 2-zöll. Pfosten, polirt oder Satinfinish, mehrere Größen, beschränkte Anzahl, solange der Vorrath reicht, **14.93**

$5.00 Parlor Schaukelstuhl, wie Bild, Eichen oder Mahagoni-Fin., voll. Rollty. beschränkte Anzahl, **3.43**

$34.50 Buffet, wie Bild, quartered Oak, gerieben u. polirt, nur vier in der Partie, morgen zu nur **19.73**

THE FAIR

Herabsetzungen von Royal Wilton Rugs

Morgen verschleudern wir eine große Partie von Royal Wilton Rugs. Tadellose und hübsche Meisterwerke der besten Royal Wilton Rug Fabrikanten dieses Landes. Dies sind ganz Worsted Rugs (nicht die gewöhnlichen wollenen Muster-Wiltons). Jede Rug ist tadellos und von neuem Entwurf. Trefft Eure Auswahl von 3 großen vollen Zimmer-Größen.

$35.00 Royal Wiltons — 8.3x10.6, zu nur **$27.50**

$40.00 Royal Wiltons, 9 bei 12, zu nur **$29.50**

$55.00 Royal Wiltons, 10.6 bei 12, zu nur **$37.50**

Ein guter Rug zu niedr. Preis; morgen offeriren wir 300 beste 10-Wire Brussels Rugs, 9 b. 12 Größe, reg. wth. $19.50, zu **12.85**

60c Linoleum, 2 Yd. breit, eine große Auswahl, — die Quadrat-Yard, **37c**

80c extra schweres Linoleum, 4 Yds., Holz- und Tile-Muster, Quadrat-Yd., **57c**

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Weihnachtswetter. — Beim Wildprethändler. — Die kleinen Leute und ihre Lebensführung. — Enttäuschte Veteranen. — New Yorker Stellenschwindler. — Das deutsche Heer. — Reichstagshaushalt. — Französische Negertruppen. — Der menschliche Hirsch.

Vier Grad unter Null, dabei heller Sonnenschein, ein Weihnachtswetter, wie man es sich nicht schöner wünschen kann. Besonders für die Pelz- und Kleiderhändler, die das die Kauflust niederhaltende schlappe Regenwetter der letzten Wochen ganz melancholisch gemacht hatte. So ein bischen Frost thut dem Körper wohl und es ist eine Lust, jetzt im Walde herumzuwandern, unter den im Sonnenlichte glitzernden reifbedeckten Bäumen, zwischen denen manchmal ein Reh oder auch ein geängstigter Hase dahinflieht. Ein Wiesbadener Jagdfreund, ein alter Chicagoer, sandte uns soeben den üblichen Weihnachtsfesthasen, einen jungen kräftigen Kerl, und unseren weiteren Bedarf an Wild schieße ich selbst — beim Wildprethändler auf dem Goebenplatz. Alles ist in den letzten Jahren theurer geworden, um 25 v. H. sagen die Zeitungen und auch meine Frau, und dementsprechend ist denn auch das Haushaltungsgeld erhöht worden. Hasen kosten beispielsweise $1.20 das Stück, Rehfleisch das Pfund 35 Cents, ebensoviel Hirsche, und Gänse 25 Cents, Rindfleisch zwischen 25 und 35 Cents, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch 20—25 Cents das Pfund. Sie sehen also, daß es mit der sprichwörtlichen Billigkeit der Lebenshaltung des Mittelstandes nicht mehr weit her ist. Die sogenannten kleinen Leute müssen ihren Fleischverzehr auf das Nöthigste beschränken, und als neulich der wohlgenährte Kater meines Freundes Br. verschwand, da hieß es gleich, der wird als Dachhase irgendwo verspeist worden sein. Mancher greift in der Noth auch zum Hottehühbraten, der unter dem Namen „Roßbraten" oder „Roßbeef" vom Pferdeschlächter Hillesheim in der Wollersgasse verkauft wird. Wenn er von einem gesunden, jungen Gaul stammt, ist ein solcher Braten nicht zu verachten; ich spreche aus Erfahrung von anno 70—71. Aber es sind zumeist abgetriebene Schindmähren, die zur Schlachtbank wandern, und da müssen auch die meisten armen Leute danken.

Leid thun mir in der gegenwärtigen theuren Zeit ganz besonders die alten Kriegsveteranen, denen der Reichstag durch die Annahme eines Gesetzes am 13. Juli d. J. eine jährliche Beihilfe von 120 Mark, nicht ganz $30, zugesichert hatte. Selbstverständlich blieb wieder kein Geld übrig, und um dieser traurigen Thatsache ein Mäntelchen umzuhängen, machte der Finanzsekretär die glückliche Entdeckung, daß der Gesetzentwurf vom Bundesrath leider nicht angenommen werden könne, weil darin ein Formfehler unterlaufen sei! Die Bestimmung des Tages, an welchem das Gesetz in Kraft treten solle, sei fortgelassen worden! So müssen sich die Hungerleider — es sind noch immer etwa 175,000 — bescheiden, bis ein neues Gesetz angenommen und wieder Geld in der Reichskasse ist. Immerhin bleibt „den tapferen Söhnen des Volkes aber der unvergängliche Dank der Nation", wie sich ein Blatt so rührend schön ausdrückte, und das Recht, sich am Kaisergeburtstag, Sedantage und Kriegerfesten „mit den Ehrenzeichen zu schmücken, die ihnen für treue Pflichterfüllung im Kriege verliehen wurden".

Mit der von sozialistischer Seite so oft behaupteten „Auspowerung (Verarmung) der Massen" kann es aber doch nicht stimmen, wenn man sich die Summen vergegenwärtigt, welche deutsche Arbeiter ihren ausländischen streikenden Genossen in den beiden letzten Jahren geopfert haben. Nach den Angaben der Protokolle der sozial-demokratischen Parteitage und Gewerkschaften haben die deutschen Arbeiter für diesen Zweck rund $570,000 gespendet, ihrerseits aber vom Auslande nur lumpige $4,400 erhalten, ohne daß auch nur einer der deutschen Arbeitervereine mit der Wimper gezuckt hätte. Das nennt man Parteidisziplin. Unter diesen Umständen wird ein angeblicher Mister Theodor Weiß in New York, 556 82. Str., nur schlechte Geschäfte machen. Dieser Biedermann veröffentlichte jüngst sehr verlockende Anzeigen in deutschländischen Zeitungen, durch welche er Handlungsgehilfen, Arbeitern u. s. w. Stellen zu besorgen versprach. Wer sich darauf hin meldete, erhielt ein Rundschreiben des „Geschäftsführers eines Vereins deutscher Handlungsgehilfen" in New York mit dem Ersuchen um Einsendung von $2.50 Eintrittsgeld an den sagenhaften Theo. Weiß. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband brachte nun in Erfahrung, daß es sich in diesem Falle um einen ganz gewöhnlichen Stellenschwindel handelt. Immerhin mögen eine Anzahl vertrauensselige Leute dem Schwindler auf den Leim gegangen sein, die nicht wußten, daß man für deutsche „Kaufleute", — so nennt man hier jeden Ladengehilfen — bei Ihnen keine Verwendung hat. Die Arbeitsgelegenheiten sind hier ebenso gut, in manchen Fällen besser, als drüben und die auffallend geringe deutsche Auswanderung beweist, daß es den Leuten hier im Allgemeinen nicht schlecht geht.

Der Deutsche Reichstag hat in den letzten Wochen sehr flott gearbeitet und schickt sich soeben an, in die Ferien zu gehen. Hart sind die Parteiredner an einander gerathen, der Reichskanzler hat zwei Reden gehalten, die ganz sachlich waren, aber die Neugier nicht befriedigten, insofern als Herr v. Bethmann Hollweg es unterließ, über den neuen Kurs so ausführlich zu berichten, wie es der selige Fürst Bülow, sein Amtsvorgänger, ohne Zweifel gethan haben würde.

Auch die Stärke des deutschen Heeres in Friedenszeiten ist schon festgesetzt worden und wird sicher ohne Schwierigkeit vom Reichstag gutgeheißen werden. Nach dem Entwurf gibt es 387 Generale, 664 Regimentskommandeure, 2354 Staboffiziere, 6535 Hauptleute und Rittmeister, 15,554 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 25,494 Offiziere; 84 Generalstabsärzte, Generalärzte usw. 482 Oberstabsärzte, 615 Stabsärzte, 1107 Oberärzte und Assistenzärzte, zusammen 2288 Sanitätsoffiziere; 1 Generalveterinär, 31 Korpsstabsveterinäre und Veterinäre, 33 Unterveterinäre, zusammen 761 Veterinäre; 1082 Oberzahlmeister und Zahlmeister, 2Armeemusikinspizienten; ferner dem Unteroffizierstande angehörig: 487 Obermusikmeister und Musikmeister, 1230 Unterzahlmeister, 95 Schirrmeister, 4257 Vizefeldwebel und Vizewachtmeister, 3393 Fähnriche, 62,453 Unteroffiziere, 5717 Hoboisten, Hornisten und Trompeter, 630 Bataillonstambours, 2272 Sanitätsunteroffiziere, zusammen 85,259 Unteroffiziere; 8458 Kapitulanten, 2381 Obergefreite, 55,402 Gefreite, 2055 Sanitätsgefreite, 41,634 Gemeine, 4516 Oekonomiehandwerker, zusammen 504,446 Gemeine; 114,162 Dienstpferde.

Ein gewaltiges Heer, dessen Unterhaltung Riesensummen verschlingt und dem Volke große Opfer auflegt, die leider nöthig sind, will das Deutsche Reich sich der Feinde ringsum erwehren. Der Reichstag selbst thut es bedeutend billiger. Er fordert nur rund $520,000 an fortlaufenden Ausgaben, denen $4350 Einnahmen gegenüberstehen. Die Tagegelder an die Abgeordneten werden auf nur $250,000, die Ausgaben für die Verwaltung auf $150,000 berechnet. Da kostet der amerikanische Kongreß doch unendlich mehr, ja selbst die verschiedenen Staatsgesetzgebungen können es in Bezug auf billige und gewissenhafte Arbeit mit dem deutschen Reichstag nicht aufnehmen. In Frankreich wirthschaftet man auch nicht so billig wie im Deutschen Reich, und da die weißen Rekruten wegen der Abnahme der Bevölkerung schon lange nicht mehr genügen, um das Heer in gleicher Stärke mit dem deutschen zu halten, so will man schwarze Truppen in erhöhter Zahl einstellen und im Falle eines europäischen Krieges, wie 70—71 die Turkos, verwenden. So hat sich jüngst der französische Kriegsminister General Brun geäußert; nachdem eine Militärkommision festgestellt hatte, daß Algier 40,000, Tunis 12,000 und die übrigen afrikanischen Kolonien mit Leichtigkeit 70,000 Mann liefern könnten. Ganz entschieden sprach sich General Brun gegen eine Garnisonirung algerischer Turkos und Spahis in Frankreich aus, „Ihre Lebensart und gewisse nicht näher zu bezeichnende Gewohnheiten lasen es unmöglich erscheinen, sie mitten unter einer französischen Bevölkerung leben zu lassen." Aber für den Kriegsfall würden afrikanische Truppen nach Europa gebracht werden, und zwar **trotz aller Einwände von deutscher Seite!** Deutschland könnte ja ebenfalls mit schwarzen Barbarenhorden dienen, aber es denkt nicht daran. Aber wenn deutsche Truppen wieder wie 70/71 gegen Turkos, Spahis und anderes schwarzes Gesindel fechten müßten, würde es diesen farbigen Hilfstruppen der großen Nation nicht besser ergehen, wie ihren Landsleuten in jenem großen Kriege.

An einen europäischen Krieg denkt aber augenblicklich so leicht niemand, auch die Russen nicht, die in der letzten Zeit sehr kampflustig schienen und in fieberhafter Eile die Grenz-Garnisonen im Westen — Deutschland und Oesterreich gegenüber — verstärkten. Wie mir ein Verwandter aus St. Petersburg schrieb, seien die Russen aber im Herzen froh, wenn sie die Japaner in Ruhe ließen, denen man nicht einen Augenblick traue. Nach amtlichen russischen Mittheilungen ist bis jetzt festgestellt, daß der Krieg mit Japan Rußland rund 900 Millionen Dollars gekostet hat, abgesehen von dem Materialverlust und den veruntreuten Geldern, über die nicht Buch geführt wurde. Im Stehlen und Grabschen sind die russischen Beamten und Militärs allen anderen Nationen über, und ein Dieb wird durch den andern abgelöst.

Zum Schluß will ich noch eines Gerichtsurtheils Erwähnung thun, das allgemeines Kopfschütteln hervorrief. Der große Schaumweinfabrikant Henkell—Mainz erschoß auf der Jagd einen Waldarbeiter, den er für einen Hirsch gehalten hatte. Die Strafkammer hat den Herrn jetzt **freigesprochen**, „weil der Angeklagte der Meinung habe sein können, der im Gebüsch arbeitende Mann sei ein Hirsch."

Wenn also nächstens wieder 'mal ein Sonntagsjäger einen Bauer, Treiber oder Jagdgenossen niederknallt, dann kann er sich auf dieses Urtheil berufen und einfach erklären, er habe den Kerl für einen Hirsch, einen Rehbock oder ein Wildschwein gehalten. „**Echt amerikanisch!**" pflegt man hier bei uns zu sagen, wenn man derartige Erkenntnisse liest; aber diese Redensart ist nicht mehr zutreffend, seit man auch in Europa solche Urtheile fällt und beispielsweise die Kieler Diebe straflos blieben und der edle Fürst Eulenburg wegen angeblicher Kränklichkeit noch immer auf seine Verurtheilung wartet.

— Druckfehler. — Schon nach dem ersten Bissen legte der Gast Messer und Gabel aus der Hand; der Hasenbraten hatte einen eigenthümlichen — Dachgeschmack.

— Klassisch. — Hausfrau: „Hier haben Sie 'n Billet zu Minna von Barnhelm." — Köchin: „Nicht wahr, das ist das Mädchen, das auch 'n Schatz bei den Soldaten hatte?"

— Eine für sich sprechende Visitenkarte. — „Wilhelm Schulz, Generalagent, Leutnant der Landwehr. Dünkelshausen."

— Abwarten. — „Hat Ihnen der Braten geschmeckt, mein Herr?" — „Hm—äh—ich möchte doch erst mal die Rechnung abwarten."

Eine kostspielige Ohrfeige.

Ein Leser schreibt dem Berliner Lokal-Anz.: „Daß früher eine Ohrfeige auf fünf Thaler taxirt wurde, dürfte manchem älteren Berliner noch bekannt sein. Dieser eigenartige Backpfeifenkurs hatte wohl darin seine Begründung, daß damals in Bagatellprozessen der Richter gewöhnlich auf eine Strafe in der genannten Höhe erkannte. Nun lebte in einem märkischen Oertchen ein armer Schlucker, der von der Arbeit nicht übermäßig viel hielt und ihr gern in einem möglichst weiten Bogen auswich. Natürlich war es unter so bewandten Umständen kein Wunder, daß der gute Mann öfter, als ihm lieb war, sich genöthigt sah, den Schmachtriemen enger anzuziehen, um den bellenden Magen mit diesem ledernen Surrogat zu beruhigen. Bei alledem war er ein Freund eines guten Happens und verschmähte auch einen guten Tropfen nicht. Doch standen solche Ansprüche nicht mit seinen mehr als dürftigen Einnahmen im Einklang. Da kam ihm eines schönen Tages eine gloriose Idee: Mit Bürste und Seifenwasser suchte er seiner schäbig abgetragenen Gewandung möglichsten Glanz zu verleihen und betrat, so ausstaffirt, stolz erhobenen Hauptes um die Mittagszeit das eine der beiden Hotels, die in dem Flecken für Sommergäste und der paar Reisenden wegen, die sich in die Gegend verloren, ihre Pforten geöffnet hielten. „Herr Wirth," rief er hochfahrend, indem er sich an einem Tische niederließ, „bringen Sir mir für mein Geld was Gutes zu essen und ein Glas Echtes — aber ein bißchen plötzlich!" Der Besitzer beeilte sich, in der Meinung, daß der Mann wohl in der Lotterie gewonnen habe, aufzutragen, was Küche und Keller boten, und der Gast ließ es sich schmecken. Nach der Mahlzeit zündete er sich noch eine von des Wirthes guten Zigarren an und legte darauf als Bezahlung für die Zeche einen abgerissenen, röthlich schimmernden Sechser hin. Der Hotelier riß die Augen auf. „Herr!" schrie er. „Das reicht doch nicht! Wollen Sie mich zum Narren halten?!" — „Ich habe **für mein Geld** ein Mittagessen verlangt," entgegnete mit größter Seelenruhe der dreiste Zechpreller. „Nun — das ist mein Geld. Mehr habe ich nicht!" Um den Gefoppten noch mehr in Zorn zu bringen, begann der Bursche auch noch zu mäkeln und die Güte der gelieferten Speisen zu bemängeln, so daß sich jener nicht mehr bemeistern konnte und dem frechen Kerl eine gehörige Ohrfeige versetzte. Darauf hatte der nur gewartet. Gelassen hielt er — nach dem Worte der Bibel — auch noch die andere Wange hin und sagte, indem er den fuchsigen Sechser wieder einstrich, grinsend: „Das Essen macht 1 Thaler 3 Silbergroschen — die Ohrfeige 5 Thaler. Folglich bekomme ich 3 Thaler 27 Groschen heraus." Der Wirth war erst ganz verdutzt und sprachlos über solche Unverfrorenheit, schließlich aber machte er gute Miene zum bösen Spiel und zahlte, um nicht noch obendrein Scherereien und zum Schaden den Spott zu haben, dem Gauner die verlangte Summe. „Aber einen Gefallen müssen Sie mir thun," kam es dann aus seinem pfiffig lächelnden Munde. „Gehen Sie zum „Wilden Eber" und machen Sie es dort auch so!" Aber mit den lachenden Worten: „Da war ich leider schon gestern! — der freundliche Mann schickte mich gerade hierher!" war der Gast mit einem Satz aus der Thür und auf der Straße."

— Der Grund. — „Sehen wir uns heut Abend beim Kommerzienrath Luchs?" — „Nee; der Alte spielt mir zu hoch, und die Tochter singt immer zu tief!"

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Cloaks nie so billig verkauft!

2. großer Tag des großen Verkaufs.

Diese Anzeige enthält Neuigkeiten von solch überwältigendem Interesse, daß auf der ganzen Nordwestseite darüber gesprochen werden wird. Wir offeriren große Partien von Bargains von dem von uns gekauften ganzen großen Waarenlager von der

North Western Cloak Co.

1230 Milwaukee Ave. (alte Nr. war 882)

Zu ungefähr ⅓ bis ½ ihrer Preise.

Die Firma beschloß diesen Laden aufzugeben, dessen Waarenvorrath aus Damen- und Mädchen-Coats, Suits, Waists, Skirts, Pelzen und Unterröcken und Kindermänteln bestand, so fein wie nur irgend eine Dame sie wünschen konnte. Leset die Liste für den großen zweiten Verkaufstag.

Bargains wie diese halten nicht lange vor — Deshalb eilt Euch!

Damen-Coats — Damen- und Mises Coats — werth bis $12.50, zu $2 $3 $5

Damen-Suits — Damen- und Misses Suits — werth bis $15.00, zu $2 $4 $6

Damen-Waists — Shirt-Waists für Damen — werth von $1.00 bis $6.50, 88c 1.98 2.48

Pelz-Scarfs und Muffs — werth bis zu $7.50 — bei diesem Verkauf zu $1 $2 $3

Mädchen- u. Baby-Coats — Mädchen- und Baby-Coats — werth bis $7.50, zu $1 $2 $3

Damen-Skirts — Damen- u. Mädchen-Skirts — werth bis zu $10.00, zu $2 $3 $4

Damen-Unterröcke — Heatherbloom Feather Seide und Sateen-Unterröcke f. Damen, werth v. $1.50 b. $3.98. 75c $1 1.50

Damen-Kleider etc. — Damen- und Misses-Kleider, werth bis zu $20.00, zu $3 $5 $7

Ueberzieher — Männer-Ueberzieher, in schwarz u. grau, 48 Zoll lang, Sammetkragen, Größen 34 bis 44. Unsere regul. $5.00 Werthe, von 9—11 Vm., nur. $2.95

Hosen — Kniehosen, Größen von 2½ bis 16 — in fancy Worsteds, neueste Schattirungen, in Cassimeres, $1 Werthe, nur von 9—11 Vorm., zu 59c

Schuhe — Damenschuhe, Dongola Kid Schnür- u. Blücherfacons, Patent Tips, schweres Fließfutter und Beaver Top, gute Ledersohlen, alle Größen, $1.50 Werthe, für $1.00

Schuhe — Warme Kinderschuhe in ganz Dongola Kid, schweres Flanellfutter, handgewendet, Pat. Tips, Schnür- u. Knöpf-Facons, 75c u. $1 Werthe, für 59c

Kissen — Feder-Bettkissen, fancy gestreifter Ueberzug, regul. Größe, wth. 65c Stück, für 29c

Muslin — 40 Zoll breite Fabrikrester von ungebleicht. Bettlakenstoff, extra feine Qual. für Bettlaken u. Kissen-Slips, Preis vom Stück 11c per Yard, Resterpreis per Yd. 7c

Gingham — Fancy Kleider-Gingham — Fabrikrester — große Auswahl v. Mustern, wth. 8c 4c

Flannelette — 27 Zoll breiter bedruckter Flannelette in großer Auswahl schöner Muster, wth. 10c per Yd., für 5c

Zucker 26c für 5 Pfd besten granulirten Zucker.

Mehl 39c für 12¼ Pfund-Sack Gold. Horn best. Patentmehl.

Prunes 12c für 3 Pfd. feine Californische Zwetschen.

Snaps 4c per Pfd. für 6c-Sorte Ginger-Snaps.

Strümpfe — Naturgraue wollene Merino nahtlose Männersocken zu 10c; Schwarze gerippte baumw. nahtlose Kinderstrümpfe, Gr. 5—8 6c

Kurzwaaren — Perlmutterknöpfe — per Dutzend 1c; Stopf-Baumwolle, — in schwarz und braun, per Spule 1c; 200 Yard-Spulen Nähfaden, Spule 1c; Haushalt-Nadeln, 360 gezählte, per Packet 3c

Drogen — Triners Bitter Wine oder import. Olivenöl, 75c-Größe für 49c; White Pine Tar Husten-Syrup oder Magic Headache Powders, 25c-Größe für 12½c; Beef Iron & Wine oder Syrup of Figs — 50c-Größe für 28c; Pinkhams Vegetable Compound — $1.00-Größe für 63c

Spirituosen — 1 Fla. Kentucky Whisky, voll. Qt., werth $1, und 1 Flasche Kümmel (Ag. Schimmel) werth 60c, beide 97c; California Portwein, per Gall. 59c; Holland Gin od. Jamaica Rum, per halbe Gallone 79c; Tafelbier, per Kiste von 2 Dutzend 65c

Kaffee 10c per Pfd. f. frisch geröst. Santos-Kaffee — von 9 bis 11 Vorm.

Erbsen 7½c für Büchse feine Early June Erbsen.

Seife 15c für 5 Stücke Royal Laundry-Seife.

Stärke 3½c für beste Snow White Wäschestärke.

Sateen — Extra feiner Futter-Sateen — 36 Zoll breit, in schwarz u. voller Ausw. von Farben. Wth. bis zu 35c per Yd., nur 10c

Mohairs — 36 Zoll breite schwarze Shadow gestreifte Mohairs — netter seidiger Glanz, 10 Yards an einen Kunden, werth 58c, die Yard nur 19c

Stickerei — 18 Zoll breite Korsetschützer-Stickerei — mit Beading, sehr nette Muster, werth bis 25c, die Yard für 15c

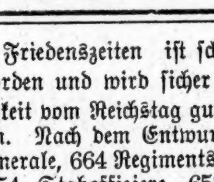
Taschentücher — Bestickte und spitzenbesetzte Damentaschentücher — einige leicht beschmutzt, werth bis zu 10c, solange der Vorrath reicht, Stück 3c

Unterzeug — Weiße fließgefütterte Schlafkleider für Kinder, 4 bis 14 Jahre, 50c Werthe, für 25c

Gestrickte Röcke — Jersey gestrickte Coats für Männer — gutes Gewicht und tadellos passend, werth bis zu $5.00, Ausw. zu $2.00

Reis-Kocher — Reiskocher — 2 Quart Größe, grau emaillirt, mit Blechdeckel, reg. 45c Wth., für 29c

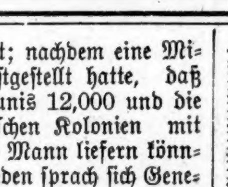
Waschkessel — Nr. 8 Waschkessel mit Kupferboden, gute Qual. Blech, garantirt nicht leck zu werden, speziell zu 49c



Dr. Hirsch Augenspezialist bei **Wieboldt's**

Goldene Brillen, $1.95, $2.95, $3.95, vollständig.

Morgen mag es zu spät sein, sich Brillen für schwache Augen zu verschaffen, oder für Kopfschmerzen. Vernachlässigung Eurer Augen ist schon schlimm genug, aber die Vernachlässigung kostet Euch oft viel Geld, Leiden und hat ernste Folgen.



Dr. Bloomenthal Zahnarzt bei **Wieboldt's**

Hohe Preise für immer abgeschafft. Goldfüllungen, $1.45, $1.95, $2.45. — Goldkronen, 3.45 und $4.95. — Para Vulcanized, die dauerhafteste aller Platten, zur Hälfte des regul. Preises, $8.50. — Alle Arbeit garantirt. Konsultirt uns frei.

Krampfadern

verursachen Schmerzen, die sofort beseitigt und womöglich noch geheilt werden mit gut anschließenden elastischen Strümpfen. Wir machen jeden Strumpf nach Maß, aus frischem Material, zu wirklichen Fabrikpreisen, und garantiren genaues Passen. Ein Strumpf wie Abbildung, $1.75. — Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig. — Leibbinden von $1.50 aufwärts, und alles in unser Fach einschlagende zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene. Bandagisten Herren und Damen. Offen täglich bis 8 Uhr Abds. Sonnt. v. 9—12 Uhr.

Hottinger Truss Factory

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude.

Nehmt Elevator — 6. Floor.

Finanzielles.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str. Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

bifrson

Beinahe halbes Jahrhundert im Geschäft | Abends offen bis 9 Uhr.

GRAHAM & SONS Bankers

Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten. Zinsen auf Spareinlagen bezahlt.

661 W. MADISON ST.

Munizipalbonds u. 1. Hypotheken zum Verkauf.

Zinsen bezahlt vom 1. Jan. an auf alle Summen, die bis zum 12. Jan. deponirt werden

26dez,301X

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Zu verkaufen: **Erste Hypotheken.** Sichere Geldanlagen.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß

Sap,bidofa*

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central. 15dll

Schiffs-Karten

Extra billig für Januar.

$25 Ozean-Fahrt Schnelldampfer — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa. Beförderung ohne Umsteigen.

Feine Beköstigung und Bedienung. Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, Generalagent

266 Süd Clark Straße.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871. 15fb.X*

Schiffs-Karten

Auf der „North West Transport Linie."

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam oder zurück $45 in 1. Kajüte. 9 Tage Ozeanfahrt auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago am 13. und 27. Januar. Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, Unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.

Wenden Sie sich an

VESELY & CO.,

General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche General-Agenten.

71 Ost Washington Str., Ecke Dearborn Str., Chicago, Jll.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends, Sonntag 9—12.

jan4,bidofrson,1m

Finanzielles.

METROPOLITAN TRUST AND SAVINGS BANK

La Salle und Washington Straße, Südwest-Ecke

CHICAGO, ILL.

Eure sparenden Freunde

erhalten Zinsen auf Ihr Geld, und sind viel besser daran als Ihr.

Eröffnet ein Sparkonto

denn Ihr braucht Geld, um ein Heim zu kaufen oder ein Geschäft anzufangen.

Ihr müßt heute sparen

falls Ihr Baargeld haben wollt, um es anzulegen, wo sich eine gute Gelegenheit bietet.

Diese Bank bezahlt 3% auf Spareinlagen.

Kapital und unvertheilte Profite

eine Million Dollars.

METROPOLITAN TRUST & SAVINGS BANK

jan4—12

1st

FIRST TRUST AND SAVINGS BANK

Ladet zu Spar-Einlagen ein, auf welche 3% Zinsen bezahlt werden, zweimal jährlich gutgeschrieben.

Erster Floor.

First National Bank Build'g.

Nordwestecke Dearborn und Monroe Str.

(Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktien-Inhaber der „First National Bank of Chicago".)

bido*

Des Arbeiters Frau und seine Kinder finden in

72 Ost Adams Str. (Basement)

Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.

Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.

HARRY PLOHR,

72 Ost Adams Str.

Der Fair gegenüber (Basement). 3nov*X

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden: Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

24nov,fadibo*